



22. Hochschultage Berufliche Bildung
vom 20.-22. März 2023
in Bamberg

Fachkräftesicherung

Zukunftsweisende Qualifizierung,
gesellschaftliche Teilhabe und
Integration durch berufliche Bildung

Unter der Schirmherrschaft von
Prof. Dr. Michael Piazzolo, Bayerischer Staatsminister für Unterricht und Kultus

Programmheft

Stand: März 2023

Bleiben Sie auf dem Laufenden!

#HTBB2023



Besuchen Sie die Homepage
der Hochschultage!

Folgen Sie uns auf
Instagram!



Abonnieren Sie unseren
YouTube Channel!

IMPRESSUM

OTTO-FRIEDRICH-UNIVERSITÄT BAMBERG
PROFESSUR FÜR WIRTSCHAFTSPÄDAGOGIK

KÄRNTENSTRASSE 7

96052 BAMBERG

BAMBERG, MÄRZ 2023

VERSION 3.0

FÜR DIE INHALTE DER JEWEILIGEN FACHTAGUNGEN UND WORKSHOPS SIND DIE
ENTSPRECHENDEN LEITUNGEN VERANTWORTLICH.

<u>Programm</u>	1
<u>Grußworte</u>	2
<u>Fachtagungen</u>	4
<u>Begrüßungsveranstaltung</u>	50
<u>Workshops</u>	51
<u>Tagungsfest</u>	114
<u>Abschlussveranstaltung</u>	116
<u>Anmeldung</u>	117
<u>Dokumentation</u>	118
<u>Anreise</u>	119

Montag 20.03.2023

8.00 - 18.00 Uhr Tagungsbüro/Anmeldung

12.00 - 15.00 Uhr Fachtagung - Teil I

16.30 - 18.30 Uhr Offizielle Eröffnung

Dienstag 21.03.2023

08.00 - 18.00 Uhr Tagungsbüro/Anmeldung

09.00 - 12.00 Uhr Fachtagungen - Teil II

12.00 - 14.00 Uhr Mittagspause

14.00 - 17.00 Uhr Workshops - Teil I

Ab 19.00 Uhr Tagungsfest und Galadinner

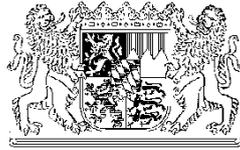
Mittwoch 22.03.2023

08.00 - 15.00 Uhr Tagungsbüro/Anmeldung

09.00 - 12.00 Uhr Workshops - Teil II

12.30 - 13.50 Uhr Abschlussveranstaltung

14.00 - 16.00 Uhr Mitgliederversammlung AG BB



Grußwort
des Bayerischen Staatsministers für Unterricht und Kultus,
Schirmherr der Hochschultage Berufliche Bildung 2023,
Prof. Dr. Michael Piaolo

Sehr geehrte Teilnehmer*innen der Hochschultage,

die Hochschultage Berufliche Bildung 2023 greifen ein besonders drängendes Problem auf: die Fachkräftesicherung. Die deutsche Wirtschaft braucht top qualifizierte Fachkräfte, um international konkurrenzfähig zu bleiben. Gleichzeitig erfordern die wachsende Heterogenität der Schülerschaft sowie die sich immer schneller wandelnde Berufswelt eine anpassungsfähige und hoch professionelle berufliche Bildung. Nur in enger Absprache zwischen Wirtschaft, Schule, Wissenschaft und Politik können wir die hervorragende Qualifizierung durch die berufliche Bildung erhalten und weiter ausbauen.

Die Hochschultage in Bamberg bieten diese wichtige Möglichkeit zum überregionalen Austausch und zur Vernetzung. Dabei geht es auch um die hoch aktuelle Frage der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration durch berufliche Bildung. Die berufliche Bildung steht für eine praxisnahe Talentförderung und bietet beste Chancen in der Arbeitswelt. Egal welche unterschiedlichen persönlichen Voraussetzungen junge Menschen mitbringen: Mit einer beruflichen Ausbildung stehen ihnen alle Türen offen. Das ist Talentförderung im besten Sinn und ein Gewinn für unser Land!

Die Hochschultage Berufliche Bildung 2023 in Bamberg sind eine hervorragende Gelegenheit, die Herausforderungen für eine gute berufliche Bildung der Zukunft anzupacken. Ich freue mich auf die Hochschultage und wünsche allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine gewinnbringende Tagung!

Prof. Dr. Michael Piaolo, Bayerischer Staatsminister für Unterricht und Kultus



Die bayerische
Wirtschaft



Grußwort
des Hauptgeschäftsführers der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.,
Bertram Brossardt

Sehr geehrte Teilnehmer*innen der Hochschultage,

die bundesweit einmaligen Hochschultage Berufliche Bildung führen nach vier Jahren im März 2023 wieder den wichtigsten Akteur*innen und Entscheidungsträger*innen der beruflichen Bildung in Bamberg zusammen und stellen diesmal das Thema Fachkräftesicherung in den Mittelpunkt. Wir unterstützen diese Veranstaltung sehr gerne, da die berufliche Qualifizierung für die bayerische Wirtschaft eine entscheidende Säule für nachhaltige Fachkräftesicherung darstellt.

Unsere Studie „Arbeitslandschaft Bayern: Zunehmenden Ungleichgewichten mit höherer Flexibilität begegnen“ zeigt, dass wir in Zukunft verstärkt mit einem Mismatch am Arbeitsmarkt rechnen müssen. In zwei Dritteln der untersuchten Berufe werden Fachkräftengpässe auftreten. Besonders betroffen sind Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe, medizinische und nichtmedizinische Gesundheitsberufe sowie Gebäude- und versorgungstechnische Berufe. Im Vergleich zu 2020 wird in Bayern das Arbeitskräfteangebot bis zum Jahr 2035 um etwa 700.000 Erwerbspersonen zurückgehen. Mehr denn je ist es also wichtig, die jungen Menschen entsprechend ihrer Talente und des Bedarfs auf dem Arbeitsmarkt auszubilden.

Wir freuen uns, dass die Hochschultage 2023 in Bayern stattfinden und von der Universität Bamberg ausgerichtet werden. Sie bieten eine einzigartige Möglichkeit für Ausbilder*innen, Wissenschaftler*innen, Berufsschullehrer*innen, Unternehmer*innen und Vertreter*innen von Bildungseinrichtungen, sich gezielt über die drängenden Fragen der beruflichen Bildung auszutauschen und voneinander zu lernen. Eine wichtige Grundvoraussetzung, um die nachwachsende Generation in unserem Land, die sich für eine berufliche Qualifizierung entscheidet, optimal auf die aktuellen Herausforderungen vorzubereiten.

Die vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft ist Hauptsponsor der Hochschultage. Denn wir sind fest davon überzeugt: Nur mit einer exzellenten beruflichen Qualifizierung können wir die Wettbewerbsfähigkeit der bayerischen und der deutschen Unternehmen langfristig sichern.

Wir wünschen Ihnen eine interessante und erkenntnisreiche Veranstaltung.

Bertram Brossardt, Hauptgeschäftsführer der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.

Die vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. ist Hauptsponsor der Hochschultage Berufliche Bildung 2023

FT 01 Agrarwirtschaft Raum: MG1/02.05

Prof.in Dr.in Eveline Wittmann, TU München

Dr.in Antje Eder, TU München, Staatliches BSZ-Regensburger Land

Prof.in Dr.in Alexandra Brutzer, Universität Gießen

Prof. Dr. Roland Stähli, Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften, Zollikofen

Dr. Christian Schroll, Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, Wien

Fachkräftesicherung neu denken – Ansatzpunkte und Lösungsideen für aktuelle Herausforderungen im Agrar- und Gartenbau

Wie alle anderen Wirtschaftssektoren auch steht die Agrar- und Gartenbaubranche inmitten vielfältiger Transformationen. Aufgrund der raschen Entwicklungen, mit denen der Fachkräftemangel einhergeht, stellen die Akteur*innen vor große Herausforderungen. Bereits 2017 wies das IW-Köln in einer Studie darauf hin, dass etwa zwei Drittel der offenen Stellen nur schwer zu besetzen sind. Der Fachkräftemangel manifestiert sich einerseits darin, dass in der Agrar- und Gartenbaubranche grundsätzlich zu wenig Arbeitskräfte verfügbar sind. Andererseits wird in diesem Zusammenhang festgestellt, dass die vorhandenen Arbeitskräfte teilweise nicht über die notwendigen Kompetenzen verfügen, die der aktuelle und zukünftige Arbeitsmarkt fordert. Das Deutsche Agrar-Presseportal macht in diesem Kontext darauf aufmerksam, dass es in der Agrar – und Gartenbaubranche insbesondere an Fachkräften mit abgeschlossener Berufsausbildung mangelt (Pressemitteilung vom 03.09.2021). Dementsprechend bedarf es geeigneter attraktivitätssteigernder Maßnahmen (u.a. Gehaltssteigerung, Arbeitsklima, technische Ausstattung), aber auch (bildungs-/arbeitsmarkt-) politischer Maßnahmen, um diesem Umstand Rechnung zu tragen und dem Fachkräftemangel aktiv entgegenzuwirken.

Ausgehend von diesen Beobachtungen stellen sich mit Blick auf die Fachtagung folgende Fragen: Wie bzw. wodurch können professionelle familienbezogene und externe Fachkräfte gewonnen und qualifiziert werden? Welche Rolle als Fachkräfte spielen dabei die Frauen in unseren Branchen? Worin bestehen die zentralen Anforderungen der zukünftigen Fachkräfte und wie reagieren darauf die Akteur*innen insbesondere die Ausbildungsinstitutionen der Berufsbildung? Welche (fach-) didaktischen Konzepte tragen zu einer zielgruppengerechten Aus- und Weiterbildung bei? Welche Kompetenzen gilt es auf Seiten der Lehrkräfte im Rahmen der ersten/zweiten Phase der Lehrkräfteausbildung mit Blick auf ihr späteres Handlungsfeld zu entwickeln (v.a. heterogene Zielgruppen)? Welche Rahmenbedingungen benötigt es, um ein qualitativvolles Selbstverständnis von Fachkräften zu gewährleisten und welche Lösungsansätze sollen dabei in den Blick genommen werden?

Genannte Fragestellungen und Überlegungen sollen im Rahmen der Fachtagung anhand von Forschungsergebnissen, praxisbezogenen Fallbeispielen und reflexiven Erfahrungen diskutiert und beantwortet werden. Im Fokus stehen dabei die Qualitäts- und Professionsentwicklung des beruflich-bildenden Bildungspersonals und die Gewinnung und Qualifizierung von Fachkräften. Wir laden Forscher*innen, Bildungsfachpersonen und interessierte Akteur*innen aus der Bildungspraxis und aus Verbänden ein, Ideen für Kurzbeiträge (Forschungsergebnisse, Praxiserfahrungen, Positionsbezüge, Reflexionen o.ä.) bis zum 15. 11. 2022 einzureichen. Aus den eingesandten Vorschlägen wird für die Fachtagung ein vielseitiges Programm entwickelt, welches zum Austausch und zu konkreten Veränderungsschritten anregen soll.

FT 01 Agrarwirtschaft

Raum: MG1/02.05

Programm

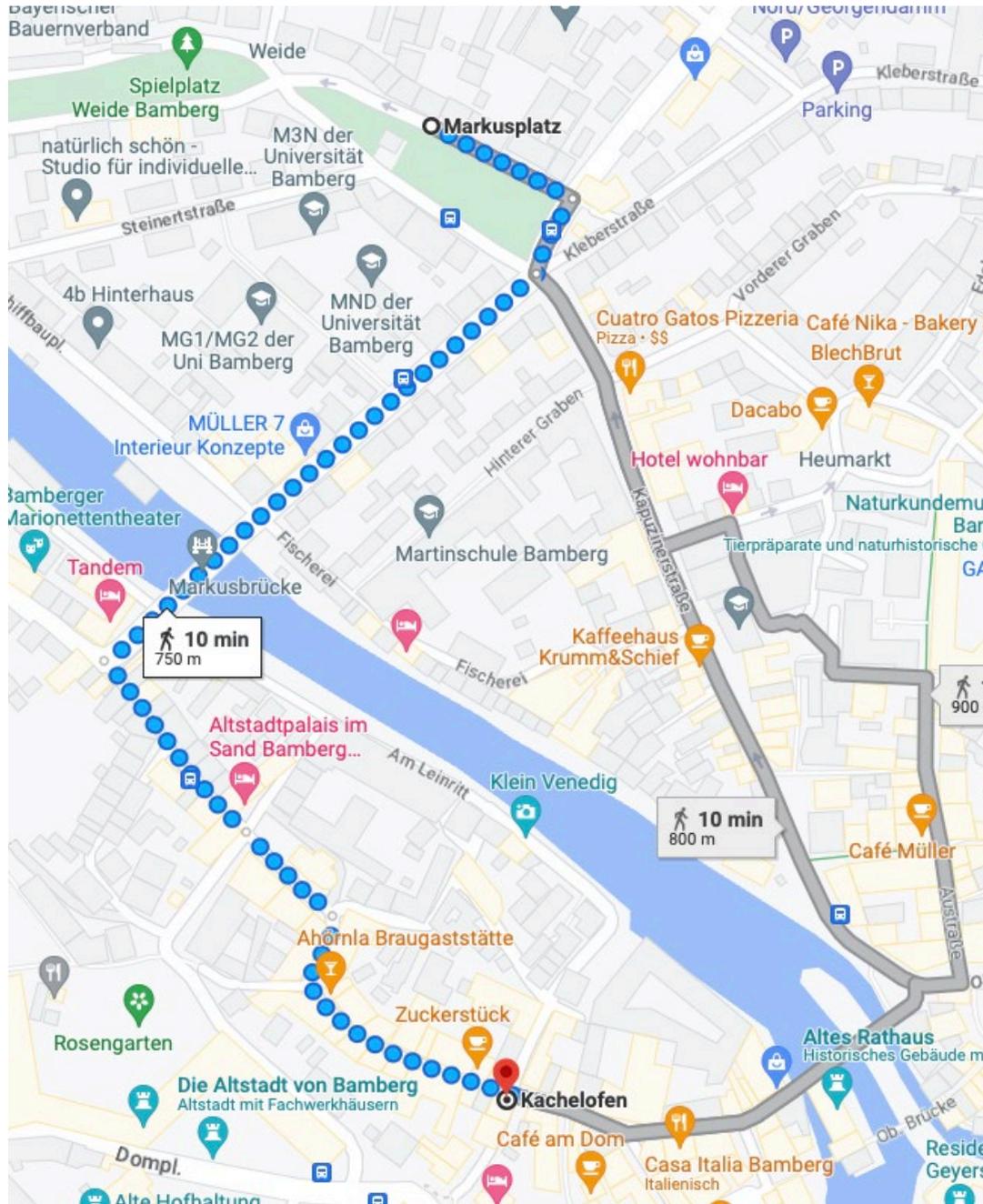
Montag, 20.03.23 (12:00-15:00 Uhr)	
Zeit	Beitrag
12:00	Begrüßung <i>Prof. Dr. Roland Stähli (Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften)</i>
12:10	Kurze Einführung in das Tagungsthema Fachkräftesicherung: Fakten, Herausforderungen, Fragestellungen <i>Prof. Dr. Roland Stähli (Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften), Prof.in Dr.in Eveline Wittmann (TU München), Dr.in Antje Eder (TU München, Staatliches BSZ-Regensburger Land), Janus Kondmann (TU München)</i>
12:25	1. Teil: Rahmenbedingungen und Sicht der Arbeitgebenden Fachkräfte ohne Ausbildung: Nicht möglich! Analyse der Anforderungen an Berufsschullehrkräfte im grünen Sektor für eine gute Ausbildung in der Breite. <i>Yvonne Grau (Zentralverband Gartenbau e.V., Referat Bildung und Forschung, Berlin), Marian Grabowski (Bundesverband Garten-, und Landschafts- und Sportplatzbau e.V., Berlin), Dr.in Antje Eder (TU München, Staatliches BSZ-Regensburger Land)</i> Mit welchen Formaten gewinnen wir Fachkräfte für den grünen Bereich? <i>Andrea Hornfischer (Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL), Bonn)</i> <i>Moderation: Dr.in Antje Eder (TU München, Staatliches BSZ-Regensburger Land)</i>
13:15	Kaffeepause / Austausch
13:30	2. Teil: Der Blick auf die Lernenden Verbindendes im Widerspruch: Erfahrungsbericht aus der gemeinsamen Lehre in der Agrar- und Umweltbildung <i>Thomas Ochsenhofer, Isabell Vogl (Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik (HAUP), Wien)</i> Berufliche Inklusion: Gelingt der Berufseinstieg von Agrar-praktikern? Einblick in Ergebnisse eines Forschungsprojektes <i>Mirjam Pfister (Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittel-wissenschaften (HAFL), Zollikofen)</i> <i>Moderation: Dr. Christian Schroll, Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, Wien</i>
14:45	Kurze Zwischenbilanz am Ende des ersten Tages <i>Prof.in Dr.in Alexandra Brutzer (Universität Gießen)</i>
15:00	Abschluss erster Tag <i>Prof. Dr. Roland Stähli (Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften)</i>
Dienstag, 21.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
Zeit	Beitrag
9:00	Begrüßung / Kurze Einführung in den zweiten Tag

	<i>Prof. Dr. Roland Stähli (Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften)</i>
9:10	<p>3. Teil: Sicht der Unterrichtenden Was braucht es, um systemisches Denken im landwirtschaftlichen Fachunterricht gezielt auszubilden? <i>Eva-Maria Alfing (Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg, Münster)</i> Konzept Digitale Hofbesichtigung <i>Benedikt Brandl (Staatliche Führungsakademie für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Landshut)</i> Moderation: <i>Prof.in Dr.in Eveline Wittmann (TU München)</i></p>
10:10	Kaffeepause / Austausch
10:30	<p>4. Teil: Die Sichtweise der Bildungsinstitutionen Duales Studium im Agrarsektor: ein neuer Ansatz, um dem Fachkräftemangel zu begegnen? <i>Johannes Lenz (Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz)</i> Fachkräftesicherung an den landwirtschaftlichen Fachschulen: aktuelle Entwicklungen <i>Gerd Alscher (Berufliches Schulzentrum für Agrarwirtschaft, Ernährung und Hauswirtschaft, Freiberg-Zug)</i> Moderation: <i>Prof.in Dr.in Alexandra Brutzer (Universität Gießen)</i></p> <p>Fachdiskussion: Welches sind Möglichkeiten und Grenzen der Berufsbildungsinstitutionen, um auf die Bedürfnisse der Fachkräftesicherung zu reagieren? Diskutant*innen: <i>Heinz Sandbrink (Berufsbildungszentrum, Bad Segeberg)</i> <i>Gerd Alscher (Berufliches Schulzentrum für Agrarwirtschaft, Ernährung und Hauswirtschaft, Freiberg-Zug)</i> Vertreterin / Vertreter eines Ministeriums Weitere Fachpersonen Moderation: <i>Prof. Dr. Roland Stähli (Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften), Dr.in Antje Eder (TU München, Staatliches BSZ-Regensburger Land)</i></p>
11:40	<p>Synthese und Folgerungen <i>Prof.in Dr.in Eveline Wittmann (TU München), Janus Kondmann (TU München)</i></p>
11:55	<p>Abschluss der Fachtagung / Ausblick <i>Prof.in Dr.in Alexandra Brutzer (Universität Gießen)</i></p>

Die Leitung der Fachtagung freut sich auf einen lebendigen, fachlichen Austausch in Bamberg!

Restaurant Kachelofen ab 20 Uhr für 20 Personen reserviert (Telefonnummer: 0951 57172)

<https://www.zumkachelofen.de>



FT 02 Arbeitslehre

Raum: MG1/02.09 (Hauptraum); MG1/02.08;
MG1/01.02

Prof.in Dr.in Marianne Friese, Universität Gießen

Prof. Dr. Ulf Schrader, TU Berlin

Gesellschaftliche Transformation und Teilhabe junger Menschen – Aufgaben der Arbeitslehre

Der gegenwärtige gesellschaftliche Transformationsprozess leitet einen tiefgreifenden Wandel der Arbeits- und Lebenswelt ein. Das Leitbild der Nachhaltigkeit, Bedingungen und Folgen des demografischen, ökonomischen und ökologischen Wandels, die Entstehung neuer sozio-kultureller Lebensweltmuster, Entwicklungen der Digitalisierung und Technisierung, der Flucht- und Migrationsbewegungen, neue Fragen nach sozialer Gerechtigkeit, Gender- und Chancengleichheit sowie Inklusion und Diversität stellen hohe Anforderungen an schulische und berufliche Bildungsprozesse.

Vor diesem Hintergrund bestehen spezifische Herausforderungen für das Fach Arbeitslehre und die Fächerverbünde Wirtschaft/Technik/Hauswirtschaft, die in dreifacher Zielperspektive aufzunehmen sind: (1) zum einen hinsichtlich der Förderung beruflicher Orientierung, die vor dem Hintergrund des rasanten Wandels von Berufen und insbesondere aufgrund der wachsenden Fachkräftebedarfe, vornehmlich in gewerblich-technischen sowie in personenbezogenen Care-Berufen einen hohen Bedeutungszuwachs erhalten hat; (2) zum anderen bezüglich der Förderung von Alltagskompetenzen in einer durch zunehmende Unsicherheiten und Komplexität geprägten Lebenswelt; (3) zum dritten hinsichtlich der Förderung von Teilhabe- und Bewältigungskompetenzen von jungen Menschen zur aktiven (Mit-)Gestaltung der gesellschaftlichen Transformationsprozesse. Ziel der Arbeitslehre ist es, allgemeine Bildung wie auch berufs- und lebensweltbezogene Kompetenzen zur Bewältigung von Erwerbs-, Familien-, Care- und Bürgerarbeit sowie Mündigkeit selbstbestimmter Individuen zu fördern.

Die Fachtagung Arbeitslehre wendet sich diesen Herausforderungen aus unterschiedlichen Perspektiven zu. Dabei wird Teilhabe als politische, soziale und individuelle Teilhabe verstanden. Eine weitere Perspektive wendet sich curricularen und fachdidaktischen Ansätzen sowie ihrer unterrichtlichen Umsetzung in Schule und in außerschulischen Lehr-/Lern-Arrangements zu. Eine dritte Perspektive behandelt Fragen der Lehrkräfteausbildung in der ersten und zweiten Phase der Lehramtsausbildung sowie Innovationen der Fort- und Weiterbildung.

Die Fachtagung wird in Kooperation mit der GATWU (Gesellschaft für Arbeit, Technik und Wirtschaft im Unterricht) durchgeführt. Sie zielt darauf, einen vitalen Dialog zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik herzustellen. Angesprochen sind Wissenschaftler*innen der Arbeitslehre sowie Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Lehrende und Studierende an Universitäten und Hochschulen, Lehrende an allgemein- und berufsbildenden Schulen sowie pädagogisches Personal der außerschulischen Bildung und Beratung.

FT 02 Arbeitslehre

**Raum: MG1/02.09 (Hauptraum); MG1/02.08;
MG1/01.02**

Programm

Montag, 20.03.23 (12:00-15:00 Uhr)	
Zeit	Beitrag
12:00	Begrüßung <i>Prof.in. Dr.in Marianne Friese (Universität Gießen), Prof. Dr. Ulf Schrader (TU Berlin)</i>
12:15	Inklusive Berufsorientierung in lehramtsübergreifenden Settings: Förderpädagogik, Arbeitslehre und Berufspädagogik <i>Dr.in Ilka Benner, Clemens Hafner, Theresa Neusser, Ilka Pfaffhausen (JLU Gießen), Dr. Markus Gitter (Universität Flensburg)</i>
12:45	Förderung des Übergangs Schule – Beruf durch Landesstrategien der Beruflichen Orientierung <i>Dr. Melanie Sittig (JLU Gießen)</i>
13:15	Pause
13:30	Arbeitslehre als Leitfach einer Bildung für nachhaltige Entwicklung <i>Prof. Dr. Ulf Schrader (TU Berlin)</i>
14:00	Reparaturbildung: Die Befähigung zum Reparieren an allgemeinbildenden Schulen <i>Janina Klose (TU Berlin)</i>
14:30	Gegen den Trend. Prüfung & kritische Reflexion von Zero-Waste-Empfehlungen in einer Bildung für Nachhaltige Ernährung <i>Stephanie Grundmann, Prof.in Dr.in Nina Langen (TU Berlin)</i>
15:00	Abschluss des ersten FT-Tags
16:30	Offizielle Eröffnung der Hochschultage Berufliche Bildung 2023
Ab 19:30	Informelles Zusammensein der Teilnehmenden der FT-Arbeitslehre im Henrietta (https://henrietta-bamberg.de/)
Dienstag, 21.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
Zeit	Beitrag
9:00	Care Work als Gegenstand der Arbeitslehre <i>Prof.in. Dr.in Marianne Friese (Universität Gießen)</i>
9:30	Gelingsbedingungen für Fachkräftezuwanderung. Eine kritische Reflexion unternehmerischer Initiativen der Deutschen Bahn und der Handwerkskammer Chemnitz <i>Daniel Hey, Prof. Dr. Matthias Schönbeck (TU Chemnitz)</i>
10:00	(K)Eine Frage des Raumes?! Impulse für ein Digitalkonzept zur Arbeitslehre im 21. Jahrhundert <i>Prof.in Dr.in Silke Bartsch, Heike Müller (TU Berlin)</i>
10:30	Pause

10:45	Workshop 1: Gesellschaftliche Transformationsprozesse – Auswirkungen auf das Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik <i>Marco Albrecht, Dr. Marco Wedel, Dr. Mareen Derda (TU Berlin)</i>	Workshop 2 Herausforderungen mit Ernstcharakter gestalten. Arbeitsorientierte Bildung als Motor der Schulentwicklung <i>Prof. Dr. Rolf Koerber (TU Dresden)</i>
11:45	Verabschiedung	

FT 03 Bau, Holz, Farbe und Raumgestaltung Raum: KR12/02.18

Prof. Dr. Werner Kuhlmeier, Universität Hamburg

Prof.in Dr.in Alexandra Bach, Leibniz-Universität Hannover

Dr. Marcel Schweder, TU Dresden

Berufliche Bildung zwischen Beständigkeit und Wandel

Die berufliche und akademische Aus- und Weiterbildung steht seit jeher vor sehr vielfältigen Herausforderungen, die ihre Ursache in neuen aber ebenso auch in wiederkehrenden gesellschaftlichen, technischen, technologischen und/oder arbeitsweltlichen Bedingungen haben. In Verbindung mit den Transformationsprozessen werden oft Schlagworte wie Digitalisierung, Heterogenität, Nachhaltigkeit, Inklusion und/oder Akademisierung genannt. Aufgabe beruflicher und akademischer Aus- und Weiterbildung ist es, entsprechende Rahmenbedingungen und Konzepte bereitzustellen, die es einerseits ermöglichen, die mit den aktuellen Veränderungen einhergehenden Herausforderungen zu bewältigen und andererseits ausreichend adaptiv und flexibel für die Nutzung in einer weitestgehend unbekanntem Zukunft sind. Damit ist gleichermaßen auf die (zukünftig) in Wirtschafts- und Bildungskontexten notwendigen Kompetenzen wie auf die strukturelle und inhaltliche Gestaltung von beruflichen und akademischen Qualifizierungsprozessen verwiesen.

Für die Beantwortung bildungstheoretischer, -praktischer und technik-/technologie-bezogener Fragen bzw. die Bewältigung hiermit verbundener Herausforderungen scheint es unabdingbar, neben der Neu- und Weiterentwicklung beruflicher und akademischer Aus- und Weiterbildungskonzepte, etablierte und elaborierte Ansätze als mögliche Lösungen mitzudenken. Dies betrifft die Gestaltung, Umsetzung und Bewertung von Lehr-Lern-Settings in (über-)betrieblichen, berufsschulischen, außerschulischen und akademischen Bereichen ebenso wie die Analyse der Veränderung(en) beruflicher Arbeit einschließlich ihrer (Neu-)Gestaltung. Damit einhergehen zudem – auf allen Ebenen der Gestaltung von Arbeit und Bildung – Fragen der Organisationsentwicklung bzw. der Pluralisierung und/oder Entgrenzung der Lernorte sowie eine zukunftsweisende Weiterentwicklung der (Aus-) Bildung des Berufsbildungspersonals d.h. der Lehrkräfte an berufsbildenden Schule in den entsprechenden Fachrichtungen und der (über-)betrieblichen Ausbilder*innen.

Innerhalb der Fachtagung soll mit besonderem Blick auf die Berufsfelder bzw. Beruflichen Fachrichtungen Bautechnik, Holztechnik sowie Farbtechnik, Raumgestaltung und Oberflächentechnik thematisiert werden, inwieweit technische/technologische, gesellschaftliche und arbeitsweltliche Veränderungsprozesse strukturell-organisatorisch und konzeptionell über verschiedene Formen der Bildungsgestaltung aufgefangen und bewältigt werden können. Entscheidend ist, dass Beständigkeit und Wandel keinesfalls als Dichotomie verstanden wird, sondern als für (Aus-)Bildungsprozesse obligatorische Konditionen.

Im Rahmen der Fachtagung sollen theoriebezogene Beiträge ebenso eingebracht werden wie empirische Befunde, Praxisbeiträge oder die Darstellung von zukunftsweisenden Entwicklungsprojekten. Vor dem Hintergrund des Tagungsthemas stehen nachfolgende inhaltliche Bezugspunkte im Zentrum:

- berufliche und akademische Strategien zur Fachkräftequalifizierung und -gewinnung, auch im Hinblick auf die berufliche Lehrer*innenbildung
- didaktische Konzepte und Strategien zur Individualisierung, Differenzierung und/oder Digitalisierung von Lehr-Lern-Prozessen

- Weiterentwicklung und Neuordnung von beruflichen und akademischen Curricula vor dem Hintergrund der aktuellen technologischen und gesellschaftlichen Veränderungsprozesse in den oben genannten Berufsfeldern.

FT 03 Bau, Holz, Farbe und Raumgestaltung

Raum: KR12/02.18

Programm

Montag, 20.03.23 (12:00-15:00 Uhr)	
Zeit	Beitrag
12:00	Begrüßung und Einführung in das Thema <i>Prof. Dr. Werner Kuhlmeier (Universität Hamburg), Prof.in Dr.in Alexandra Bach (Universität Hannover), Dr. Marcel Schweder (TU Dresden)</i>
	Digitalisierung von Lehr-Lern-Prozessen
12:15	Qualifizierung für Sanierungsaufgaben im Denkmalschutz – ein digitales Lernangebot für die bauberufliche Bildung <i>Mareike Becker, Ingo Höfert, Mario Reich (Universität Hamburg)</i>
12:45	Simulationssysteme als erkenntnisunterstützende Mittel? Möglichkeiten und Grenzen in der überbetrieblichen Baumaschinenausbildung <i>Dip.-Ing. Martin Starke, Dr. Marcel Schweder, Dr. Volker Waurich, Prof.in Dr.in Manuela Niethammer, Prof. Dr. Frank Will (TU Dresden)</i>
13:15	Professionalisierung von Lehrkräften an berufsbildenden Schulen mit der beruflichen Fachrichtung Farbtechnik und Raumgestaltung – Status Quo, empirische Studie, Anforderungen und Entwicklungsperspektiven <i>Prof.in Dr.in Alexandra Bach, Kathrin Otten (Leibniz Universität Hannover)</i>
13:45	Kaffeepause
	Ordnungs- und Strukturfragen
14:00	Stand des Neuordnungsverfahrens der Bauberufe, <i>Daniel Schreiber (BIBB)</i>
14:30	Ordnungen baubezogener Berufe vor dem Hintergrund sich verändernder Aufgabenzuschnitte, <i>Dennis Kaufmann (TUHH)</i>
15:15	Mitgliederversammlung der BAG Bau-Holz-Farbe
Dienstag, 21.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
Zeit	Beitrag
9:00	Komplexe Lehr-Lern-Arrangements als gemeinsame Aufgabe von Fachwissenschaft und Fachdidaktik <i>Tino Kühne, Prof.in Dr.in Manuela Niethammer, Peggy Freudenberg (TU Dresden)</i>
9:30	Gestaltung digitaler Lehr-Lern-Settings mit Hilfe des interaktiven didaktischen Assistenzsystems <i>Laura Thomas, Prof.in Dr.in Manuela Niethammer, Juliana Dienel (TU Dresden)</i>
	Fachkräftequalifizierung und -gewinnung
10:00	Ausbildung zum/zur Fachpraktiker*in für Holzverarbeitung <i>Mareike Timm, Jonas Willkomm, Frank Fokken (BS 24 Hamburg)</i>
10:30	Kaffeepause
10:45	Übergänge von Studienwechsler*innen in die Fachschule Technik <i>Jun.-Prof. Dr. Andreas Zopff (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg9)</i>
11:15	Poster-Pitch
11:55	Zusammenfassung, Ende der Fachtagung

FT 04 Berufliche Bildung unter Inklusionsaspekten Raum: U5/01.22

Prof.in Dr.in Ulrike Buchmann, Universität Siegen

Prof.in Dr.in Erika Gericke, Universität Siegen

Fachtagung Berufliche Bildung unter Inklusionsaspekten – Subjekt-Curriculum-Disziplin-Institution

Die politischen und rechtlichen Bedingungen und die gesellschaftlichen Diskussionen verändern sich im Kontext der Digitalisierungsdebatte, gleichwohl ist die gesellschaftliche Teilnahme für rund ein Drittel der nachwachsenden Alterskohorten weiterhin ungesichert. Die Bedeutung der beruflichen Bildung wird im bildungspolitischen Diskurs zur Inklusion insofern zu Recht als „Schlüsselthema“ diskutiert.

Obwohl eine wissenschaftlich-kategoriale Klärung des Inklusionsbegriffs nach wie vor aussteht und sein berufsbildungswissenschaftlicher Bedeutungsgehalt durchaus unterschiedlich wahrgenommen wird, gilt als unstrittig, dass zur Ermöglichung gesellschaftlicher Teilnahme in der digitalen Welt spätestens jetzt das mit der beruflichen Bildung traditionell verbundene enge Ziel Integration erweitert und auf das Niveau der Zielkategorie Inklusion angehoben werden müsste. Das Inklusionsziel geht über die Integration von Individuen in bestehende Systemstrukturen hinaus und fordert vielmehr Veränderungen bzw. Alternativen, die die Entwicklungsvoraussetzungen und -bedürfnisse (auch von bisher ausgeschlossenen) Gruppen angemessen berücksichtigen und gleichzeitig den veränderten gesellschaftlichen Anforderungen im Rahmen fortschreitender Digitalisierung Rechnung tragen. Somit sind die Strukturen und innovativen Entwicklungen im Berufsbildungssystem direkt an der regulativen Idee Inklusion zu orientieren. In allen Handlungsfeldern und auf allen Systemebenen braucht es dafür Veränderungen, auch einen fachlichen Diskurs über Qualifikationsanforderungen und adäquate curriculare Konzepte, über neue institutionelle Formen und professionsübergreifende Kooperationen. Die damit einhergehenden grundlegenden berufsbildungswissenschaftlichen Fragen nach der angemessenen Curriculumkonstruktion bzw. professionellen Bildungsganggestaltung und Institutionenentwicklung werden im Rahmen der Fachtagung exemplarisch unter Bezugnahme auf die mit dem Einsatz digitaler Medien in der beruflichen Bildung und der Nutzung informeller digitaler Bildungswelten in lebensweltlichen Kontexten einhergehenden Partizipationschancen bzw. Exklusionsrisiken diskutiert. Um anschließend die neuen Herausforderungen für die berufsbildungswissenschaftliche Kernaufgabe Vermittlung und die Auswahl angemessener Repräsentationen in den Fokus zu rücken und die Erfordernisse institutioneller Reorganisationen und disziplinenübergreifender Kooperationen in der beruflichen Bildung zur Diskussion zu stellen.

FT 04 Berufliche Bildung unter Inklusionsaspekten Raum: U5/01.22

Programm

Montag, 20.03.23 (12:00-15:00 Uhr)	
Zeit	Beitrag
12:00	Begrüßung <i>Prof.in Dr.in Ulrike Buchmann, Prof.in Dr.in Erika Gericke (Universität Siegen)</i>
12:15	Partizipation in der digitalen Welt durch berufliche Bildung <i>Thomai Gruber, Lilli Heimes, Prof. Dr. Michael Heister, Tim Komorowski, Meike Weiland (Abteilung Initiativen für die Berufsbildung, Bundesinstitut für Berufsbildung – BIBB)</i>
13:00	Mittagsbreak
13:30	Digitale Bildungswelten geringqualifizierter Jugendlicher <i>Dr. Markus Gitter, Franziska Meyer, Prof. Dr. Christian Schmidt (Justus-Liebig-Universität Gießen)</i>
14:15	Repräsentationen und Vermittlung als zentrale Kategorien eines lebendigen Bildungsverständnisses! <i>Jan Breuer, Katharina Gimbel (Universität Siegen)</i>
Dienstag, 21.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
Zeit	Beitrag
9:00	Kurze Zusammenfassung Tag 1 (Montag) <i>Prof.in Dr.in Ulrike Buchmann, Prof.in Dr.in Erika Gericke (Universität Siegen)</i>
9:15	Inklusion - eine Frage von neuen `hybriden (Bildungs-)Institutionen?! <i>Sonja Köhler (Universität Siegen)</i>
10:00	Kaffeebreak
10:30	Interdisziplinäres Projekt zu inklusiver Berufsorientierung von Beruflicher Bildung, Arbeitslehre und Förderpädagogik: Umsetzung und Evaluationsergebnisse <i>Dr.in Ilka Benner, Theresa Neusser, Ilka Pfaffhausen, Dr. Markus Gitter (Justus-Liebig-Universität Gießen, Universität Flensburg)</i>
11:15	Abschlussdiskussion

FT 05 Berufliche Rehabilitation/Inklusion Raum: MG2/02.09

Prof. Dr. Roland Stein, Universität Würzburg

Hans-Walter Kranert, Universität Würzburg

Prof.in Dr.in Mathilde Niehaus, Universität zu Köln

Henrike Urbic, Universität zu Köln

Marie Heide, Universität zu Köln

Berufliche Rehabilitation und Berufliche Inklusion

Seit Jahrzehnten beschäftigt sich auch die Berufliche Rehabilitation mit der Frage der Fachkräftesicherung, hier bezogen auf ihre Zielgruppen (vgl. Biermann 2008; 2015; Stein, Kranert 2020). Ein auch heute noch aktueller Diskurs fokussiert das Für und Wider der Etablierung eigener Berufsbilder für Menschen mit Behinderungen auf Basis von § 66 BBiG bzw. 42r HwO, der heutigen „Fachpraktiker“. Verbunden hiermit, aber auch parallel dazu geht es um die Frage des Zugangs und der Entsprechung von Unterstützungsbedarfen von Menschen mit Beeinträchtigung bei der Absolvierung einer regulären Berufsausbildung. In jüngerer Zeit tritt die Frage der Zertifizierung und der Optionen einer Fachkräftesicherung in Deutschland jenseits der Absolvierung einer vollständigen regulären Ausbildung in den Raum, auch im Rahmen der Erörterung von Teilqualifikationen, Bausteinsystemen und entsprechenden Zertifizierungen. Hier kommt auch die sich verändernde Zielgruppe der Werkstätten für Menschen mit Behinderungen (WfbM) mit ihren Potenzialen ins Spiel (vgl. Kranert, Stein, Riedl 2021).

Fragen der Fachkräftesicherung sind aus Perspektive der Beruflichen Rehabilitation sowie verstärkten Bemühungen um Inklusion aus zweierlei Hinsicht bedeutsam: zum einen mit Blick auf Chancen für Menschen mit Beeinträchtigungen auf eine qualifizierte Berufliche Bildung sowie, auf dieser Grundlage, einen passfähigen Arbeitsplatz, zum anderen jedoch mit Blick auf das bisher kaum ausgeschöpfte Potenzial, welches Menschen mit Beeinträchtigungen für den Arbeitsmarkt mitbringen (vgl. Flüter-Hofmann, Kurtenacker, Schmidt 2021).

Im Hinblick auf diese Fragen ist die gesamte Breite und Tiefe der Behinderungen im Hinblick auf beide Seiten auszuloten: sowohl Potenziale und Möglichkeiten als auch Barrieren und Schwierigkeiten, bei Blick auf alle Bemühungen und institutionellen Lösungen im System Beruflicher Rehabilitation unter Berücksichtigung von Entwicklungsperspektiven im Hinblick auf Inklusion, dabei auch dem neuen SGB IX (Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen).

Von daher ist die Frage der Fachkräftesicherung zu diskutieren ...

- im Hinblick auf Absolvierung einer regulären Berufsausbildung, unter Berücksichtigung verfügbarer und weiter zu entwickelnder Unterstützungsmöglichkeiten;
- im Sinne der Überprüfung der Möglichkeiten, Schwierigkeiten und Weiterentwicklungsoptionen der „Fachpraktiker“-Regelungen;
- im Hinblick auf die Potenziale von Zielgruppen, deren Qualifizierungsebene traditionell als „unterhalb“ der von Fachkräften gesehen werden, unter anderem in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen (WfbM);
- bezüglich notwendiger Weiterentwicklungen klassischer Reha-Einrichtungen wie BBW und BfW;
- hinsichtlich möglicher Verbindungslinien zwischen den traditionell formal getrennten Systemen der Beruflichen Rehabilitation und der Benachteiligtenförderung;

- unter Einbezug des Spektrums der Ansätze des train-and-place sowie des place-and-train, auch bezogen auf Maßnahmen, die zunächst eine Teilhabe an Arbeit fokussieren und deren Rückbindung an Bildungsprozesse, um eine nachhaltige Teilhabe zu sichern.

Im Rahmen dieser Fachtagung wird dazu eingeladen, die Potenziale, aber auch die besonderen Schwierigkeiten und Herausforderungen der Fachkräftesicherung in der Beruflichen Rehabilitation zu diskutieren, auf Basis theoretischer und konzeptioneller Überlegungen sowie konkreter Ansätze und Maßnahmen.

FT 05 Berufliche Rehabilitation/Inklusion

Raum: MG2/02.09

Programm

Montag, 20.03.23 (12:00-16:00 Uhr)	
Zeit	Beitrag
12:00	Begrüßung
12:05	Der Fachkräftemangel als Booster für Inklusion? Schlaglichter auf die aktuelle Situation aus der Perspektive des BIBB <i>Kirsten Vollmer (BIBB)</i>
12:30	Von der Inklusion in die Exklusion? Übergangskulturen an Sekundarschulen in ihrer Bedeutung für die Teilhabe am Arbeitsleben <i>Prof. Dr. Marc Thielen, Stefanie Kurth (Leibniz Universität Hannover)</i>
13:00	Berufliche Rehabilitation von jungen Menschen mit Behinderungen: Immer mehr absolvieren eine betriebliche Ausbildung und sind am ersten Arbeitsmarkt beschäftigt <i>Angela Rauch, Dr.in Nancy Reims, Dr. Anton Nivorozhkin (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Nürnberg (IAB))</i>
13:30	Pause
13:45	Fachkräftesicherung in der Beruflichen Rehabilitation - Stärkung der sozial-emotionalen Kompetenzen <i>Dr. Martin Holler, Manfred Weiser (Berufsbildungswerk Mosbach-Heidelberg)</i>
14:15	Projektvorstellung „TalentPASS – Potentiale aufdecken, anerkennen und weiterbilden“ <i>Claus Sasse, Jan Siefken (Bundesarbeitsgemeinschaft für Unterstützte Beschäftigung (BAG UB))</i>
14:45	Pause
15:00	Inklusive Unterrichtsgestaltung an Beruflichen Schulen - Verschränkung von berufs-/wirtschafts- und sonderpädagogischen Kompetenzen <i>Anja Schölch, Antje Tiemann, Prof. Dr. Roland Stein (Julius-Maximilians-Universität Würzburg)</i>
15:30	Rehabilitation ohne Maßnahme? <i>Dr. Hans-Christoph Eichert (PH Heidelberg)</i>
Dienstag, 21.03.23 (9:00-13:00 Uhr)	
Zeit	Beitrag
9:00	Unterstützungsangebote für die betriebliche Berufsausbildung von jungen Menschen mit Beeinträchtigungen – empirische Einblicke und menschenrechtlich begründete Weiterentwicklungsbedarfe <i>Prof.in Dr.in Ruth Enggruber (Hochschule Düsseldorf)</i>
9:30	Berufliche Rehabilitation neu gedacht: Neue Perspektiven auf und für berufliche Wiedereingliederungswege <i>Prof.in Dr.in Heike Ohlbrecht, Bianca Lange, Stefanie Lübcke, Wolfgang Dings (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Berufsförderungswerk Bad Wildbad)</i>

10:00	Inklusion im Arbeitsleben: Gelingensbedingungen und Herausforderungen für die Beschäftigung von Menschen mit neurologischen, psychischen und kognitiven Beeinträchtigungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt – Ergebnisse einer systematischen Literaturrecherche <i>Lisa Preissner, Noemi Skarabis, Prof. Dr. Christian Walter-Klose (Hochschule für Gesundheit, Bochum)</i>
10:30	Pause
10:45	Neue Ansätze zur Fachkräftesicherung durch langzeitarbeitslose Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen – Chancen und Grenzen eines kompetenzorientierten Bildungsansatzes <i>Sebastian Ixmeier (Universität Duisburg-Essen)</i>
11:15	Rehapro Modellprojekt AktiFAME <i>Marei Grope, Lea Remus (Universität zu Lübeck)</i>
11:45	Pause
12:00	Mit KI-gestützten Assistenzsystemen zu mehr Teilhabe am Arbeitsleben – Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt KI.ASSIST <i>Barbara Lipka (Bundesverband Deutscher Berufsförderungswerke e. V.)</i>
12:30	COVID-19 und die ambulante berufliche Rehabilitation: Was lernen wir in Bezug auf die Teilhabe an digitalen Lern- und Beratungsangeboten? <i>Marie Heide, Prof.in Dr.in Mathilde Niehaus (Universität zu Köln)</i>
13:00	Ausklang

FT 06 Sport und berufliche Bildung

Raum: MG2/01.03

Prof. Dr. Peter Elflein, Universität Osnabrück

StD Fred Brauweiler, Allgemeine Berufsschule Bremen

StD Paul Kligen, Studienseminar Köln, Berufskolleg

Wertevermittlung im Sportunterricht an berufsbildenden Schulen – ein Beitrag zum respektvollen und verantwortlichen Handeln in Beruf und Freizeit

Respektvolles, solidarisches und verantwortungsbewusstes Handeln sind für den Zusammenhalt in der Gesellschaft unabdingbar. Die Bereitschaft und Fähigkeit junger Menschen, sich im Sport sowie in beruflichen und gesellschaftlichen Situationen verantwortlich zu verhalten, kann durch den Schul- und Vereinssports, aber auch durch den Betriebs- und Hochschulsport gefördert werden. Ob es um die Wahrnehmung unterschiedlicher Rollen geht, um die Mitwirkung bei Gestaltungsprozessen, um Fairplay und Rücksichtnahme beim Spielen und Wettkämpfen: stets spielen die Einstellungen der einzelnen Personen eine grundlegende Rolle. Das gilt auch für den verantwortlichen Umgang mit der Natur, der Sport-Umgebung sowie den vorhandenen Ressourcen. Nicht nur im herkömmlichen Sportunterricht, sondern auch bei außerunterrichtlichen Ansätzen und Projekten (z.B. sportbezogenen Klassenfahrten, einem Schüleraustausch, Kooperationen mit Nachbarschulen, Sportvereinen etc.) sollten daher die Möglichkeiten zur Wertevermittlung und Selbstreflexion genutzt werden. Eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung kommt den Sportlehrkräften zu. Ihre Professionalität ist hier sowohl didaktisch als auch kommunikativ gefordert. Daher sind entsprechend innovative Ansätze in der Lehrerausbildung gefragt.

Die Fachtagung will Wege aufzeigen, wie die Wertevermittlung ganz konkret aussehen kann. Einige inhaltliche Ideen sind hier angedeutet:

- Fairplay-Erziehung im Schulsport ist viel mehr als Regeln einhalten können.
- Unsere Werte im Schulprogramm: Wie die Sportfachschaft das umsetzt.
- Unsere (internationalen) Begegnungen im und durch den Sport – Bei Klassenfahrten etwas über „die anderen“ lernen.
- Unsere Schulturniere - Ort des Werteerlebens.
- Gelebte Demokratie - Mitwirkung und Mitbestimmung im Sportunterricht.
- Fußball in der beruflichen Schule – Wie man das Thema Fairplay angehen kann.
- Werte erhalten – Umgang mit der der Natur, der Sportstätte, oder auch den Sportmaterialien.
- Die eigene Gesundheitsförderung als Wert erkennen und entsprechende Haltungen aufbauen
- Selbstreflexion und Feedback – zwei wichtige mikromethodische Ansätze.
- Sportdidaktische Vermittlungskonzepte, die das respektvolle und/oder verantwortliche Handeln ansteuern.
- Formen und Inhalte einer wertorientierten Ausbildung von Sportlehrkräften an beruflichen Schulen.

FT 06 Sport und berufliche Bildung

Raum: MG2/01.03

Programm

<i>Montag, 20.03.23 (12:00-15:00 Uhr)</i>	
Zeit	Beitrag
12:00	BAG Begrüßung
12:30	Wert(e)voller Sportunterricht an Berufsbildenden Schulen <i>Prof. Dr. Stefan Voll (Universität Bamberg)</i>
13:30	Pause und Austauschforum
14:00	Aktiver Lebensstil und vorberufliche Bildung – Schulprogrammarbeit in Kooperation von Schulgemeinschaft und Hochschule <i>Prof. Dr. Stefan König, Elke Weyermann (PH Weingarten)</i>
<i>Dienstag, 21.03.23 (9:00-12:00 Uhr)</i>	
Zeit	Beitrag
9:00	Die wertvolle Rolle interkultureller Pädagogik und Sensitivität im Sportunterricht an beruflichen Schulen <i>Michael Doppernas (Universität Bamberg)</i>
10:00	Pause und Austauschforum
10:30	Gesundheit als persönlich bedeutsamen Wert entdecken – Möglichkeiten ganzheitlicher Gesundheitsförderung <i>Alessa Gravemann (Universität Osnabrück)</i>
11:15	Zum pädagogischen Wert von Natursportexkursionen im Kontext beruflicher Bildung – erörtert und dokumentiert am Thema Schwertbootsegeln <i>Prof. Dr. Peter Elflein, Mása Tomka (Universität Osnabrück)</i>
12:00	Mittagspause
14:00	Fußball-Unterricht an berufsbildenden Schulen – didaktisch-methodische Überlegungen zur Thematisierung des Fairplay-Gedankens <i>Paul Klingen</i>

FT Elektrotechnik/Informationstechnik

08.1

FT Metalltechnik/Fahrzeugtechnik

08.2

Raum: U5/00.24 (Hauptraum); U5/01.18; U5/02.17;
U5/02.18; U5/02.22

Prof. Dr. Thomas Vollmer, Bundesarbeitsgemeinschaften für Berufsbildung in den Fachrichtungen Elektrotechnik / Informationstechnik und Metalltechnik / Fahrzeugtechnik e.V.

Fachkräftemangel in gewerblich-technischen Berufen und die Herausforderung der Mitgestaltung einer digitalisierten und nachhaltigen Arbeitswelt

Die Bundesarbeitsgemeinschaften ElektroMetall greifen mit ihrem Tagungsthema „**Fachkräftemangel in gewerblich-technischen Berufen und die Herausforderung der Mitgestaltung einer digitalisierten und nachhaltigen Arbeitswelt**“ das Rahmenthema „Fachkräftesicherung – Zukunftsweisende Qualifizierung, gesellschaftliche Teilhabe und Integration durch berufliche Bildung“ auf, weil die in der letzten Zeit hervorgetretenen vielschichtigen Probleme die Aus- und Weiterbildung der elektro- und informationstechnischen sowie die der metall- und fahrzeugtechnischen Berufe betreffen.

Beides, der Krieg in der Ukraine und der Klimawandel, haben aktuell die Brisanz der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern in aller Deutlichkeit vor Augen geführt und verlangen einen schnellstmöglichen Ausbau erneuerbarer Energien. Darüber hinaus wird sich die Arbeitswelt durch die Digitalisierung absehbar dynamisch verändern. Die Corona-Pandemie hat die Begrenztheit der digitalen Infrastruktur zutage treten lassen, aber auch zu neuen hybriden Lehr-Lern-Formen geführt, die durch engagiertes Handeln der Lehrkräfte und Ausbilder*innen in der beruflichen Bildung bereits realisiert wurden.

Die letzten Jahre und die letzten Monate haben mit zunehmender Dringlichkeit gezeigt, dass die Herausforderungen vielfältiger geworden sind und nicht ohne gut aus- und weitergebildete gewerblich-technische Fachkräfte zu bewältigen sein werden. Die rasche Substitution fossiler Energieträger wie auch der digitale Wandel der gesamten Arbeitswelt werden eine große Zukunftsaufgabe für die elektro-, informations-, metall- und fahrzeugtechnischen Beschäftigten in Handwerk und Industrie sein. Die Digitalisierung der Berufswelt und die veränderten Arbeitstätigkeiten führen in steigendem Maße zu einer Anforderungsintegration verschiedener Fachrichtungen und zu Herausforderungen für die Berufsbildung.

Der zunehmende Fachkräftemangel in unseren Branchen wird die vorgenannten Probleme zusätzlich verschärfen, wenn nicht auch hierfür Lösungen gefunden werden. Die Ursachen sind vielfältig: Einerseits ziehen junge Menschen vermehrt ein Studium einer Berufsausbildung vor. Darin werden sie von ihren Eltern unterstützt, die aber häufig mit den gewerblich-technischen Berufs- und Tätigkeitsprofilen und den vorhandenen Aufstiegsmöglichkeiten nicht ausreichend vertraut sind. Deshalb bekommen Jugendliche oftmals keine gute Unterstützung bei der Berufswahl. Ebenso fehlen den Lehrkräften in den allgemeinbildenden Schulen aufgrund ihrer Arbeitsweltferne in der Regel die erforderlichen Kenntnisse, um den Schüler*innen eine fundierte Berufsorientierung geben zu können. Zudem haben viele Berufe ein Imageproblem und müssten attraktiver werden – auch, aber nicht nur in Bezug auf die Verdienstmöglichkeiten.

Auf der anderen Seite schaffen es viele Jugendliche nicht, eine Ausbildung in einem anspruchsvollen technischen Beruf aufzunehmen, sondern verbringen lange Zeit in den Fördermaßnahmen des

Übergangssystemen und finden anschließend bestenfalls prekäre Beschäftigungsmöglichkeiten. Hier könnten personen-, institutions- und situationsangepasste Fördermaßnahmen Abhilfe schaffen. Desgleichen bietet die erwartbar steigende Zuwanderung Möglichkeiten der Fachkräftegewinnung, wenn die Aus- und Weiterbildung diese Menschen unterstützt, in den gewerblich-technischen Berufen eine Perspektive zu bieten. Die Weiterentwicklung hybrider Lehr-Lern-Arrangements können hierfür eine Chance bieten.

Der Fachkräftemangel hat nicht nur für die Ausbildungsbetriebe in Handwerk und Industrie gravierende Konsequenzen. Angesichts der zurückgehenden Auszubildendenzahlen wird es in den Berufsschulen immer schwieriger Fachklassen zu bilden. Die mancherorts wachsende Nachfrage bei den technischen Oberstufen oder beruflichen Gymnasien kompensiert zumeist nicht den Rückgang der Schülerzahlen in der Berufsschule, was dazu führt, dass an den Schulen Stellen gestrichen und weniger Referendare ausgebildet werden – ein Teufelskreis, der die eingangs skizzierte Problemlage verschärfen wird, statt zur Lösung beizutragen.

Mit den Fachtagungen Elektrotechnik/Informationstechnik und Metalltechnik/Fahrzeugtechnik verbinden wir die Hoffnung, wichtige Impulse für die Mitgestaltung einer digitalisierten, nachhaltigen Arbeitswelt zu geben, in der Facharbeit wieder eine hohe Attraktivität genießt. Mit den Eröffnungsvorträgen ist beabsichtigt, die Thematik einführend allgemein zu beleuchten. Im Anschluss daran sollen die o.g. Gesichtspunkte in parallelen Arbeitskreisen mit Blick auf die Spezifika der elektro-, informations-, metall- und fahrzeugtechnischen Berufsaus- und -weiterbildung konkretisiert und vertieft sowie unterrichtliche Handlungsperspektiven diskutiert/erarbeitet werden.

FT Elektrotechnik/Informationstechnik

08.1

FT Metalltechnik/Fahrzeugtechnik

08.2

Raum: U5/00.24 (Hauptraum); U5/01.18; U5/02.17;
U5/02.18; U5/02.22

Programm

Montag, 20.03.23 (12:00-15:00 Uhr)	
Zeit	Beitrag
12:00	Begrüßung und Einführung <i>Ulrich Neustock (BAG-Vorsitzender)</i>
12:10	Digitalisierung der Berufs- und Arbeitswelt als Beitrag zur Nachhaltigkeit <i>Barbara Ofstad (Siemens AG)</i>
12:55	Fachkräftegewinnung für eine nachhaltige Energienutzung <i>Heiko Weber (Forschungsinstitut f-bb)</i>
13:40	Pause
14:00	Podiumsdiskussion: Wie können wir Jugendliche für eine technische Ausbildung gewinnen? <i>Diskutanten: Leo Voran (Innung SHK Bamberg), OStD Peter J. Hofmann (Staatliche Berufsschule Lauingen), Simon Brückner (Mechatroniker + SHK-Facharbeiter), Barbara Ofstad (Siemens AG), Heiko Weber (Forschungsinstitute f-bb), Georg Spöttl (Universität Bremen), Moderation: Mischa Salzmann (Radio Bamberg)</i>
19:30	BAG Coming Together Eckerts Wirtshaus, Obere Mühlbrücke 9, 96049 Bamberg
Dienstag, 21.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
Zeit	Beitrag
	Parallele Arbeitskreise (AK)
9:00	AK1: Handwerkliche Berufsbildung für eine digitalisierte und nachhaltige Energieversorgung von Wohngebäuden und Arbeitsstätten (Baustellenarbeit) <i>Prof. Dr. Wilko Reichwein (TU Berlin), Dr. Sören Schütt-Sayed (TU Hamburg), Prof. Dr. Harald Strating (Universität Osnabrück)</i>
9:00	AK2: Industrielle Berufsbildung für eine digitalisierte und nachhaltige Arbeiten an und mit Produktionsanlagen und -systemen <i>Uli Neustock (Max-Eyth-Schule Kassel), Prof. Dr. Dr. Georg Spöttl (Universität Bremen), Prof. Dr. Lars Windelband (PH Schwäbisch Gmünd)</i>
9:00	AK3: Fahrzeugtechnische Berufsbildung für eine den Service in Werkstätten für eine digitalisierte und nachhaltige Mobilität <i>Tim Richter (Universität Bremen), Prof. Dr. Matthias Becker (Leibniz Universität Hannover), Dr. Torben Karges (Europa-Universität Flensburg)</i>
9:00	AK4: Informationstechnische Berufsbildung für eine digitalisierte und nachhaltige Arbeitswelt in Industrie, Handwerk, Dienstleistung und Verwaltung <i>Prof. Dr. Axel Grimm, Maik Jepsen (Europa-Universität Flensburg)</i>

	Abschluss der Fachtagung
11:15	Präsentation der Arbeitsergebnisse der Arbeitskreise und Fazit der Fachtagung <i>Ulrich Neustock (BAG-Vorsitzender), Moderator*innen der Arbeitskreise</i>

FT 10 Gesundheit Raum: KR12/00.16

Prof.in Dr.in Ulrike Weyland, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Prof.in Dr.in Marisa Kaufhold, FH Bielefeld

Fachkräftebedarfe im Gesundheitsbereich – Bestandsaufnahme, Ansätze und Perspektiven

Das Rahmenthema der Hochschultage Berufliche Bildung 2023 „Fachkräftesicherung Zukunftsweisende Qualifizierung, gesellschaftliche Teilhabe und Integration durch berufliche Bildung“ wird in der Fachtagung Gesundheit unter dem domänenbezogenen Blickwinkel verschiedener Gesundheitsberufe sowie möglicher Ansätze zum Umgang mit den spezifischen Bedarfen beleuchtet. Dabei wird auch ein Blick auf die Situation des schulischen Bildungspersonals geworfen, für das sich ebenfalls Personalengpässe abzeichnen.

Steigende Fachkräftebedarfe werden in den Gesundheitsberufen seit Jahren diskutiert. In den Medien richtet sich der Fokus häufig auf die Pflegeberufe als sogenannte Gesundheitsfachberufe, deren personelle Engpässe gerade in Zeiten der Pandemie sichtbar wurden. Aber auch in anderen Gesundheitsberufen lassen sich Fachkräftebedarfe feststellen. Hierfür lassen sich vielfältige Gründe anführen, die in Zusammenhang mit demografischen Entwicklungen, Rahmenbedingungen der Arbeit sowie erweiterten Kompetenzanforderungen an Fachkräfte bezüglich der gesundheitlichen Versorgung zu stellen sind. Darüber hinaus ist im Kontext des Fachkräftemangels die Ausbildungssituation in den einzelnen Gesundheitsberufen zu betrachten. Die berufliche Bildung steht hier vor der Herausforderung, junge Menschen für diese Berufsfelder zu gewinnen bzw. deren Interesse darauf zu richten und eine zeitgemäße sowie ansprechende Ausbildung zu gestalten.

Im Rahmen der Fachtagung Gesundheit wird diese Fachkräfteproblematik aufgegriffen, indem der Blick auf unterschiedliche Gesundheitsberufe und deren Bildungspersonal gerichtet wird und jeweilige Besonderheiten herausgearbeitet werden. Darüber hinaus werden Handlungsansätze vorgestellt und die Diskussion bezüglich aufzunehmender Perspektiven angeregt.

Am **ersten Tagungstag** erfolgt nach einer thematischen Einführung, die auch die Perspektive und Erfahrungen der Teilnehmenden der Fachtagung aufnimmt, ein berufsspezifischer Blick auf die medizinischen und therapeutischen Gesundheitsberufe, wobei jeweils die besonderen Problemlagen und Herausforderungen aufgezeigt werden. Die Perspektive auf den Fachkräftebedarf wird insofern erweitert, als auch die Situation des schulischen Bildungspersonals in den Gesundheitsberufen in den Blick genommen wird.

Am **zweiten Tagungstag** werden zunächst Ansätze aus der Wissenschaft und Praxis aufgegriffen, die einen möglichen Umgang mit den bestehenden Fachkräftebedarfen aufzeigen. So wird zum einen die Rolle betrieblicher Berufsorientierung im Rahmen der Gewinnung und Bindung von Fachkräften thematisiert und es werden projektspezifische Einblicke gewährt. Des Weiteren erfolgt eine Auseinandersetzung mit der beruflichen/betrieblichen Weiterbildung und deren Rolle und Bedeutung im Kontext steigender Fachkräftebedarfe.

Die Tagung schließt mit einer Expert*innenrunde, in der unterschiedliche Perspektiven aus Wissenschaft, Bildungspolitik und Berufspraxis berücksichtigt werden. Ziel ist es, anhand von Reflexionen und Impulsen der beteiligten Expert*innen den Blick auf zukünftige Herausforderungen und Aufgaben zur Fachkräftesicherung im Gesundheitsbereich zu werfen. Im Rahmen der Diskussion werden zudem die einführung aufgezeigten Aspekte (Einführung) aufgegriffen sowie Impulse und Fragen der Teilnehmenden der Fachtagung aufgenommen.

FT 10 **Gesundheit**
Raum: **KR12/00.16**

Programm

Montag, 20.03.23 (12:00-15:00 Uhr)	
Zeit	Beitrag
	Situation Fachkräftebedarfe – Bestandsaufnahme
12:00	Begrüßung und thematische Einführung <i>Prof.in Dr.in Ulrike Weyland (Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Prof.in Dr.in Marisa Kaufhold (FH Bielefeld)</i>
13:15	Zur Fachkräftesituation in den medizinischen Berufen <i>Prof.in Dr.in Susan Seeber (Universität Göttingen)</i>
13:45	Pause
14:00	Zur Fachkräftesituation in den Therapieberufen <i>Prof.in Dr.in Annette Probst (Hochschule für angewandte Wissenschaften und Kunst Hildesheim)</i>
14:30	Schulisches Bildungspersonal im Gesundheitsbereich – Quo vadis? <i>Prof.in Dr.in Ulrike Weyland (Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Prof.in Dr.in Marisa Kaufhold (FH Bielefeld), Dr. Wilhelm Koschel und Annika Kruse, M.A. (Westfälische Wilhelms-Universität Münster)</i>
Dienstag, 21.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
Zeit	Beitrag
	Ansätze zur Begegnung der Fachkräftebedarfe
9:00	Begrüßung und Warming up <i>Prof.in Dr.in Ulrike Weyland (Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Prof.in Dr.in Marisa Kaufhold (FH Bielefeld)</i>
9:15	Perspektive Pflege? Die Sicht der Eltern auf die Berufswahl <i>Prof.in Dr.in Katja Driesel-Lange, Jerusha Klein (Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Lore Funk, Wenka Wentzel (Kompetenzzentrum Technik, Diversity, Chancengleichheit, Bielefeld)</i>
9:45	Kompetenzvalidierung und -anerkennung in Gesundheits- und Pflegeberufen – eine Strategie zur Fachkräftesicherung? <i>Vert.-Prof.in Dr.in Janika Grunau (Universität Osnabrück)</i>
10:15	Pause
	Zukünftige Herausforderungen und Aufgaben
10:45	Reflexion und Impulse in Bezug auf künftige Herausforderungen und Aufgaben zur Fachkräftesicherung im Gesundheitsbereich <i>Dr.in Monika Hackel (BIBB), Prof.in Dr.in Annette Probst (Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim), Prof.in Dr.in Sybille Sexson (Fachhochschule Münster), Andreas Winter (ZAB-Zentrale Akademie für Berufe im Gesundheitswesen GmbH Gütersloh)</i>

FT 11 Ernährung und Hauswirtschaft Raum: KR12/02.01

Prof.in Dr.in Julia Kastrup, FH Münster

Dr.in Sabine Struckmeier <mailto:>, Universität Hannover

Prof.in Dr.in Alexandra Brutzer, Universität Bonn

Die Zukunftsfähigkeit des Gastgewerbes sichern – Modelle, Ansätze und Konzepte der beruflichen Bildung

Durch demographische und gesellschaftliche Veränderungen ist die Nachfrage nach Verpflegungsleistungen im Gastgewerbe in den letzten Jahren angestiegen (Wetterau & Schmidt, 2015, S. 36, 40; Brunner & Schönberger, 2005, S. 240–241). Auch wenn die Corona-Pandemie zu einem starken Einbruch der Branche führte, zählt das Gastgewerbe zu einem bedeutenden Wirtschaftssektor im Bereich der Ernährungsdienstleistungen. Die Corona-Pandemie hat die Personalsituation im Gastgewerbe weiter verschärft. Selbst als die Branche noch von einem starken Wachstum geprägt war, stand das Gastgewerbe bereits einer prekär zu bezeichnenden Personalsituation gegenüber, bei der der Fachkräftemangel, unbesetzte Ausbildungsplätze, viele Teilzeitbeschäftigten bei unterdurchschnittlicher Lohnentwicklung sowie eine hohe Zahl an un- und angelernten Beschäftigten als große Herausforderung benannt werden. Nur durch den geringen, unverzichtbaren Anteil an gut ausgebildeten Fachkräften, die die formal nicht qualifizierten Personen anleiten, kann die hohe Qualität der Dienstleistung gesichert werden (ArbeitGestalten, 2017, S. 13). Das ausgebildete Personal stellt demnach den Schlüssel dar, um überhaupt die Dienstleistung verrichten zu können.

Gerade die Probleme bei der Besetzung der Ausbildungsplätze ermöglichen langfristig keine Entschärfung (Milde et al., 2020, S. 32; Troltsch, 2015; ArbeitGestalten, 2017, S. 17). Gleichzeitig sind das Weiterbildungsangebot und die Nachfrage nach diesen Angeboten in der Branche begrenzt.

2022 trat die Novellierung der Ausbildungsordnungen der gastgewerblichen Ausbildungsberufe in Kraft. Diese soll u. a. dazu beitragen die Attraktivität der Ausbildungsberufe der Branche zu steigern und verstärkt das Interesse von jungen Menschen an einer Ausbildung zu wecken.

Vor dem Hintergrund dieser Situation und Erkenntnisse steht auf der Fachtagung Ernährung und Hauswirtschaft 2023 unter dem Titel „Die Zukunftsfähigkeit des Gastgewerbes sichern – Modelle, Ansätze und Konzepte der beruflichen Bildung“ das Gastgewerbe im Fokus. Insbesondere folgende Fragen sollen im Rahmen der Fachtagung aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet werden:

- Welche aktuellen ausbildungsmarkt- und ausbildungspolitischen Entwicklungen im Gastgewerbe gibt es?
- Welche Ansätze und Strategien der Fachkräftesicherung werden verfolgt?
- Welche Aus- und Weiterbildungsangebote für das Gastgewerbe gibt es und wo liegen die Bedarfe?
- Wie gestaltet sich die Aus- und Weiterbildungssituation in Betrieben und Schulen?
- Welche fachdidaktischen Modelle, Konzepte und Ansätze zur Aus- und Weiterbildung von Auszubildenden, Fach-/Führungskräfte und des Bildungspersonals werden genutzt?

FT 11 Ernährung und Hauswirtschaft

Raum: KR12/02.01

Programm

Montag, 20.03.23 (12:00-15:00 Uhr)	
Zeit	Beitrag
Ab 11:30	Ankommen und Austausch
12:00	Begrüßung und Einführung <i>Prof.in Dr.in Julia Kastrup (FH Münster), Prof.in Dr.in Alexandra Brutzer (Universität Bonn), Dr.in Sabine Struckmeier (Universität Hannover)</i>
12:30	Impulse zur Neuordnung der gastgewerblichen Ausbildungsberufe – Prozess, Hintergründe, Veränderungen und Konsequenzen <i>Anita Milolaza (BIBB), Sandra Warden (Deutscher Hotel- und Gaststättenverband e. V.), Volkmar Wolf (Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten), Hans Schneider (Landgasthof-Hotel Riesengebirge), Claudia Moll (Berufsschule II Bamberg)</i>
13:30	Pause
13:50	Diskussion entlang der Impulse und Schlussfolgerungen für die berufliche Bildung in Betrieb, Schule, Hochschule und außerschulischer Bildung
14:45	Zusammenfassung der Ergebnisse und Ausblick auf den nächsten Tag
15:00	Abschluss des ersten Tages
15:15	Mitgliederversammlung BAG E&H
Dienstag, 21.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
Zeit	Beitrag
9:00	Begrüßung und Rückblick auf den ersten Tag <i>Prof.in Dr.in Julia Kastrup (FH Münster), Prof.in Dr.in Alexandra Brutzer (Universität Bonn), Dr.in Sabine Struckmeier (Universität Hannover)</i>
9:10	Motive und Eigenschaften Studierender in Studiengängen zum beruflichen Lehramt in der beruflichen Fachrichtung E&H – Ergebnisse einer bundesweiten Erhebung <i>Jun.-Prof.in Dr.in Jana Markert (TU Dresden), Katja Kober (Landesamt für Schule und Bildung Sachsen), Prof.in Dr.in Julia Kastrup (FH Münster), Prof.in Dr.in Alexandra Brutzer (Universität Bonn)</i>
9:40	Digitalisiertes Arbeiten in gastgewerblichen Berufen - Umsetzung in der Hochschullehre <i>Anja Meyer (Universität Paderborn), Sandra Härtel, Christiane Klatt (TU Dresden), Johanna Kirchhof (Leibniz Universität Hannover)</i>
10:10	Pause
10:40	Weiterbildung in der Gemeinschaftsverpflegung gestalten – Ausgangslage und erste Impulse <i>Fara Steinmeier (FH Münster)</i>
11:10	Augmented Reality in hauswirtschaftlichen Bildungsprozessen <i>Prof. Dr. Michael Martin & Christina Kasselmann (Hochschule Osnabrück)</i>
11:40	Zusammenfassung des zweiten Tages und Ausblick
12:00	Ende der Tagung

FT 12 Körperpflege Raum: U5/01.17

Prof.in Dr.in Alexandra Karentzos, TU Darmstadt

Sylvia Weyrauch, TU Darmstadt

Rhea Dehn Tutosaus, TU Darmstadt

Migration im Friseurhandwerk

„Zehntausende von Friseur*innen haben keine Qualifikationen, wenn es um das Schneiden und Stylen von Afro Haaren geht. Unser Ziel ist es, dass sich jeder in der Schönheitsindustrie gesehen, gehört und geschätzt fühlt.“ (Helena Grzesk, British Beauty Council) Die Relevanz von Migration im Friseurhandwerk zeigt sich nicht nur in Konzepten für den beruflichen Einstieg für Menschen mit Migrationsgeschichte, sondern auch in den immer heterogener werdenden Bedürfnissen einer diversen Gemeinschaft. Eine diversere durch Migration geprägte Gesellschaft verändert auch Schönheitskonzepte und Schönheitshandeln. Migration wird so zum Schlüsselement von Schönheitspraktiken, um den Anforderungen der Kund*innen gerecht zu werden und diese erfüllen zu können. Angehende Friseur*innen erwerben in der Berufsausbildung bisher keine Kompetenzen und Techniken zur Behandlung unterschiedlicher Haarstrukturen. Dadurch ist es notwendig, das Spektrum im Friseurhandwerk zu erweitern. Dies bedeutet auch diese Techniken in das Curriculum der Berufsausbildung aufzunehmen, zu lehren und zu erlernen. Afro-Haare sind ein Beispiel für diese Vielfältigkeit, aber auch unterschiedliche Schönheits- und Körpervorstellungen und damit einhergehende Praktiken der Be- und Enthaarung. Durch eine solche Diversifizierung der Gesellschaft werden auch etablierte Begrifflichkeiten und Kategorisierungen im Kontext von Körper- und Schönheitsvorstellungen in Frage gestellt: nicht nur Geschlechterzuweisungen (etwa Einteilungen wie Damen- und Herrenhaarschnitt) werden hinterfragt, sondern auch Typologien, die Haarstrukturen und -farben geographisch ordnen. Die Vielfalt der ästhetischen Gestaltungsmöglichkeiten ermöglichen neue Formen der Selbstbestimmung, des Empowerments. Darüber hinaus steht Friseurhandwerk vor der grundlegenden Aufgabe, betriebliche Strukturen zu flexibilisieren und Zugänge zu ermöglichen. Zudem verändert insbesondere die Berufswahl junger Männer, die beispielsweise aus muslimisch geprägten Ländern migriert sind, ein bisher von Frauen dominiertes Berufsfeld. Bereits in der Ausbildung trifft vielfältige Schüler*innenschaft mit unterschiedlichen Migrationsgeschichten auf curricular gesetzte Schönheitskonzepte und -praktiken in der Berufsausbildung. Diversität und Kulturalität finden darin kaum Berücksichtigung, was nicht zuletzt die Identifizierung der Schüler*innen mit den beruflichen Inhalten erschweren kann. Auf der Fachtagung soll diskutiert werden, wie sich Schönheitshandeln und Körpervorstellungen verändern, neue Ästhetiken entstehen und tradierte Vorstellung und die damit einhergehenden Techniken gebrochen und neu konzipiert werden. Gemeinsam mit unterschiedlichen Akteur*innen wollen wir folgende Fragen erörtern: Welche Menschen werden im Kontext von Migration sichtbar? Und wie werden diese medial inszeniert? Welche Potentiale finden sich in den Überschneidungen der Ästhetiken von Kunst und Mode? Wie kann Kunst dazu beitragen andere Perspektiven anzuerkennen? Wie kann ‚Diversity‘ als theoretische Grundlage diskutiert werden und so dazu beitragen etablierte Seh- und Denkgewohnheiten kritisch zu hinterfragen? Wie können Ausbildungsinhalte gestaltet werden, um Migrationsaspekte in ihrer Verschiedenheit in der Körperpflege zu integrieren?

FT 12 Körperpflege
Raum: U5/01.17

Programm

<i>Montag, 20.03.23 (12:00-15:00 Uhr)</i>	
Zeit	Beitrag
12:00	Einführung <i>Prof.in Dr.in Alexandra Karentzos (TU Darmstadt), Sylvia Weyrauch (TU Darmstadt), Rhea Dehn Tutosaus (TU Darmstadt)</i>
12:15	„Coily Haar – Herausforderung und Chance“ <i>Peter Laux, Jesus Rodriguez (KAO)</i>
13:00	„Qualifikationsmix als Chance und Herausforderung im Handlungsfeld der Körperpflege“ <i>Prof.in Dr.in Ursula Walkenhorst (Universität Osnabrück)</i>
13:45	„Ich musste lange kämpfen‘. Unternehmerische Wege von Afro Hair Salonbetreibenden als Bildungspotential für das Frisierhandwerk“ <i>Univ.-Prof.in Dr.in Caroline Schmitt (Universität Klagenfurt)</i>
14:30	„Lund Connecting Afro Futures. Fashion x Hair x Design‘ – kritische Reflexionen“ <i>Beatrace Angut Oola (Fashion Africa Now), Cornelia Lund (HfK Bremen/fluctuating images)</i>
15:00	Abschlusspanel

FT 13 Mediendesign und Medientechnik Raum: MG2/01.02

Henning Wolters, Bergische Universität Wuppertal

Sebastian Wendland, Bergische Universität Wuppertal

Zukunftsweisende Qualifizierung von Bildungspersonal in einer Kultur der Digitalität

Nicht nur das gesellschaftliche Zusammenleben gestaltet sich durch die rasante Technologisierung unserer Lebenswelt zunehmend dynamischer und vernetzter. Insbesondere für Erwerbstätige birgt das Fortschreiten in eine digitale und zunehmend komplexere und undurchsichtige Berufswelt eine Vielzahl an Herausforderungen. Das Lernen und Lehren in der Kultur der Digitalität bestimmt fortan die Zukunft der Facharbeit. Berufsfeldgrenzen werden zunehmend fragiler, genaue Tätigkeitsprofile obsolet und Anforderungsprofile von Erwerbstätigen komplexer.

Auf der Fachtagung der beruflichen Fachrichtung „Mediendesign und Designtechnik“ werden wir mittels mehrerer Impulsreferate die Entwicklungen in einer von Digitalität geprägten Lernwelt aufzeigen, Anforderungsprofile für Erwerbstätige im Berufsfeld skizzieren, didaktische Modelle für eine Vermittlung der sog. Kompetenzen des 21. Jahrhundert diskutieren und schließlich gemeinsam Lehr-/Lernmittel in Form von OER gestalten, welche in der Kultur der Digitalität einen festen Platz einnehmen.

Impulsvorträge am 20.03.22:

Kultur der Digitalität – Eine Definition?

Doch was verbirgt sich überhaupt hinter dem Begriff der Kultur der Digitalität? Wie unterscheidet er sich vom gängigen Modewort der Digitalisierung? Mit einem Referat, welches skizziert, was die Kultur der Digitalität auszeichnet, welche Herausforderungen und Potenziale sie für die Qualifizierung von Fachkräften sowie von Lehrerinnen und Lehrern mit sich bringt, möchten wir die Fachtagung eröffnen und eine Wissensgrundlage für die weitere Ausgestaltung der Fachtagung schaffen.

Design Thinking – Ganzheitliches Lernen und die Vermittlung von Kompetenzen des 21. Jahrhunderts

Eine solche Kultur der Digitalität verlangt insbesondere in der (beruflichen) Bildung ein Umdenken im Hinblick auf didaktische Modi innerhalb des Berufskollegs und die damit einhegende Prämisse der Vermittlung sog. Kompetenzen des 21. Jahrhunderts. Der ganzheitliche Lernansatz des Design Thinkings, welcher gegenwärtig vom „Lehrstuhl Didaktik der visuellen Kommunikation“ in die universitäre Lehrerbildung implementiert wird, bietet die Möglichkeit, angehende Fachkräfte in einem Projektrahmen ganzheitlich handlungsorientiert (von der Problemdefinition bis zur Präsentation und Evaluation) auszubilden. In einem Referat sollen somit nicht nur die Eckpfeiler des Konzeptes "Design Thinking" sondern auch Potenziale und Transfermöglichkeiten vorgestellt und diskutiert werden.

Open Educational Resources - Lehr-/Lernmittel und die Kultur des Produzierens und Teilens

In der Perspektive, welche Potenziale die Kultur der Digitalität für Lehrende mit sich bringt, werden wir zuletzt den Begriff der OER im Hinblick auf die Kultur des Produzierens und Teilens aufschlüsseln. In diesem dritten Referat stellen wir, in Vorbereitung auf den Workshop am zweiten Fachtagungstag, das Konzept der OER vor und diskutieren gemeinsam das pädagogische Potenzial des Konzepts.

Workshop am 21.03.22: Open Educational Resources planen, gestalten und evaluieren

In einer Kultur der Digitalität, in welcher Informationen im Allgemeinen, so wie Bildungsinhalte im Speziellen vermehrt frei zugänglich sind, ist die Kultur des Produzierens und Teilens ein wesentliches Merkmal. In diesem Sinne möchten wir auf der Fachtagung mit dem Bildungspersonal aus der beruflichen Bildung Impulse für die Gestaltung sog. Open Educational Resources (lizenzfreien

Lernmaterialien) setzen. Folglich wollen wir nach einem Impulsvortrag zur didaktischen Denkweise und zur Implementierung von OER, in einem Workshop selbst und mit Hilfe des Design Thinkings lerngruppenspezifische Lernmaterialien produzieren.

FT 13 Mediendesign und Medientechnik Raum: MG2/01.02

Programm

<i>Montag, 20.03.23 (12:00-15:00 Uhr)</i>	
Zeit	Beitrag
12:00	Einführung – Die Kultur der Digitalität <i>Henning Wolters (Bergische Universität Wuppertal)</i>
13:00	Design Thinking in der beruflichen Bildung <i>Sebastian Wendland (Bergische Universität Wuppertal)</i>
14:00	Open Educational Resources <i>Dr. Thomas Heiland (Universität Augsburg)</i>
<i>Dienstag, 21.03.23 (9:00-12:00 Uhr)</i>	
Zeit	Beitrag
9:00	Workshop: Produzieren von OER im Design Thinking Lab <i>Henning Wolters, Sebastian Wendland (Bergische Universität Wuppertal), Dr. Thomas Heiland (Universität Augsburg)</i>

FT 14 Pflege
Raum: MG2/02.10

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

Prof.in Dr.in Patrizia Raschper, FH Bielefeld

Fachtagung Pflege

Die diesjährige Fachtagung Pflege nimmt das Thema der 22. Hochschultage Berufliche Bildung Fachkräftesicherung – Zukunftsweisende Qualifizierung, gesellschaftliche Teilhabe und Integration durch berufliche Bildung auf, wobei das Themenfeld „Fachkräftequalifizierung und -gewinnung“ und insbesondere das Themenfeld „Qualifizierung von beruflichem Bildungspersonal“ eine vornehmliche Rolle spielen, auch weil die angefragten Referentinnen und Referenten sich mit ihren Beiträgen den insgesamt vier vorgeschlagenen Feldern selber zugeordnet haben.

Speziell in den Pflegeberufen wird das schon länger angemahnte Thema eines „Fachkräftemangels“, spätestens jedoch seit der Corona-Pandemie zu einer konkreten Bedrohung für die Gesellschaft und die Gesundheitspolitik, indem die gesundheitliche Grundversorgung der Bevölkerung auf Normal- und Intensivstationen immer wieder (in sog. Wellen) überfordert und sogar gefährdet ist. Streng betrachtet bedarf es also nicht des Hinweises auf die Dimensionen des Fachkräftemangels: Denn auch wenn nach einer Pressemeldung des Statistischen Bundesamtes (Destatis, 11.05.2022) die Anzahl der Pflegekräfte in den letzten 10 Jahren um ca. 18 % gestiegen ist, so wird dort zu Recht auch festgestellt, dass nahezu zwei Drittel der Pflegefachkräfte (nicht zuletzt wegen extrem belastender Arbeitsbedingungen) in Teilzeit arbeiten. Angesichts von bereits aktuell nahezu vier Millionen Pflegebedürftiger geht auch das Institut der deutschen Wirtschaft in Köln davon aus, dass allein in der stationären Versorgung bis 2035 über 300.000 Pflegekräfte fehlen könnten.

Sofern also die Gesundheits- und auch die Arbeitsmarktpolitik (trotz eines hohen Anteils seit mehreren Jahrzehnten und auch aktuell wieder angeworbener ausländischer Pflegefachkräfte) hier an Grenzen geraten, stellt sich die Frage, inwiefern die Bildungspolitik bzw. insbesondere berufliche Bildung, sowie anteilig auch die akademische Bildung der Pflege- und Gesundheitsberufe zu einer substanziellen und nachhaltigeren Problemlösung des Fachkräftemangels in den Bereichen der Pflege beitragen können, was als Voraussetzung einer angestrebten Fachkräftesicherung zu werten wäre.

Zu Beginn des 1. Tages der FACHTAGUNG PFLEGE widmet sich der Beitrag „Gesundheitskompetenz“, der Aufgabe, diese Kompetenz aus der hochschulischen Bildung, d.h. der Qualifizierung von Pflegepädagog*innen und Pflegemanager*innen in berufliche Handlungsfelder zu transferieren, um Fachkräfte in den Betrieben der pflegerischen Versorgung zu binden, neue Fachkräfte zu gewinnen und deren eigene Gesundheit zu fördern. Besonders relevant erscheint hierfür auch der zweite Beitrag Fachkräftesicherung durch eine „Interkulturelle pflegepädagogische Kompetenz“. So geht es in der pflegeberuflichen Bildung darum, diese für die große Anzahl Auszubildender mit Migrationshintergrund pflegepädagogisch konstruktiv und didaktisch förderlich zu gestalten. Im dritten Beitrag stehen Auszubildenden der „generalistischen Pflegeausbildung“ im Mittelpunkt einer Bahnung der Berufstätigkeit innerhalb der direkten pflegerischen Versorgung.

Der 2. Tag startet mit dem Beitrag „Pflegestudierende für die zukünftige Berufsrolle optimal qualifizieren“ und damit mit dem ebenfalls recht neuen Bereich der primärqualifizierenden Studiengänge. Der zweite Beitrag beschäftigt sich dann mit einem „Fortbildungskonzept für Pflegepädagog*innen und Praxisanleiter*innen“ und fokussiert dabei den Einsatz von digitalen Lernaufgaben mit virtueller Realität in der Pflegeausbildung. Im dritten Beitrag wird die Perspektive noch einmal geweitet bzw. die Bedeutung von Übergängen in der gesamten pflegeberuflichen Bildung betont: „Berufliche Bildung als Strategie der Fachkräftesicherung für die Fachrichtung Pflege“.

FT 14 Pflege
Raum: MG2/02.10

Programm

Montag, 20.03.23 (12:00-15:00 Uhr)	
Zeit	Beitrag
12:00	Gesundheitskompetenz in berufliche Handlungsfelder transferieren – Fachkräfte gewinnen und Gesundheit in Betrieben der pflegerischen Versorgung fördern <i>Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Anna-Lena Sting, Lea Seidel (Hochschule Hannover)</i>
13:00	Fachkräftesicherung im Bereich der Pflegeberufe durch die interkulturelle pflegepädagogische Kompetenz <i>Prof. Dr. Marcus Mittenzwei (Hamburger Fern-Hochschule)</i>
14:00	Bahnung der Berufstätigkeit in der direkten pflegerischen Versorgung bei DaF/DaZ Auszubildenden in der generalistischen Pflegeausbildung <i>Prof. Dr. Bernd Reuschenbach, Daria Olden, Daniel Großmann (Katholische Stiftungshochschule, München)</i>
Dienstag, 21.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
Zeit	Beitrag
9:00	Pflegestudierende für die zukünftige Berufsrolle optimal qualifizieren <i>Prof.in Dr.in Katja Bogut (Alice Salomon Hochschule), Tina Knoch (QUESAPconsult)</i>
10:00	Fortbildungskonzept für Pflegepädagog*innen und Praxisanleiter*innen zum Einsatz von digitalen Lernaufgaben mit virtueller Realität in der Pflegeausbildung <i>Prof.in Dr.in Patrizia Raschper, Katharina Schlautmann (FH Bielefeld)</i>
11:00	Berufliche Bildung als Strategie der Fachkräftesicherung für die Fachrichtung Pflege <i>Prof.in Dr.in Karin Reiber, Jutta Mohr (Hochschule Esslingen)</i>

Zum organisatorischen Ablauf hier der Hinweis, dass nach jedem Beitrag eine ausführlichere Diskussion folgen soll. Ferner werden den Teilnehmenden ausführlichere Abstracts aller sechs Beiträge zur Verfügung gestellt.

FT 15 Politik
Raum: KR12/02.05

Christine Engartner, Gesellschaft für Politikdidaktik und politische Jugend- und Erwachsenenbildung
Priv. Doz. Dr. Martin Kenner, Universität Stuttgart

Fachtagung: Politik Gesellschaftliche Teilhabe durch berufliche Integration?

Hör-, sicht- und spürbar rütteln antidemokratische Kräfte an den „Grundfesten der Demokratie“, sodass ein deutlicher Popularitätszuwachs antidemokratischer Stimmen in nahezu allen westlichen Demokratien zu verzeichnen ist. Neben der Zerbrechlichkeit demokratischer Verfassungen (vgl. Levitsky et al. 2018) wird offenkundig, dass eine demokratische Identität (vgl. C. Engartner et al. 2021) nicht selbstläufig entsteht oder gar qua Geburt existiert. Vielmehr gilt weiterhin: „Demokratie ist die einzige politisch verfasste Gesellschaftsordnung, die gelernt werden muss – immer wieder, tagtäglich und bis ins hohe Alter hinein“ (Negt 2010: 13).

Vor diesem Hintergrund nimmt die Fachtagung Politik Bezug auf den im Rahmenthema der HTBB 2023 ausgewiesenen Bereich „Fachkräfte als Bürgerinnen und Bürger in einer Zivilgesellschaft.“

Mit Beiträgen und Diskussionen soll jenes Spannungsverhältnis zwischen Arbeit und Politik bzw. Beruf und Gesellschaft thematisiert werden, mit dem sich Heranwachsende mit dem Eintritt in das Arbeits- und Berufsleben auseinandersetzen müssen. Allein schon angesichts ihrer hohen Stellung in den Schulverfassungen sowie der für die (politische) Bildung grundlegende Forderung „dass Auschwitz nicht noch einmal sei“ (Adorno) bildet dabei die demokratische Grundordnung den normativen Rahmen.

Der erste Teil fokussiert die personale Seite des Lehr-Lerngeschehens. Wechselseitig werden Dispositionen von Lernenden und Lehrenden aufgegriffen, die sich aktuelle Herausforderungen beziehen. Exemplarisch wird dabei auf den Umgang mit sozialen Medien und auf antidemokratische Tendenzen eingegangen. Die Beiträge sollen dabei Impulse und konkrete Anhaltspunkte für professionelles Lehrer*innenhandeln entfalten, aber auch kritisch beleuchten, inwiefern eine solche Professionalität vorausgesetzt und angenommen werden kann.

Im zweiten Teil wird mit der WiSo-Abschlussprüfung in der dualen Ausbildung ein inhaltlicher Schwerpunkt gesetzt, der ein Wissenschaft-Praxis-Austausch befördern soll. Das Leitfach der politischen Bildung nimmt in der dualen Ausbildung eine Nebenrolle ein und ist seit jeher von Reformbedarf begleitet. Diese wird auch durch das 2021 erneuerte „Kompetenzorientierte[n] Qualifikationsprofil für den Unterricht der Berufsschule im Bereich Wirtschafts- und Sozialkunde gewerblich-technischer Ausbildungsberufe“ bestätigt. Entsprechend soll die Bedeutung des Papiers sowie deren Konsequenzen für das Prüfungswesen eruiert werden. Ziel ist es sichtbar zu machen, an welchen Stellen Verbesserungsmöglichkeiten ansetzen können.

Die Fachtagung wird in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) durchgeführt.

FT 15 Politik
Raum: KR12/02.05

Programm

Montag, 20.03.23 (12:00-15:00 Uhr)	
Zeit	Beitrag
12:00	Begrüßung und Einführung <i>Christine Engartner (Gesellschaft für Politikdidaktik und politische Jugend- und Erwachsenenbildung (GPJE)), Priv. Doz. Dr. Martin Kenner (Universität Stuttgart)</i>
12:15	Politische Einstellungen und Partizipation von Auszubildenden – Herausforderungen für berufsbildende Schulen <i>Philine Krebs, Dr. Robin Busse (Georg-August-Universität Göttingen)</i>
13:00	Die Marginalisierung des Politischen im Spiegel der Politik- und Demokratievorstellungen von Berufsschullehrer*innen <i>Prof. Mag. Stefan Schmid-Heher (PH Wien)</i>
13:45	Alltag Berufsschule - Antidemokratische Positionen und Einstellungen als Herausforderung für Lehrkräfte <i>Francesca Barp, Udo Dannemann (Universität Potsdam)</i>
14:30	Zusammenfassung und Diskussion <i>Christine Engartner (Gesellschaft für Politikdidaktik und politische Jugend- und Erwachsenenbildung (GPJE)), Priv. Doz. Dr. Martin Kenner (Universität Stuttgart)</i>
Dienstag, 21.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
Zeit	Beitrag
9:00	Einführung: Neuordnung der WiSo-Abschlussprüfung <i>Christine Engartner (Gesellschaft für Politikdidaktik und politische Jugend- und Erwachsenenbildung (GPJE)), Priv. Doz. Dr. Martin Kenner (Universität Stuttgart)</i>
9:20	Einordnung der WiSo-Abschlussprüfung aus berufspädagogischer und politikdidaktischer Perspektive (Teil I) <i>Christine Engartner (Gesellschaft für Politikdidaktik und politische Jugend- und Erwachsenenbildung (GPJE))</i>
10:00	Analyse bisheriger WiSo-Abschlussprüfungen (Teil II) <i>Priv. Doz. Dr. Martin Kenner (Universität Stuttgart)</i>
10:30	Der Einfluss von WiSo-Abschlussprüfungen auf die Unterrichtsgestaltung (Teil III) <i>Janik Weyell (Universität Stuttgart)</i>
11:00	Inhaltliche und methodische Potenziale von WiSo-Abschlussprüfungen (Teil IV) <i>Torsten Kühn-Schad (Deutscher Vereinigung für Politische Bildung (DVPB))</i>
11:30	Zusammenfassung, Resümee, Ausblick <i>Christine Engartner (Gesellschaft für Politikdidaktik und politische Jugend- und Erwachsenenbildung (GPJE)), Priv. Doz. Dr. Martin Kenner (Universität Stuttgart)</i>

FT 16 Religion
Raum: MG2/01.04

Prof. Dr. Matthias Gronover, Universität Tübingen

Prof. Dr. Andreas Obermann, Universität Bonn

Religion und zivilgesellschaftliches Engagement - der Beitrag des berufsorientierten Religionsunterrichts zur Persönlichkeitsentwicklung zukünftiger Fachkräfte

Der Beruf ist für Auszubildende schon während der Ausbildung die Größe und Instanz, die besonders deutlich in dieser Phase ihr ganzes Leben bestimmt und von daher selbst als Modus der Lebensgestaltung und Weltbegegnung zu reflektieren ist. Der Beruf gibt die inhaltlichen und finanziellen Möglichkeiten und Rahmenbedingungen vor, in denen Auszubildende ihr Leben gestalten können. Der Beruf mit seiner Expertise und Entlohnung stellt damit die affektiv-emotionalen Rahmenbedingungen dar für die Alltagsgestaltung und die persönliche Entwicklung der Jugendlichen und eröffnet den Jugendlichen so die Teilnahme und Teilhabe an privaten Events und/oder Veranstaltungen sowie am öffentlichen Leben insgesamt in neuer Weise.

Der den Dialog mit den Auszubildenden suchende Berufsschulreligionsunterricht trägt durch die Reflexion der persönlichen und gesellschaftlichen Relevanz von Arbeit und Beruf zu einer Bewusstmachung dieser Zusammenhänge bei und fördert damit auch eine Ich-Stärkung der Auszubildenden. Das kann als tragfähige Basis für ein selbstbewusstes, autonomes und auch verantwortliches Denken und Handeln der Auszubildenden im Blick auf ihre Rolle in ihrer zukünftigen Berufstätigkeit wie auch in der Gesellschaft insgesamt gelten. In dieser Perspektive gewinnt der Berufsschulreligionsunterricht durch seine Berufs- und Weltbezüge eine gesamtgesellschaftliche Bedeutung, wenn diese Fragestellungen weltanschaulich-religiös wie auch ethisch reflektiert und erörtert werden - beispielsweise, wenn im Berufsschulreligionsunterricht die Kompetenz der Integration gesteigert wird und Begegnungen mit ›Fremden‹ tolerant und friedlich verlaufen.

Als Schule der Persönlichkeit nimmt der BRU in einem offenen didaktischen Prozess das Subjekt des Auszubildenden – als einzigartige Person mit gesellschaftlicher Rückbindung – in den Fokus seiner inhaltlichen und formalen Lernprozesse. Deutlich zu Tage tritt hier die Relevanz des Berufsschulreligionsunterrichts für den allgemeinbildenden Auftrag der Berufsschule und damit für das gesellschaftliche Leben insgesamt. Der Berufsschulreligionsunterricht leistet im Spiegel neuer entwicklungspsychologischer und berufspädagogischer Ansätze einen wesentlichen Beitrag zu einer integrativen Berufsbildung im Spannungsfeld von allgemeinen und beruflichen Bildungsprozessen und fördert die Verantwortung, sich als mündige Bürger*in der Gesellschaft zu verstehen und verantwortungsvoll zu handeln.

Die ökumenische Fachtagung Evangelische und Katholische Religion, zu der von der Sache her auch Angehörige anderer Religionsgemeinschaften mit ihrer Expertise gehören und damit herzlich eingeladen sind, will die genannten Zusammenhänge erörtern und Handlungsoptionen diskutieren, wie Auszubildende lernen können, sich als Fachkräfte wie auch als mündige Bürger*innen zugleich wahrnehmen und handeln zu können.

FT 16 Religion
Raum: MG2/01.04

Programm

<i>Montag, 20.03.23 (12:00-15:00 Uhr)</i>	
Zeit	Beitrag
12:00	Begrüßung und Einführung in das Thema
12:15	Religiöse Entwicklung im Alter junger Erwachsener (Impulsvortrag 1) <i>Prof. Dr. Konstantin Lindner (Universität Bamberg)</i>
13:00	Berufliche Potentiale für die Persönlichkeitsentwicklung von jungen Erwachsenen während ihrer Berufsausbildung" (Impulsvortrag 2) <i>Dr. Joachim Gerd Ulrich (BIBB)</i>
13:45	Pause
14:00	Diskussion
<i>Dienstag, 21.03.23 (9:00-12:00 Uhr)</i>	
Zeit	Beitrag
9:00	Exkursion in die Berufsschule III (Kaufmänn. BS) in Bamberg
9:15	Grußwort der Schulleitung
9:30	Schulprogramme und -konzepte zur Begleitung Auszubildender durch den Religionsunterricht (Lukas Jung, StR)
10:00	Führung durch die Schule
11:00	Abschlussdiskussion der Fachtagung Religion
12:00	Ende der Fachtagung

FT 17 Sozialpädagogik Raum: MG1/02.06

Prof.in Dr.in Rita Braches-Chyrek, Universität Bamberg
Prof.in Dr.in Anke Karber, Leuphana Universität Lüneburg

Professionelle Ausformungen und professionspolitische Positionierungen in Sozialen Berufen

Die Diskussionen um fluide und untergeschichtete Zugänge in Sozialen Berufen sind höchst aktuell. Trotz der deutlichen Zunahme von Beschäftigten in den sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern der Erziehung, Bildung und Betreuung, dem immer wieder prognostizierten notwendigen Ausbau im Bereich der Kindertagesbetreuung sowie dem damit einhergehenden Fachkräfte- und Personalbedarf werden die Folgen dieser Entwicklungen wenig diskutiert. Daher sollen in dieser Fachtagung die dynamischen, äußerst komplexen sowie differenten Gemengelagen von teilweise prekären und atypischen Beschäftigungsbedingungen bei gleichzeitiger Zunahme von hohen fachlichen Anforderungen in den sozialen Berufen analysiert werden. Die zentralen Debatten bezüglich möglicher professioneller Ausformungen und professionspolitischer Positionierungen verlieren durch die Vielzahl an Berufs- und Arbeitsfeldzugängen und der damit verbundenen Zunahme sowie Komplexität von Wissensformen, Aneignungsprozessen und Kompetenzen, an Kontur. Bisher sichtbare Folgen sind die deutliche Zunahme von Spannungsfeldern, wie bspw. durch die starre Festschreibung von Hierarchien, Arbeits- und Rollenverteilungen sowie dem starken Einfluss der unterschiedlichen Systemebenen (Ministerien, Träger der Einrichtungen, Arbeitnehmer*innenvertretungen), die dazu beitragen, dass die Profile der sozialen Berufe wenig aufeinander abgestimmt sind. Diese hier nur exemplarisch benannten Diskrepanzen sollen innerhalb der folgenden drei Schwerpunkte kontextualisiert werden:

Differenzierte Darstellung und Bewertung der aktuellen Strukturen der Nachwuchsförderung: Eine systematische Nachwuchsförderung mit entsprechend ausreichenden Promotionsmöglichkeiten fehlt bislang. Es wird zu diskutieren sein, inwiefern die erforderliche Sicherstellung des Bedarfs an Lehrenden in berufsbildenden wie hochschulischen Institutionen sowie die qualitativen Standards als auch die Attraktivität der hochschulischen Bildung zukünftig gewährleistet werden können.

Die Sicherstellung von Praxisbegleitungen in allen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten der Sozialen Berufe: Neben den klassischen vollzeitschulischen Ausbildungen sind eine Vielzahl von berufsbegleitenden, integrierten Teilzeitstudiengängen, dualen Studiengängen sowie praxisintegrierten berufsfachschulischen Ausbildungen entstanden. Da jedoch nicht für alle Ausbildungsformate eine reflexionsorientierte und kooperative Praxisbegleitung vorgesehen ist, stellt sich die Frage, wie eine systematische und geplante Anleitung in den Praxisstellen auf allen Ebenen der Aus- und Weiterbildung in Sozialen Berufen entstehen kann.

Stärkung, Sicherung und Weiterentwicklung der Beschäftigungsverhältnisse in den Sozialen Berufen: Das Feld der Sozialen Berufe ist durch inadäquate Erwartungen hinsichtlich der Arbeitskontexte, wie bspw. in der konkreten Ausgestaltung von Arbeitsverträgen, der Vergütung und der Dauer geprägt. Wie können – auch vor dem Hintergrund des bestehenden Fachkräftemangels – prekäre Beschäftigungsverhältnisse (bspw. Leiharbeit, Befristungen, geringfügige Beschäftigung) verhindert werden und der Status sowie die zentrale Bedeutung der sozialpädagogischen Handlungsfelder gestärkt werden?

Wir laden Sie ein, gemeinsam neue Denkrichtungen und Bewältigungsstrategien kritisch zu diskutieren und freuen uns auf Ihre aktiven Beiträge für eine weitergehende fachwissenschaftliche wie auch berufsfelddidaktische Auseinandersetzung!

FT 17 Sozialpädagogik

Raum: MG1/02.06

Programm

Montag, 20.03.23 (12:00-15:00 Uhr)	
Zeit	Beitrag
12:00	Moderation <i>Prof.in Dr.in Rita Braches-Chyrek (Universität Bamberg), Prof.in Dr.in Anke Karber (Leuphana Universität Lüneburg)</i>
12:05	Didaktische Prinzipien in aktuellen Konzepten der Praxisbegleitung in der Beruflichen Fachrichtung Sozialpädagogik <i>Dr. Manuela Liebig (TU Dresden)</i>
12:35	Von der Uni ans BK und wieder zurück – Schwerpunkte in der Praxisbegleitung im Lehramtsstudiengang Sozialpädagogik <i>Jun. Prof.in Dr.in Nina Göddertz, Prof.in Dr.in Sandra Landhäußer (Universität Paderborn)</i>
13:10	Praxisbegleitung in den Studiengängen des Lehramtes der beruflichen Fachrichtung Sozialpädagogik – Bestandsaufnahme, Perspektiven und Bedarfe <i>Patrick Bielski-Wüsthoff, Anna Bobe, Moritz Paesche (Leuphana Universität Lüneburg)</i>
13:45	Digitalisierungseffekte in der kollektiven Professionalisierung. Eine Spurensuche <i>Christian Buschle, Prof. Dr. Nikolaus Meyer (Hochschule Fulda)</i>
14:25	Irritationen aus eigener Praxis reflektieren – ein didaktisches Konzept im dualen Sozialpädagogik-Studium <i>Prof.in Dr.in Simone Hess (Internationale Berufsakademie)</i>
14:50	Abschluss und Zusammenfassung <i>Prof.in Dr.in Rita Braches-Chyrek (Universität Bamberg), Prof.in Dr.in Anke Karber (Leuphana Universität Lüneburg)</i>
Dienstag, 21.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
Zeit	Beitrag
9:00	Moderation <i>Prof.in Dr.in Rita Braches-Chyrek (Universität Bamberg), Prof.in Dr.in Anke Karber (Leuphana Universität Lüneburg)</i>
9:10	Der Erzieher*innenberuf zwischen Auf- und Abwertung: ältere Kontroversen und neuere Perspektiven im Kontext der frühen Kindheit <i>Prof.in Dr.in Melanie Kubandt (Universität Osnabrück)</i>
9:50	Erforschung der Arbeitsbedingungen in SAGE-Professionen: Über Verbindungslinien von Belastung, Zufriedenheit und kollektivem Interessehandeln <i>Marcel Pietsch, Prof. Dr. André Heinz (Internationale Hochschule)</i>
10:30	Weiterbildung und Praxisanleitung im Kontext von Fachkräftemangel, Quereinstieg und Qualitätsversprechen <i>Nadja Lindenlaub, Prof. Dr. Stefan Faas (Universität Tübingen)</i>
11:10	Kindheitspädagoginnen und Kindheitspädagogen als Lehrkräfte an Fachschulen für Sozialpädagogik <i>Prof.in Dr.in Roswitha Sommer-Himmel (Evangelische Hochschule Nürnberg), Maria Schmidt</i>
11:40	Abschluss und Zusammenfassung

	<i>Prof.in Dr.in Rita Braches-Chyrek (Universität Bamberg), Prof.in Dr.in Anke Karber (Leuphana Universität Lüneburg)</i>
--	---

FT 18 Sprachen Raum: MG2/01.11

Prof. Dr. Christian Efing, RWTH Aachen

Amir Kayal, RWTH Aachen

Berufliche Integration durch sprachliche Bildung und Förderung

Steigende berufliche Anforderungen an sprachlich-kommunikative Kompetenzen, neue Zielgruppen (u.a. mit Zuwanderungsgeschichte) und, damit zusammenhängend, sich ausdifferenzierende individuelle sprachlich-kommunikative Fähigkeiten und Bedarfe Auszubildender sowie schließlich medialer (Digitalisierung) und gesellschaftlicher (Globalisierung) Wandel sorgen dafür, dass die Herausforderungen an sprachliche Bildung im Kontext der beruflichen Bildung wohl noch nie so heterogen und groß waren wie aktuell: Während die einen erst einmal grundlegend Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache erlernen müssen, benötigen andere Zielgruppen mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache im Rahmen einer nachzuholenden Grundbildung Förderung im Bereich der Alphabetisierung oder später im Bereich der Bildungs- und Fachsprachen – und wieder andere Personengruppen benötigen berufsbezogene Fremdsprachenkenntnisse im Englischen, Französischen o.ä.

In Verantwortung für die sprachliche und sprachensible Bildung und Förderung und die damit verbundene gesellschaftliche und berufliche Teilhabe und Integration von Auszubildenden stehen hier längst nicht mehr nur die allgemein- und berufsbildenden Schulen, sondern auch die Betriebe mit individuellen oder breiter angelegten innerbetrieblichen Förder- oder Coachingangeboten.

Vor diesem heterogenen Hintergrund sollen im Rahmen der Fachtagungsvorträge verschiedenste Herausforderungen in der sprachlichen Bildung in den Blick genommen werden:

Herausforderungen

- aufgrund der steigenden Verquickung von sprachlich-kommunikativen Kompetenzen und beruflicher Handlungskompetenz auch in Berufen für niedriger Qualifizierte mit Grundbildungsbedarf;
- aufgrund unterschiedlicher Herkunftssprachen im Rahmen der Fachkräftezuwanderung von Auszubildenden, die Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache sprechen und die Standard- wie Berufssprache noch parallel erwerben müssen;
- aufgrund kognitiv anspruchsvoller ausbildungsrelevanter Register wie Bildungs- und Fachsprachen;
- aufgrund der neuen sprachlichen Anforderungen im Zuge der Digitalisierung;
- aufgrund der steigenden Bedeutung des Englischen als lingua franca oder anderer Fremdsprachen für die berufliche Kommunikation;
- aufgrund des Anspruchs, nicht nur für den Arbeitsmarkt auszubilden, sondern sprachliche und literarische Bildung in den Dienst der individuellen Persönlichkeitsentwicklung zu stellen
- durch die Konstellation, dass in den Betrieben sprachdidaktisch nicht geschultes Personal in Sprachförderung involviert ist
- usw.

Erwünscht sind in diesem breiten thematischen Feld Beiträge theoretischer wie empirischer Ausrichtung etwa zur sprachlich-kommunikativen Kompetenzdiagnostik, zu didaktischen Lehr-Lern-Arrangements und ihrer Wirksamkeit, zur Lehrkraft- und Ausbilder-Professionalisierung, zu Bedarfserhebungen u.v.m.

FT 18 Sprachen
Raum: MG2/01.11

Programm

Montag, 20.03.23 (12:00-15:00 Uhr)	
Zeit	Beitrag
12:00	Begrüßung, Organisatorisches
12:15	Sprachreflexive Kompetenz von angehenden Lehrkräften im Berufsbildenden Bereich stärken – Entwicklung, Evaluation und Einsatz digitaler Medienpakete <i>Johanna Campean, Jasmin Reichert-Schlax, Katharina Frank, Prof.in Dr.in Anja Müller (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)</i>
12:40	Grammatikunterricht in Internationalen Förderklassen am Berufskolleg <i>Dr. Peter Weber (Universität zu Köln)</i>
13:05	Pause
13:45	Sprachliche Hürden in der beruflichen Bildung - eine Studie zum angeleiteten Lauten Denken <i>Carolina Olszycka (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg), Askan Ghobeyshi (WWU Münster), PD Dr.in Sandra Pappert, Dr.in Alexis Feldmeier García (WWU Münster)</i>
14:10	„[...] keine langen Texte, also da bin ich auch nicht so der riesen Fan von [...]“ - Herausforderungen der passgenauen Entwicklung der BauliG-App: Lese- und Schreibförderung für literal schwache Auszubildende in der Bauwirtschaft <i>Daniela Fast, Cecilia Kuchler (RWTH Aachen University)</i>
14:35	Gelingensfaktoren der Schreibförderung im beruflichen Übergangssystem <i>Amir Kayal (RWTH Aachen University)</i>
Dienstag, 21.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
Zeit	Beitrag
9:00	Italienischsprachige Auszubildende in Graubünden (Schweiz): eine regionale Minderheit im Spannungsfeld von sprachlicher Identität und beruflichen Anforderungen <i>Dr.in phil. Maria Chiara Moskopf-Janner (PH Graubünden, Chur/Schweiz)</i>
9:25	Sprachliche Herausforderungen und Coachingbedarf in Betriebspraktika aus der Sicht von Geflüchteten - Erste Ergebnisse aus dem Projekt InTAK <i>Prof.in Dr.in Nicole Kimmelman, Prof.in Dr.in Magdalena Michalak, Tamara Bruno (FAU Erlangen-Nürnberg)</i>
9:50	Personalentwicklung durch Qualitätsentwicklung – Ein Ansatz zur strukturellen Verankerung des berufsintegrierten Sprachlernens in Betrieben <i>Dr.in Meta Cehak-Behrmann (Fachstelle für berufsintegriertes Sprachlernen(FaberIS), FRAP Agentur gGmbH Frankfurt)</i>
10:15	Pause
10:40	Fachlehrkräfte und DaZ-Quereinsteiger in der Sprachförderung in arbeitsmarktfördernden Maßnahmen – Analysen und Weiterbildungskonzepte <i>Hilke Lindner-Matthiesen (LMU München)</i>
11:05	Wie (gut) schreiben Berufslernende am Ende der Ausbildung? Befunde aus einer linguistischen Schreibleistungsstudie <i>Alex Rickert (PH Zürich)</i>
11:30	Erfassung sprachlicher Kompetenzen im Deutschen zu Beginn der Berufsausbildung

	<i>Prof.in Dr.in Marion Döll (PH Oberösterreich), Prof.in Dr.in Nicole Kimmelman, Prof.in Dr.in Magdalena Michalak (FAU Erlangen-Nürnberg)</i>
11:55	Verabschiedung

FT 19 Wirtschaft und Verwaltung Raum: MG2/01.10

Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz, Universität Bamberg

Prof.in Dr.in Nicole Naeve-Stoß, Universität zu Köln

Hybride Bildungsangebote

Im Rahmen der Fachtagung Wirtschaft und Verwaltung setzen wir uns aus unterschiedlichen Perspektiven mit dem Thema hybrider Bildungsgänge auseinander. Ein Thema, das angesichts der anstehenden Transformationsprozesse – unter anderem die drei großen D: Digitalisierung, Dekarbonisierung und Demografie – und der daraus resultierenden Veränderungen von Anforderungs- und Kompetenzprofilen im kaufmännischen Bereich. Als eine zentrale Veränderung zeigt sich, dass kaufmännische Gegenstandsbereiche zunehmend durch informationstechnologische Anforderungen geprägt sind, was in der Qualifizierung zukünftiger Fachkräfte in den Blick zu nehmen ist. Hybride Bildungsgänge sind aber auch vor dem Hintergrund der Demografie und zurückgehender Schüler*innen- und Studierendenzahlen von Bedeutung, um attraktive und für den Arbeitsmarkt relevante Bildungsgänge zu etablieren. Damit kann ein Beitrag zur Fachkräftesicherung und -entwicklung gleichermaßen geleistet werden.

Im Zuge der Fachtagung werden einerseits unterschiedliche hybride Bildungsangebote vorgestellt und diskutiert, andererseits werden wir Konsequenzen für die Lehrer*innenbildung thematisieren. Im ersten Teil der Fachtagung werden hybride Bildungsangebote in den Mittelpunkt gestellt, in denen eine Verbindung beruflicher und akademischer Bildung erfolgt. Mit der studienintegrierenden Ausbildung (siA) liegt ein innovatives Bildungskonzept vor, dessen Implementierung derzeit in Hamburg und Nordrhein-Westfalen erfolgt. Mit der siA wird ein Angebot geschaffen, das die individuellen Bildungsbedürfnisse von Schulabsolvent*innen und zudem die Fachkräfte- und Qualifikationsbedarfe der Unternehmen adressiert. Das Modell der siA wird als hybrides Bildungsangebot vorgestellt und hinsichtlich seiner Potenziale und Herausforderungen aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert. Im zweiten Teil der Fachtagung werden hybride Bildungsangebote in den Blick genommen, in denen eine Verbindung der kaufmännischen, informatorischen und gewerblichen Domänen erfolgt, um darüber die sich verändernden Kompetenzanforderungen durch die digitale Transformation und Dekarbonisierung zu begegnen. Auf der Basis der Diskussion unterschiedlicher hybrider Bildungsangebote werden Konsequenzen für die Lehrer*innenbildung erörtert.

FT 19 Wirtschaft und Verwaltung Raum: MG2/01.10

Programm

Montag, 20.03.23 (12:00-15:00 Uhr)	
Zeit	Beitrag
12:00	Begrüßung und Einführung <i>Prof.in Dr.in Nicole Naeve-Stoß (Universität zu Köln), Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz (Universität Bamberg)</i>
12:20	Verzahnung von beruflicher und akademischer Bildung – Das Modell einer Studienintegrierenden Ausbildung <i>Prof.in Dr.in Nicole Naeve-Stoß (Universität zu Köln)</i>
12:40	Die Studienintegrierende Ausbildung an der Beruflichen Hochschule in Hamburg <i>Prof. Dr. Henning Klaffke (Berufliche Hochschule Hamburg; BHH)</i>
13:20	Pause
13:40	Die Studienintegrierende Ausbildung in NRW <i>Jörg Gleißner (Leiter Nixdorf-Berufskolleg, Leiter der SiA-NRW in Düsseldorf)</i>
14:20	Diskussion erster Erfahrungen mit der Umsetzung <i>Prof. Dr. Henning Klaffke (Berufliche Hochschule Hamburg; BHH); Jörg Gleißner (Leiter Nixdorf-Berufskolleg, Leiter der SiA-NRW in Düsseldorf); Prof.in Dr.in Nicole Naeve-Stoß (Universität zu Köln)</i>
14:50	Abschluss des ersten Tages <i>Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz (Universität Bamberg)</i>
Dienstag, 21.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
Zeit	Beitrag
9:00	Begrüßung und Rückblick auf den ersten Tag <i>Prof.in Dr.in Nicole Naeve-Stoß (Universität zu Köln), Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz (Universität Bamberg)</i>
9:10	Berufliche Bildung: Verbindung von kaufmännischen und gewerblichen Gegenstandsbereichen – Lernfabriken in Baden-Württemberg <i>Prof. Dr. Uwe Fasshauer (PH Schwäbisch-Gmünd), Prof. Dr. Lars Windelband (KIT Karlsruhe)</i>
9:50	Welche digitalen Kompetenzanforderungen fordern Unternehmen? – Eine Analyse von Stellenanzeigen in der kaufmännischen Domäne. <i>Philipp Schlottmann (Universität Bamberg)</i>
10:20	Lehrer*innenbildung: Process Mining und mehr – Zukünftige Lehrkräfte in Wirtschaft und Verwaltung im informationstechnologischen Bereich bilden <i>Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz (Universität Bamberg), Markus Grill (BS I Bamberg), Christian Kaeser (Schulleitung BS I Bamberg), Pankraz Männlein (Schulleitung BS III Bamberg), Heike Schrenker (BS III Bamberg)</i>
10:50	Pause

Fortsetzung nächste Seite

11:15	<p>Hybride Bildungsgänge: Konsequenzen für die (universitäre) Lehrer*innenbildung – Eine kurze Podiumsdiskussion Moderation: <i>Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz (Universität Bamberg)</i> Teilnehmer*innen: <i>Wolfgang Förmer (Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Leverkusen, Seminar für das Lehramt an Berufskollegs)</i> <i>Jochen Hofmann (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus)</i> <i>Yamina Ifli (Bundesverband Lehrkräfte für Berufsbildung e.V.)</i> <i>Harald Melching (Bezirksregierung Münster, Lehrkräfteausbildung, Lehrkräftefort- und -weiterbildung und Bildung in der digitalen Welt)</i> <i>Prof.in Dr.in Nicole-Naeve-Stoß (Universität zu Köln)</i></p>
-------	---

Datum:	20.03.2023
Zeit:	16:30 Uhr
Ort:	Hegelsaal, Bamberger Konzert- und Kongresshalle, Mußstraße 1, 96047 Bamberg

Programm

Zeit	Agenda	
	Moderation	Prof.in Dr.in Silvia Annen, Prof.in Dr.in Rita Braches-Chyrek, Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz
16:30	Grußworte	Prof. Dr. Kai Fischbach, Präsident der Otto-Friedrich-Universität Bamberg
		Jonas Glüsenkamp, Zweiter Bürgermeister der Stadt Bamberg
		Prof.in Dr.in Marianne Friese, Arbeitsgemeinschaft berufliche Bildung
17:05	Grundsatzreferate	Prof. Dr. Michael Piazolo, Bayerischer Kultusminister, Schirmherr der HTBB 2023 Bertram Brossardt, Hauptgeschäftsführer vbw
17:30	Moderierte Interviews zum Rahmenthema der HTBB 2023	Perspektive Wissenschaft: Prof.in Dr.in Sandra Bohlinger, Technische Universität Dresden
		Perspektive betriebliche Arbeitnehmer: Uta Kupfer, ver.di
		Perspektive Lehrkräfte: Pankraz Männlein, Vorsitzender des BVLB & VLB
		Perspektive Bildungspolitik: Prof. Dr. Michael Piazolo, Bayerischer Kultusminister Prof. Dr. Michael Heister, Abteilung IV: Initiativen für die Berufsbildung, Bundesinstitut für berufliche Bildung
		Perspektive Wirtschaft: Bertram Brossardt, Hauptgeschäftsführer vbw
18:30	Sektempfang	

WS 01 Nachhaltige Gesundheitswirtschaft durch berufliche Bildung am Beispiel der Pflege

Raum: U5/02.18

Prof.in Dr.in Juliana Schlicht, PH Freiburg

Prof.in Dr.in Stefanie Hiestand, PH Freiburg

Prof. Dr. Philipp Struck, Katholische Hochschule Mainz

Andrea Roth, Leitung Weiterbildung Praxisanleitung des Städtischen Klinikum Karlsruhe gGmbH

Nachhaltige Gesundheitswirtschaft durch berufliche Bildung am Beispiel der Pflege

Das Thema „Nachhaltigkeit“ gewinnt im Gesundheitswesen zunehmend an Bedeutung. Darunter fasst das deutsche Bundesministerium für Gesundheit z.B. die Aufgabe, in „Gesundheitsberufe investieren: Kompetenzen stärken und Chancen eröffnen“ (BMG 2019, S. 16). Zudem sind „Gesundheit und Wohlergehen“ sowie „Hochwertige Bildung“ zwei der 17 Ziele der Vereinten Nationen für eine sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Entwicklung der Mitgliedstaaten (engl. Sustainable Development Goals (SDGs)) (Sachs et al. 2021). Insofern sind „Gesundheit“ und „Nachhaltigkeit“ zwei eng miteinander verknüpfte Konzepte, die in der Berufsbildungsforschung bisher jedoch kaum zusammengedacht werden. Die aktuellen Ansätze einer Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) adressieren vor allem den kaufmännisch-verwaltenden sowie gewerblich-technischen Bereich, weniger den medizinisch-pflegerischen (vgl. Michaelis & Berding 2022). Das liegt u.a. daran, dass es bisher kaum empirisch gesicherte Erkenntnisse über das Nachhaltigkeitsverständnis im Gesundheitswesen gibt.

An diesem Defizit setzt der Workshop an und thematisiert am Beispiel der Pflege, welchen Beitrag die berufliche Bildung zur Schaffung und Erhaltung einer nachhaltigen Gesundheitswirtschaft leistet. Dazu wird zunächst ein Einblick in die Größe, Bedeutung und Vielfalt der Gesundheitswirtschaft gegeben und erörtert, wie sich das Nachhaltigkeitsverständnis in dieser Branche entwickelt hat. Dabei wird u.a. datenbasiert gezeigt, dass die ökonomische Nachhaltigkeit in dieser Wachstumsbranche zwar gegeben ist, es aber an sozialer Nachhaltigkeit mangelt. Letzteres wird z. B. durch den enormen und sich bis 2035 scharf zuspitzenden Fachkräftemangel im Pflegebereich bedingt.

Anschließend werden drei aktuelle BMBF geförderte Forschungsprojekte zur Stärkung der sozialen Nachhaltigkeit im Bereich der Langzeitpflege vorgestellt – u. a. zur Gestaltung kompetenzorientierter Interaktionsarbeit, Professionalisierung betrieblichem Bildungspersonal sowie zur partizipativen Förderung von Würde und Selbstbestimmung im (Pflege-)Alltag. Dabei spielen nicht nur digital gestützte und adaptive Lernformate zur Förderung der beruflichen Handlungskompetenz eine zentrale Rolle, sondern auch organisationale Entwicklungsprozesse, die durch berufliche Bildung initiiert und flankiert werden. Es wird u. a. erörtert, wie dem Fachkräftemangel im Pflegebereich durch eine attraktiv gestaltete, digital gestützte Aus- und Weiterbildung (on und off-the-job) entgegengewirkt werden kann.

Ein weiterer Beitrag fokussiert die physische Gesundheit, die Arbeitszufriedenheit (Barghorn 2010) und die berufliche Identität von Auszubildenden (Rauner 2017) in der Pflege. In einer Branche, die einerseits über mangelnde Fachkräfte und einen zu hohen Dropout klagt und in der andererseits im Jahr 2021 mehr als 61.000 junge Menschen eine Ausbildung zur Pflegefachfrau*mann (Statistisches Bundesamt 2022) begonnen haben. Entsprechend relevant erscheint es, die angehenden Fachkräfte nachhaltig und langfristig für das Gesundheitswesen gewinnen bzw. halten zu können. Dafür sind die physische Gesundheit und die Arbeitszufriedenheit (mit) entscheidend. Die Ergebnisse einer Studie mit schriftlichen und mündlichen Befragungen von Auszubildenden (n1=102, n2=11) erlauben u.a. die

Interpretation, dass Auszubildende, die häufiger von körperlichen Schmerzen betroffen sind, auch mit ihrer Arbeit unzufriedener sind und eine geringere berufliche Identität entwickelt haben.

Im Workshop sollen folgende Fragen zentral diskutiert werden:

1. Welches Nachhaltigkeitsverständnis vertreten wir in der Gesundheitswirtschaft und wie kann dieses in die Lehrkräftebildung integriert und weiter ausgebaut werden?
2. Wie können Best Practice Beispiele zur sozialen Nachhaltigkeit in der betrieblichen Praxis verstetigt werden und ggf. in die Hochschulbildung transferiert werden?
3. Wie kann die physische Gesundheit von Pflegefachfrauen und Pflegefachmännern (mit dem Ziel der Fachkräftesicherung) nachhaltig geschützt bzw. erhalten werden?
4. Wie kommen die unterschiedlichen Qualifikationen, die die professionelle Pflege auszeichnen, in einem Mix bestmöglich zum Einsatz in der direkten Patientenversorgung?
5. Welche pflegerischen Kompetenzen sind notwendig, um den vielfältigen und unterschiedlich komplexen Anforderungen der Menschen mit Pflegebedarf gerecht zu werden?

WS 01 Nachhaltige Gesundheitswirtschaft durch berufliche Bildung am Beispiel der Pflege

Raum: U5/02.18

Programm

Dienstag, 21.03.23 (14:00-17:00 Uhr)	
14:00	<p>Zweitägiger Workshop zur Entwicklung einer Gestaltungsidee für die berufliche Bildung für eine nachhaltige Pflege</p> <p>Anwendung von Methoden des Design Thinking – Ablauf in 7 Schritten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Verstehen: Verständnis für das Thema entwickeln – Problemstellung erarbeiten <i>Impulsvorträge zu den Themen:</i> <ol style="list-style-type: none"> a. Nachhaltige Gesundheitswirtschaft: Größe, Bedeutung & Vielfalt (<i>Schlicht & Kaiser</i>) b. Berufliche Bildung als Motor der sozialen Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen (<i>Hiestand & Wegemann</i>)
15:00	<ol style="list-style-type: none"> 2. Beobachten: Möglichst viel über die Lernenden (Pflegefachkräfte) in Erfahrung bringen – Ziel: ihre Bedürfnisse verstehen <i>Impulsvorträge zum Thema:</i> <ol style="list-style-type: none"> c. Physische Gesundheit und Risikofaktoren bei Auszubildenden in der Pflege – Nachhaltige Fachkräftesicherung in Gefahr?!? (unterlegt durch empirische Befunde) (<i>Struck</i>) d. Befördern die Primärqualifizierung oder das duale Studium die Entfernung der Pflegefachpersonen von der Pflegepraxis? (<i>Roth</i>)
16:00	<ol style="list-style-type: none"> 3. Standort definieren: Standpunkt aus den Ergebnissen der ersten beiden Analysephasen wird abgeleitet 4. Idee generieren: Wie kann es gelingen, den Qualifikationsmix in der Pflege zu gestalten? (<i>Steiner & Mildenerger</i>) - Ideenfindung anhand Kreativtechniken (Ideen werden gesammelt, anschließend durch das Team aussortiert und geclustert)
Mittwoch, 22.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
09:00	<p>Fortsetzung des Design Thinking vom ersten Tag</p> <p>Idee generieren: Wie kann es gelingen, den Qualifikationsmix in der Pflege zu gestalten? (<i>Steiner & Mildenerger</i>) - Ideenfindung anhand Kreativtechniken (Ideen werden gesammelt, anschließend durch das Team aussortiert und geclustert)</p> <ol style="list-style-type: none"> 5. Gedankenexperiment zum Prototyping - Ideen werden gedanklich umgesetzt und Prototypen werden gedanklich erstellt
10:30	<ol style="list-style-type: none"> 6. Gedankenexperiment zum Testen des Prototyps – Mögliches Anwenderfeedback formulieren 7. Reflektieren: Workshop wird ausgewertet, um positive Elemente und Entwicklungspotentiale zu identifizieren

WS 02 Innovationspotentiale der beruflichen Bildung – Zukunftsweisende Fachkräfteausbildung in Betrieben, Schulen und Hochschulen

Raum: MG1/02.09

Anne Wagner, Universität Bamberg

Christian Schrack, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Wien

Innovationspotenziale der beruflichen Bildung – Zukunftsweisende Fachkräfteausbildung in Betrieben, Schulen und Hochschulen

Im Gegensatz zur Marktwirtschaft, in der Unternehmen – auch im Rahmen der beruflichen Aus- und Weiterbildung – zur ständigen Weiterentwicklung angehalten sind (Schumpeter 1961), scheinen Innovationen im Bildungssystem auf den ersten Blick nicht systemisch verankert. Die Educational Governance (Altrichter 2015) und Schulentwicklungsforschung (Dalin 1999) bieten dafür wichtige Ansatzpunkte, allerdings wurden Innovationsprozesse, die von Schulstandorten ausgehen, bisher vernachlässigt (Rürüp & Bormann 2013).

Ziel der beruflichen Bildung ist es, junge Menschen für den betrieblichen Alltag vorzubereiten. Um dem gerecht zu werden, ist es für Organisationen der schulischen, hochschulischen und betrieblichen Bildung unerlässlich geworden, Innovationen anzugehen und erfolgreich umzusetzen. Nur so kann eine zeitgemäße und fachlich adäquate Ausbildung sichergestellt werden. Was dies für verschiedene Organisationen der betrieblichen Bildung bedeutet und wie die Verbreitung von Innovation gestaltet werden kann, soll im Rahmen des Workshops genauer beleuchtet werden. Bildungspersonal aus Schule, Hochschule und Betrieb soll ermuntert werden, sich des innovativen Potentials ihrer Profession bewusst zu werden und Herausforderungen im Innovationsprozess erfolgreich meistern zu können. Als Impuls für den Workshop sollen zwei wissenschaftliche Beiträge und ein Beitrag aus der Wirtschaft vorgestellt werden:

Der Beitrag von Schrack befasst sich anhand ausgesuchter „Innovation Cases“ berufsbildender Schulen, mit der Systematik von „Bottom-up Innovationen“, die von einzelnen Schulen ausgehend Bedeutung für das Bildungswesen erlangen. Wie soziale Innovationen können Bildungsinnovationen aus systemimmanenten Konflikten entstehen (Konfliktparadigma nach Paulston 1976) und sich in sozialen Systemen rasch verbreiten (Diffusionstheorie nach Rogers 1995). Im Rahmen einer explorativen Studie wurde mit sechs Bildungsexpert*innen von deutschen und österreichischen Universitäten das Themenfeld schulischer Innovationen näher abgesteckt – das bisher zu den Dunkelfeldern der Bildungsforschung zählt (Rürüp & Bormann 2013). Im empirischen Teil der Arbeit konnten sechs beispielhafte „Innovation Cases“ recherchiert und in einer vergleichenden Fallstudienanalyse hinsichtlich ihrer Verbreitungsmerkmale gegenübergestellt werden. Mit den entsprechenden Innovator*innen und Schulleitungen wurden dazu teilstrukturierte Interviews geführt, die mittels Inhaltsanalyse (Mayring 2003) für die Fallstudienanalyse ausgewertet wurden. Ergänzend dazu wurde im Rahmen einer Onlinebefragung an berufsbildenden Schulen das Wesen der Innovationstätigkeit von Lehrpersonen sowie Rahmenbedingungen innovativen Handelns erhoben. Die Onlineteilnahme lag erwartungsgemäß wegen der Corona-bedingten Anspannung an Schulen etwas hinter den gesteckten Zielen zurück. Allerdings zeigte sich, dass die Befassung mit dem Thema Innovation dazu führen könnte, dass sich Lehrpersonen ihres Innovationspotentials im Unterricht und an der Schule stärker bewusstwerden.

Der Betrag von Wagner geht näher darauf ein, dass Innovationsprozesse meist als herausfordernd empfunden werden, da Defizitsituationen entstehen können, die als Barrieren den Veränderungsprozess ausbremsen können (Reiß 1997). Eine Barriere stellt einen Einflussfaktor auf den Innovationsprozess dar, der die erfolgreiche Implementation der Innovation verhindert, verzögert oder umformt (Mirow, Hölzle & Gemünden 2007). Nach Witte (1973) kann traditionell in Bereitschaftsbarrieren, welche sich im Festhalten am Status quo offenbaren, und Fähigkeitsbarrieren, begründet in fehlendem Wissen zum Umgang mit der Innovation, differenziert werden. Reiß (1997) differenziert diese weiter aus und führt sie ursächlich auf unterschiedliche Defizitsituationen in einer Organisation zurück: Nicht-Kennen aufgrund von Informationsdefiziten, Nicht-Können aufgrund von Qualifikationsdefiziten, Nicht-Wollen aufgrund von Motivationsdefiziten und Nicht-Dürfen aufgrund von Organisationsdefiziten. Zur Überwindung dieser Barrieren sind Promotoren nötig. Dies sind Beteiligte, die das Vorankommen einer Innovation aktiv unterstützen sowie Barrieren und Widerstände überwinden und abbauen. Es können dabei Fach-, Macht- (Witte 1973), Prozess- (Hauschildt & Chakrabarti 1988) und Beziehungspromotoren (Gemünden & Walter 1995) differenziert werden. Auf Basis einer empirischen Studie soll das Zusammenspiel von Barrieren und Promotoren in schulischen Innovationsprozessen analysiert werden.

Der angebotene Workshop soll dem produktiven Austausch zwischen Forschenden und Praktiker*innen fördern.

WS 02 Innovationspotentiale der beruflichen Bildung – Zukunftsweisende Fachkräfteausbildung in Betrieben, Schulen und Hochschulen

Raum: MG1/02.09

Programm

Dienstag, 21.03.23 (14:00-17:00 Uhr)	
14:00	Begrüßung und Vorstellung: Was ist Innovation? <i>Anne Wagner (Universität Bamberg), Christian Schrack (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Wien)</i>
14:30	Workshop 1: Erfahrungsaustausch zu Innovation in Schule, Hochschule und Betrieb
15:30	Pause
16:00	Impuls aus der Praxis: Innovation in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung zur Sicherung des Fachkräftebedarfs <i>Jürgen Winkler (Robert Bosch GmbH)</i>
16:30	Abschließende Diskussion: Innovationen entdecken und umsetzen
Mittwoch, 22.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
9:00	Impuls aus der Wissenschaft: Innovationen teilen und verbreiten <i>Christian Schrack (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Wien)</i>
9:30	Workshop 2: Zielsetzungen und Empfehlungen zu ausgewählten Innovationsfeldern
10:30	Pause
11:00	Impuls aus der Wissenschaft: Barrieren und Promotoren in Innovationsprozessen <i>Anne Wagner (Universität Bamberg)</i>

WS 03 New Normal in der Ausbildung

Raum: MG1/01.02

Sandra Kühn, bayme – Bayerischer Unternehmensverband Metall und Elektro e. V. vbm – Verband der Bayerischen Metall- und Elektro-Industrie e. V.

Rüdiger Hopf, Kaeser Kompressoren Ausbildung GmbH

New Normal in der Ausbildung

Die Digitale Transformation, die veränderten Anforderungen der Generation Z sowie der Bewerbermangel beeinflussen die Ausbildung bereits seit mehreren Jahren. Als Antwort darauf halten vermehrt digitale Lehr- und Lernmethoden Einzug in die Ausbildung, sowohl im Unternehmen als auch an den beruflichen Schulen. Zudem verändert sich die Rolle des Ausbilders im Betrieb stärker hin zu der eines Lernbegleiters. Auch Recruiting-Prozesse zur Gewinnung von Auszubildenden werden neu gedacht. All diese Faktoren waren bereits vor der Corona-Pandemie relevant, um die Fachkräfte der Zukunft auszubilden und für das eigene Unternehmen zu sichern. Die Corona-Pandemie hat die vorgenannten Entwicklungen beschleunigt. Aufgrund von Homeoffice und Homeschooling mussten in Unternehmen, wie auch den beruflichen Schulen spontan neue Ausbildungsmöglichkeiten geschaffen werden, die das Lernen auf Distanz ermöglichen. Digitale Methoden zur Wissensvermittlung sind somit noch stärker in den Fokus gerückt. Darüber hinaus mussten die Unternehmen neue Wege suchen, um die Jugendlichen für eine Ausbildung zu gewinnen, da Präsenzveranstaltungen kaum möglich waren und auch Praktika und Vorstellungsgespräche nicht wie gewohnt in Präsenz durchgeführt werden konnten. Die Pandemie prägt somit ein gewisses New Normal in der Ausbildung.

In unserem Workshop zeigen wir den Teilnehmer*innen auf, was New Normal für die Ausbildung in Unternehmen heißt und wie sich das ausbildende Personal gut auf die vorab beschriebenen Veränderungen einstellen kann. Denn nur qualifiziertes Ausbildungspersonal kann die Jugendlichen in der veränderten Situation gut unterstützen. Aus diesem Grund erhalten die Teilnehmer*innen von uns Tipps und Anregungen dazu, wie das New Normal in der Ausbildung gestaltet werden kann. Greifbar wird dies anhand von Praxisbeispielen aus der bayerischen Metall- und Elektroindustrie. Am Ende des Workshops haben die Teilnehmer*innen Ansatzpunkte dafür vermittelt bekommen, was New Normal in der Ausbildung bedeutet und wie es im eigenen Unternehmen umgesetzt werden kann.

WS 03 New Normal in der Ausbildung Raum: MG1/01.02

Programm

Dienstag, 21.03.23 (14:00-17:00 Uhr)	
14:00	Begrüßung und Ausgangslage
14:30	Ansätze zur Gewinnung von Auszubildenden
15:20	Pause
15:35	Digitale Lehr- und Lernmethoden erfolgreich einsetzen
16:20	Die Rolle des Ausbilders als Lerncoach
16:40	Abschluss und Ausblick

WS 04 Care Work in gesellschaftlichen Transformationen: Fachkräftequalifizierung und Fachdidaktik

Raum: U5/01.18

Prof.in Dr.in Marianne Friese, Universität Gießen

Prof.in Dr.in Rita Braches-Chyrek, Universität Bamberg

Care Work in gesellschaftlichen Transformationen: Fachkräftequalifizierung und Fachdidaktik

Der Workshop wendet sich den Bedingungen und Folgen zu, die im Rahmen gesellschaftlicher Transformationen in der Arbeitswelt wie auch der beruflichen und akademischen Bildung entstehen. Bedingt durch den demografischen Wandel, veränderte Erwerbsstrukturen und neue sozio-kulturelle Lebensweltmuster sind wachsende Fachkräftebedarfe sowie hohe Anforderungen an Qualitäts- und Kompetenzentwicklung und Professionalisierung im Bereich von Care Work entstanden. Insbesondere die digitale Transformation, aber auch die Entstehung neuer bildungspolitischer Leitbilder wie Inklusion, Diversität und Nachhaltigkeit, die auf Chancengleichheit im (Berufs)Bildungssystem zielen, stellen hohe Anforderungen an neue strukturelle sowie methodisch-didaktische Konzepte der beruflichen sowie akademischen Bildung und Lehrkräftebildung. In der Debatte um berufliche Ausbildung in den personenbezogenen Fachrichtungen für Sozial-, Gesundheits- und Pflegeberufen stehen zwei Fragen im Fokus: Thematisiert werden zum einen Aspekte der Professionalisierung und Qualitätsentwicklung der beruflichen Lehramtsausbildung. Dabei werden vor dem Hintergrund der tiefgreifenden gesellschaftlichen Transformation durch technologischen und sozio-kulturellen Wandel neue strukturelle, curriculare und didaktische Formate für berufliche Fachrichtungen und entsprechende Kompetenzen des pädagogischen Personals gefordert. Zum anderen werden die akuten Bedarfe an Lehrpersonal in Mangelfächern problematisiert.

Diese Herausforderungen haben sich aufgrund der Covid19-Pandemie gravierend erhöht. Erste Befunde zu den im Rahmen der Pandemie entstandenen Bedingungen und Folgen in der Arbeitswelt wie auch in der beruflichen und akademischen Bildung lassen vermuten, dass mit dem „Applaus für die Helden des Alltags“ in den sogenannten systemrelevanten Berufen zwar eine symbolische Aufwertung der Care Berufe, jedoch keineswegs eine materielle und tätigkeitsbezogene Aufwertung personenbezogener Arbeit stattgefunden hat.

Expert*innen aus den Berufsbereichen Gesundheit und Körperpflege, Pflege, Ernährung und Hauswirtschaft sowie Erziehung und Soziales werden in fachwissenschaftlichen Beiträgen gencodeierten Berufsstrukturen, fehlende Wertschätzung, tarifliche Minderbewertung und unzureichenden Standards in der Ausbildung und akademischen Bildung in den personenbezogenen Fachrichtungen diskutieren. Der Workshop richtet sich an Wissenschaftlerinnen der Berufs- und Wirtschaftspädagogik, an Lehrende und Studierende an Universitäten und Hochschulen, an Lehrende an berufsbildenden Schulen sowie an pädagogisches Personal der außerschulischen Bildung und Beratung.

WS 04 Care Work in gesellschaftlichen Transformationen: Fachkräftequalifizierung und Fachdidaktik

Raum: U5/01.18

Programm

Dienstag, 21.03.23 (14:00-17:00 Uhr)	
14:00	Begrüßung und Einführung: <i>Prof.in Dr.in Marianne Friese (Universität Gießen)</i> <i>Prof.in Dr.in Rita Braches-Chyrek (Universität Bamberg)</i>
14:10	Care Work im Spannungsfeld gesellschaftlicher Transformation <i>Prof.in Dr.in Marianne Friese (Universität Gießen)</i>
14:35	Frauen im Beschäftigungs- und Wissenschaftssystem der Sozialen Berufe <i>Prof.in Dr.in Rita Braches-Chyrek (Universität Bamberg)</i>
15:00	Pause und Talk
15:15	Professionalisierung von Lehrer*innen in der Fachrichtung Gesundheit/Pflege <i>Prof.in Dr.in Heidrun Herzberg (BTU Cottbus-Senftenberg)</i> <i>Prof.in Dr.in. Anja Walter (TU Dresden)</i>
15:40	Lifelong Learning in der Ernährungs-/Verbraucher- sowie hauswirtschaftlichen Bildung <i>Prof.in Dr.in Birgit Peuker (Universität Flensburg)</i>
16:05	Nursing International <i>Prof.in Dr.in Silvia Annen (Universität Bamberg)</i>
16:30	Pause und Talk
Mittwoch, 22.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
9:00	Fachdidaktik und Hochschuldidaktik Gesundheitsberufe <i>Prof.in Dr.in Ursula Walkenhorst (Universität Osnabrück)</i>
9:25	Fachdidaktik und Lehramtsstudium Sozialpädagogik <i>Dr.in Manuela Liebig (TU Dresden)</i>
9:50	Fachdidaktik und Lehramtsstudium Hauswirtschaft und Ernährung <i>Prof.in Dr.in Alexandra Brutzer (Universität Bonn)</i>
10:15	Pause und Talk
10:30	Round Table: Fachliche und kooperative Herausforderungen für Care Berufe <i>Prof. Dr. Karin Reiber (Hochschule Esslingen), Prof.in Dr.in Ursula Walkenhorst (Universität Osnabrück), Prof.in Dr.in Anja Walter (TU Dresden) (Gesundheit/Pflege)</i> <i>Prof.in Dr. Anke Karber (Leuphana Universität Lüneburg), Dr.in Nina Göddertz (Universität Paderborn), Dr.in Stefanie Spanu (TU Dortmund) (Soziale Arbeit und Sozialpädagogik)</i> <i>Prof.in Dr.in. Alexandra Brutzer (Universität Kassel), Prof.in Dr. in Birgit Peuker (Universität Flensburg), Prof.in Dr. Angela Häusler (PH Heidelberg), (Hauswirtschaft und Ernährung)</i> <i>Moderation: Prof.in Dr. Miriam Gebauer (Universität Bamberg)</i>
11:30	Abschlussdiskussion und Ausblick

WS 05 Berufliche Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BBNE) als Beitrag für eine zukunftsweisende Qualifizierung – Konzepte und Beispiele guter Praxis

Raum: MG2/01.10

Prof. Dr. Stephan Stomporowski, Universität Bonn

Prof.in Dr.in Julia Kastrup, FH Münster

Prof. Dr. Werner Kuhlmeier, Universität Hamburg

Jens Hepper, Regionales Landesamt für Schule und Bildung Braunschweig

Berufliche Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BBNE) als Beitrag für eine zukunftsweisende Qualifizierung – Konzepte und Beispiele guter Praxis

In Zeiten des Klimawandels, eines fortschreitenden Artensterbens und einer ungleichen Verteilung von endlichen Ressourcen haben sich einige Koordinaten der Beruflichen Bildung verändert. Dazu gehört vor allem ein nachhaltig-verantwortliches Handeln, das Auszubildende aller Branchen gleichermaßen betrifft. Die Berufsbildungspolitik hat darauf mit der am 01. August 2021 in Kraft getretenen Standardberufsbildposition „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ reagiert. Um aber diese verbindliche Mindestanforderung in allen Ausbildungsberufen auch wirksam werden zu lassen, bedarf es einer entsprechenden Aus- und Weiterbildung von Lehrer*innen und Ausbilder*innen – eine Aufgabe, die in diesem Workshop thematisiert werden soll.

Gesucht und diskutiert werden neue Ansätze der Aus- und Weiterbildung des Bildungspersonals, die dem Anspruch einer beruflichen Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BBNE) gerecht werden. Die Perspektive dieses Workshops bietet Raum für innovative Ideen und einen kritischen Diskurs. Und dieser ist notwendig, weil gerade die berufliche Bildung vor enormen Herausforderungen steht, zumal die umweltbezogenen Veränderungen zunehmend einen Strukturwandel in der Arbeitswirklichkeit notwendig machen. Vor diesem Hintergrund verändern sich die Kompetenzanforderungen – eine Entwicklung, auf welche die berufliche Bildung reagieren muss. Denn soll der anstehende Transformationsprozess gelingen, so muss auch die Standardberufsbildposition mit Nachdruck umgesetzt und das Berufsbildungspersonal entsprechend befähigt werden.

Im Workshop wird diesen und weiteren Fragen nachgegangen, wobei Aspekte der Kompetenzentwicklung sowie Konzepte ihrer Erprobung im Mittelpunkt stehen, damit eine nachhaltig-verantwortliche Berufsbildung gelingen kann.

WS 05 Berufliche Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BBNE) als Beitrag für eine zukunftsweisende Qualifizierung – Konzepte und Beispiele guter Praxis

Raum: MG2/01.10

Programm

Dienstag, 21.03.23 (14:00-17:00 Uhr)	
14:00	Begrüßung und Einführung <i>Prof.in. Dr.in Julia Kastrup (FH Münster), Prof. Dr. Werner Kuhlmeier (Universität Hamburg), Prof. Dr. Stephan Stomporowski (Universität Bonn)</i>
14:15	Welche Verantwortung ist gemeint? Anerkennungstheoretische Anmerkungen zum Konflikt zwischen beruflicher Nachhaltigkeit und beruflicher Handlungskompetenz <i>Prof. Dr. Stephan Stomporowski (Universität Bonn)</i>
14:40	Nachhaltige Entwicklung und Bildungsgangarbeit – Beobachtungen und Bemerkungen aus Theorie und Praxis <i>Ruben Rapske (Universität Bonn)</i>
15:00	Nachfragen zu den Fachvorträgen
15:20	Pause
15:40	Leinen los für Klimabildung! Praxisbeispiele aus drei Berliner Berufsschulen <i>Dr. Marc Casper (Humboldt-Universität zu Berlin), Kerrin van Bergen (EPIZ eV. Berlin)</i>
16:05	Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Lernort – Ideen, Ansätze und Limitationen am Lise-Meitner Berufskolleg Ahaus <i>Jenny Dalhaus, Bastian Poppen (Berufskolleg Lise Meitner, Ahaus)</i>
16:25	Nachfragen zu den Fachvorträgen
16:45	Ergebnisse einer Umfrage zur Implementierung von BBNE im Rahmen der Lehrerbildung in Deutschland <i>Prof.in. Dr.in Julia Kastrup (FH Münster), Prof. Dr. Werner Kuhlmeier (Universität Hamburg), Prof. Dr. Stephan Stomporowski (Universität Bonn)</i>
Mittwoch, 22.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
9:00	Begrüßung und Einführung <i>Jens Hepper (Regionales Landesamt für Schule und Bildung, Braunschweig)</i>
9:15	Erfahrungen aus den Projekten „Zukunftsschule“ und „Schule im Aufbruch“ zur Implementierung von BBNE im Schulalltag <i>Jens Hepper (Regionales Landesamt für Schule und Bildung, Braunschweig)</i>
9:40	Weiterbildung des ausbildenden Personals als Schlüssel zur BBNE – Erkenntnisse der BIBB-Modellversuche und Implikationen für das neue Umsetzungsprogramm „Nachhaltigkeit im Beruf (NIB)“ <i>Moritz Ansmann, Christian Melzig (BIBB)</i>
10:00	Nachfragen zu den Fachvorträgen
10:20	Pause
10:40	Qualifizierung des Berufsbildungspersonals für die Gestaltung nachhaltiger Lernprozesse – Inhalte und Formate der Aus- und Weiterbildung <i>Prof.in. Dr.in Julia Kastrup (FH Münster), Prof. Dr. Werner Kuhlmeier (Universität Hamburg)</i>
11:05	Mehr Nachhaltigkeit in der beruflichen Bildung – Erkenntnisse aus den Projekten BilRes, PA-BBNE und ResKoRo

	<i>Dr. Michael Scharp (IZT – Institute for Futures Studies and Technology Assessment, Berlin)</i>
	Übergang zur Poster-Galerie mit Gelegenheiten zur Nachfrage <i>OStR Jens Hepper (Regionales Landesamt für Schule und Bildung, Braunschweig)</i>
11:30	Poster-Galerie <i>Kristin Hecker (fbb-Nürnberg), Anna Kähler (Universität Hamburg), Sarah Loy (FH Münster), Julia Pargmann (Universität Hamburg), Prof. Dr. Stephan Stomporowski (Universität Bonn)</i>

WS 06 Schöne neue Arbeitswelt – auch für geringqualifizierte Erwerbstätige? Unterstützung dieser Personengruppe im Rahmen der Nationalen Weiterbildungsstrategie

Raum: MG2/01.02

Aileen Körfer, BIBB

Andrea Hasbach, BIBB

Dr. Britta Matthes, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)

Dr. Martin Noack, Bertelsmann Stiftung

Bert Butz, BIBB

Florian Köster, BIBB

Pascal Scheren, BIBB

Marina Winkler, BIBB

Schöne neue Arbeitswelt – auch für geringqualifizierte Erwerbstätige? Unterstützung dieser Personengruppe im Rahmen der Nationalen Weiterbildungsstrategie

Berufliche Weiterbildung gilt als Schlüssel zu Teilhabe und Erfolg in der Arbeitswelt von morgen. Vor diesem Hintergrund verfolgt die Nationale Weiterbildungsstrategie (NWS) das Ziel, Beschäftigungschancen und Entwicklungsperspektiven durch bedarfsgerechte Weiterbildung zu sichern und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu erhöhen. Im Juni 2019 ins Leben gerufen, wird die NWS getragen von insgesamt 17 Partnern: dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie den Ländern, den Sozialpartnern und der Bundesagentur für Arbeit. Das gemeinsame Vorhaben wurde im September 2022 erneut bekräftigt und eine neue Phase eingeleitet. Kontinuität und Aufbruch für eine starke berufliche Weiterbildung ist dabei der Leitgedanke des gemeinsamen Handelns. Die NWS reagiert auf die Wandlungsprozesse in der Erwerbsarbeit, die durch die digitale und ökologische Transformation sowie die demographische Entwicklung hervorgerufen werden. Dabei entwickelt und bündelt die NWS geeignete Maßnahmen zu zentralen Themen der beruflichen Weiterbildung.

Ein besonderes Interesse der NWS-Partner liegt dabei auf dem Thema „Zugänge, Beratung und Kompetenzerfassung für unterrepräsentierte Zielgruppen“. Eine der unterrepräsentierten Zielgruppen sind geringqualifizierte Erwerbstätige. Sie nehmen deutlich weniger an beruflichen Weiterbildungen teil und sind gleichzeitig in besonderem Maße von den Auswirkungen des Strukturwandels betroffen. Die NWS-Partner nehmen diese Personengruppe besonders in den Fokus und verfolgen das gemeinsame Ziel, die Teilnahme an Weiterbildung bei dieser Zielgruppe zu steigern.

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) begleitet für das BMBF die Umsetzung der NWS fachlich und organisatorisch. Zudem betreut es inhaltlich Programme insbesondere auch zur Förderung der Teilnahme von bislang unterrepräsentierten Gruppen in der beruflichen Weiterbildung. In dem Workshop wird auf der Grundlage der im BIBB gewonnenen Erkenntnisse folgende Frage aufgegriffen: Welche Aspekte müssen bei einer (staatlichen) Förderpolitik beachtet werden, um Ungleichheiten der

Bildungsbeteiligung entgegenzuwirken und die Teilhabe unterrepräsentierter Personengruppen zu stärken? Mögliche Felder politischen Handelns und ihre Potentiale sollen herausgestellt und diskutiert werden.

Der Workshop wird in zwei Teilen durchgeführt.

Teil 1: Die NWS und der Fokus einer breiten Weiterbildungsbeteiligung

1. Vorstellung der Ziele und Handlungsfelder der NWS: Förderung der Weiterbildungsbeteiligung durch direkte Unterstützung, Informationsoptimierung, verbesserte Angebotsstrukturen.
2. Input zum Thema „Chancen Geringqualifizierter auf dem Arbeitsmarkt“,
Referent: Dr. Martin Noack, Bertelsmann Stiftung
3. Input zum Thema „Kompetenzanforderungen und Weiterbildung“
Referentin: Dr. Britta Matthes, IAB

Teil 2: Geringqualifizierte erreichen: Ansätze und Potenziale

Es werden verschiedene Lösungsansätze diskutiert und mit Beispielen illustriert. Im Fokus stehen dabei folgende Aspekte:

- Online-Information und digital unterstützte Weiterbildung (anhand des Innovationswettbewerbs INVITE)
- Erreichbarkeit durch Förderinstrumente und Beratung (am Beispiel der Bildungsprämie)
- Unterstützung der Weiterbildungsmotivation (am Beispiel von Weiterbildungsmentoren)

Das Spektrum der Fragestellungen ist dabei breit gesteckt: Welche Informationswege und welche Art der Ansprache sind geeignet? Wie lässt sich Weiterbildungsmotivation steigern und können Hürden überwunden werden, auch vor dem Hintergrund von unterschiedlichen materiellen und kognitiven Ressourcen? Wie kann der Staat in diesem Kontext unterstützen? Der Workshop gibt dem komplexen Themenbereich der Weiterbildungsteilhabe von Geringqualifizierten einen Diskussionsraum.

WS 06 Schöne neue Arbeitswelt – auch für geringqualifizierte Erwerbstätige?
Unterstützung dieser Personengruppe im Rahmen der Nationalen Weiterbildungsstrategie
Raum: MG2/01.02

Programm

Dienstag, 21.03.23 (14:00-17:00 Uhr)	
14:00	Begrüßung und Einführung: Vorstellung der Ziele und Handlungsfelder der Nationalen Weiterbildungsstrategie <i>Aileen Körfer (BIBB)</i>
14:45	Pause
15:05	Vortrag zum Thema „Chancen Geringqualifizierter auf dem Arbeitsmarkt“ mit anschließender Q&A-Session <i>Dr. Martin Noack (Bertelsmann Stiftung)</i>
15:45	Pause
16:05	Vortrag zum Thema „Kompetenzanforderungen und Weiterbildung“ mit anschließender Q&A-Session <i>Dr. Britta Matthes (IAB)</i>
16:45	Zusammenfassung des ersten Workshop-Tages und Ausblick auf den 2. Tag
Mittwoch, 22.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
9:00	Begrüßung und Einstieg - Kurzer Rückblick auf den 1. Tag
9:20	Interaktive Diskussion (Fishbowl Format): Moderierte Diskussion mit Impulsen aus der Arbeit des BIBBs sowie Mitdiskutanten aus dem Plenum zu den Themen: <ul style="list-style-type: none"> 1. Online-Information und digital unterstützte Weiterbildung <i>Aileen Körfer (BIBB)</i>; 2. Erreichbarkeit durch Förderinstrumente und Beratung <i>Bert Butz (BIBB)</i>; 3. Unterstützung der Weiterbildungsmotivation <i>Marina Winkler (BIBB)</i> <p>Der Block enthält eine 20-minütige Pause.</p>
11:40	Zusammenfassung der beiden Workshop-Tage und Abschluss

WS 07 Exzellente Qualifizierung durch bildungsbereichsübergreifende Vernetzung: Erfahrungen und Konzepte aus dem InnoVET-Projekten BIRD und Bildungsbrücken OWL

Raum: MG2/01.11

Prof. Dr. Karl Wilbers, FAU Erlangen-Nürnberg

Moritz Renner, FAU Erlangen-Nürnberg

Franziska Müller, FAU Erlangen-Nürnberg

Stefanie Schächtner, FAU Erlangen-Nürnberg

Dr.in Katharina Thies, Eigenbetrieb Schulen des Kreises Lippe, Projektmitarbeiterin Bildungsbrücken OWL

Birgit Schneider, Projektmitarbeiterin Bildungsbrücken OWL

Anna Hager, IHK für Oberfranken, Bayreuth

Exzellente Qualifizierung durch bildungsbereichsübergreifende Vernetzung: Erfahrungen und Konzepte aus dem InnoVET-Projekten BIRD und Bildungsbrücken OWL

Bildungsbereiche – etwa der akademische Bereich, der schulische Bildungsbereich oder der Bereich der sog. IHK-Weiterbildung – sind im deutschen Bildungssystem traditionell versäult, also wenig vernetzt. Mit den Bildungsbereichen verbunden sind sog. Lernorte: In der beruflichen Schule, in der betrieblichen Bildung – einschließlich der überbetrieblichen Bildung, in der Hochschule oder in den Akademien. Der Workshop greift die Vernetzung dieser Bereiche auf, und zwar vor dem Hintergrund zweier Projekte aus dem Innovationswettbewerb InnoVET des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) für eine exzellente berufliche Bildung. Dabei werden verschiedene Handlungsfelder adressiert, nämlich gemeinsame Bildungsformate, die Bedarfserhebung, die makrodidaktische Planung, die Beratung und Information sowie die Evaluation von Bildungsangeboten. Diskutiert werden dabei auftretende Herausforderungen und Lösungsansätze bzw. Ergebnisse aus der Praxis der beiden InnoVET-Projekte.

WS 07 Exzellente Qualifizierung durch bildungsbereichsübergreifende Vernetzung: Erfahrungen und Konzepte aus dem InnoVET-Projekten BIRD und Bildungsbrücken OWL

Raum: MG2/01.11

Programm

Dienstag, 21.03.23 (14:00-17:00 Uhr)	
14:00	Zielsetzung und Ablauf <i>Prof. Dr. Karl Wilbers (FAU Erlangen-Nürnberg)</i>
14:10	Bildungsbereichsübergreifender Kontext: Anlage & lokale Bedingungen im InnoVET-Projekt BIRD <i>Prof. Dr. Karl Wilbers (FAU Erlangen-Nürnberg)</i>
14:20	Bildungsbereichsübergreifende Kompetenzerhebung: Wie können Kompetenzen für Industrie 4.0 und KI für die DQR- Stufe 5 bildungsbereichsübergreifend erhoben und Rollenbilder für Berufsspezialisten/innen gestaltet werden? <i>Franziska Müller (FAU Erlangen)</i>
15:00	Pause
15:20	Bildungsbereichsübergreifende Orientierungsangebote: Wie können zielgruppengerechte Orientierungsangebote mit Methoden der User-Experience bildungsbereichsübergreifend gestaltet werden, um Weiterbildungsentscheidungen zu unterstützen? <i>Moritz Renner (FAU Erlangen-Nürnberg)</i>
16:00	Bildungsbereichsübergreifende makrodidaktische Planung: Welche Herausforderungen ergeben sich bei der bildungsbereichsübergreifenden Ausgestaltung eines Curriculums und wie kann dieser Prozess gestaltet werden? <i>Stefanie Schächtner (FAU Erlangen-Nürnberg)</i>
16:40	Abschluss des ersten Tages <i>Prof. Dr. Karl Wilbers (FAU Erlangen-Nürnberg)</i>
Mittwoch, 22.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
09:00	Bildungsbereichsübergreifende Evaluation: Wie kann ein Instrument zur Evaluation eines Unterrichts im blended-learning Design gestaltet werden? <i>Anna Hager (Referentin im InnoVET-Projekt „BIRD“ bei IHK für Oberfranken, Bayreuth)</i>
09:40	Bildungsbereichsübergreifender Kontext: Anlage & lokale Bedingungen im InnoVET-Projekt Bildungsbrücken OWL <i>Svenja Claes (Projektleitung InnoVET)</i>
09:50	Bildungsbereichsübergreifende Qualifizierungsangebote: Vernetzung der akademischen, berufsschulischen und (über-) betrieblichen Bildung durch gemeinsame Bildungsformate – Einblicke und Erfahrungen aus der Praxis. <i>Dr.in. Katharina Thies, Birgit Schneider (Projektmitarbeiterinnen Bildungsbrücken OWL)</i>
10:30	Pause
10:50	Zusammenführung und Diskussion der Ergebnisse
11:50	Abschluss

WS 08 Fachkräftezuwanderung gestalten durch Qualifizierung und Anerkennung

Raum: U5/01.17

Dr.in Christiane Heimann, Forschungsinstitut Betriebliche Bildung gGmbH

Ulrike Benzer, Forschungsinstitut Betriebliche Bildung gGmbH

Katharina Drummer, Forschungsinstitut Betriebliche Bildung gGmbH

Fachkräftezuwanderung gestalten durch Qualifizierung und Anerkennung

Dieser interaktive Workshop zielt darauf ab Lehrkräfte, Personalverantwortliche, Ausbildungsverantwortliche in Betrieben, Vertreter*innen der Kammern, von Verbänden und aus der Wissenschaft mit Herausforderungen, (gesetzlichen) Regelungen, Akteuren und Unterstützungsmöglichkeiten der Fachkräftezuwanderung vertraut zu machen, die in ihren Berufsfeldern relevant sein können. Im gesamten Workshop werden die Kontexte, Erfahrungen und Fragen der Teilnehmenden berücksichtigt und in den Ablauf sowie in die Diskussion einbezogen.

Am ersten Tag des Workshops erhalten die Teilnehmenden einen Überblick über **Herausforderungen und Chancen der Fachkräftezuwanderung** von der Rekrutierung, (innerbetrieblichen) Integration, Qualifizierung, beruflichen Anerkennung bis hin zur Fluktuation besprochen. Zudem werden **relevante Gruppen von Zugewanderten bzw. Fachkräften aus dem Ausland** sowie **allgemeine gesetzliche Rahmenbedingungen** vorgestellt. Hierzu gehört die Unterscheidung verschiedener Gruppen von Zugewanderten und deren Zugang zum Arbeitsmarkt. Für die Arbeitsmarktintegration der Zugewanderten ist die **berufliche Anerkennung** entscheidend. Deshalb werden relevante Akteure und konkreten Abläufe der beruflichen Anerkennung vorgestellt. Anschließend wird diskutiert, welche Anlaufstellen im jeweiligen beruflichen Kontext der Teilnehmenden Hilfestellung, Information und Beratung anbieten.

Am zweiten Tag des Workshops werden ausgewählte Berufsfelder wie Pflege, Elektro und Frühpädagogik tiefergehend betrachtet. Dabei wird auf Besonderheiten der Branchen und Beispiele guter Praxis aus verschiedenen Perspektiven eingegangen. Danach bearbeiten die Teilnehmenden **in Gruppen** konkrete **Praxisfälle aus unterschiedlichen Berufsfeldern**. Die Teilnehmenden können bei der Bearbeitung der Praxisfälle je nach fachlichem Hintergrund und Interesse unterschiedliche Rollen einnehmen, wie die der Personalleitung, innerbetriebliche Aus- und Weiterbildung, Mentor/in etc. In den Gruppen können die Teilnehmenden selbständig ein betriebliches Rekrutierungs- und Integrationskonzept erstellen und überlegen, welche Akteure bei den unterschiedlichen Schritten eingebunden werden können.

WS 08 Fachkräftesicherung gestalten durch Zuwanderung und Integration

Raum: U5/01.17

Programm

Dienstag, 21.03.23 (14:00-17:00 Uhr)	
14:00	Einstieg
14:30	Herausforderungen und Chancen der Fachkräftezuwanderung
15:30	Relevante Gruppen von Zuwandernden
16:00	Akteure und Abläufe der beruflichen Anerkennung
16:50	Abschluss 1. Tag
Mittwoch, 22.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
9:00	Einstieg
9:15	Übersicht über ausgewählte Berufsfelder (Pflege, Elektro, Frühpädagogik)
9:45	Bearbeitung von Praxisfällen
11:00	Vorstellung und Diskussion der Praxisfälle im Plenum
11:45	Abschluss

Pausen nach Bedarf

WS 09 Zurück in die Zukunft - Berufliche Laufbahnen im Handwerk in Zeiten des Fachkräftemangels

Raum: MG1/02.08

Prof.in Dr.in Nicole Naeve-Stoß, Universität Köln

Rolf R. Reibold, FBH Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk, Universität Köln

Zurück in die Zukunft - Berufliche Laufbahnen im Handwerk in Zeiten des Fachkräftemangels

Auf 201.411 offene Stellen kamen im Jahre 2021 lediglich 139.256 arbeitslose Handwerkerinnen. D.h. bereits heute ist der Fachkräftemangel spürbar - und zwar auf unterschiedlichen Qualifikationsstufen und insbesondere auch in den für die Klimawende relevanten Berufsfeldern Bauelektrik, Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sowie Holz-, Möbel- und Innenausbau. ¹

Will man Menschen in diesen Berufsfeldern interessante und damit attraktive Perspektiven bieten, ist es notwendig, sich vor Augen zu führen, welche Entwicklungsschritte und Ketten an individuellen Entscheidungen dazu führen, dass jemand in einer bestimmten beruflichen Position ist und eine ihn oder sie erfüllende Tätigkeit ausübt. Dieses Verständnis ist die Basis dafür, die Rahmenbedingungen dafür zu gestalten, dass sich Menschen für eine Tätigkeit im Handwerk entscheiden.

Konkret lässt sich der Entwicklungspfad mit den Entscheidungen wie folgt skizzieren:



Für den Workshop soll es darum gehen, an ausgewählten Punkten in dieser Entscheidungskette retrospektiv zu ergründen, welche Faktoren bei der Gestaltung der Laufbahn entscheidend dafür waren, dass jemand in diese Position gelangen konnte. Individuelle Entscheidungen über die eigene Zukunft werden aus Sicht des Subjekts im Blick zurück in dem Workshop reflektiert.

Also stellen sich beispielsweise folgende Fragen, die im Workshop durch Impulse angeregt, durch Erfahrungen der Teilnehmenden ergänzt und mit ihren Konsequenzen diskutieren wollen:

1. Welche Faktoren führen dazu, dass jemand im Handwerk arbeiten und sich weiterentwickeln kann ohne eine Ausbildung gemacht zu haben?
 - Dr. Sarah Wirtherle / Laura Müller: Wirkung von Gleichwertigkeitsfeststellungen auf das Weiterentwicklungs- und Bindungsverhalten von an- und ungelernten Menschen im Handwerk

- Andreas Oehme (WHKT): Bildungspolitische Perspektiven auf die Wertigkeit formalen und informellen Lernens

- 2. Welche Relevanz haben Motive wie Nachhaltigkeit bei der Berufswahl von Jugendlichen?
 - Prof. Dr. Detlef Buschfeld: Moderierte Diskussionsrunde mit Beiträgen von Schülerinnen und Schülern

- 3. Welche Faktoren führen dazu, dass Menschen sich für den Meister oder eine andere Weiterbildung entscheiden?
 - Katrin Rasch (FBH): Meisterabsolventenstudie - Motive und deren Erfüllung in unterschiedlichen Karrierewegen
 - Diether Hils: Flexibilisierung von Weiterbildungswegen - Konzeption und Praxis im Projekt StarQ-Spezialist

- 4. Welche Faktoren führen dazu, dass Menschen sich für eine Selbstständigkeit im Handwerk entscheiden?
 - Rolf Rehbold (FBH): Individuelle Entscheidungen von Menschen im Handwerk und geeignete Unterstützung für deren Entwicklung zum Selbstständigen
 - Dr. Petrik Runst (ifh): Persönlichkeitsfaktoren als unveränderliche Erfolgsfaktoren für Unternehmertum?
 - Prof. Dr. Florian A. Täube (RKW Kompetenzzentrum): Studierende als Nachfolger gewinnen. Erkenntnisse aus der BMWK-Initiative Initiative „Unternehmensnachfolge – aus der Praxis für die Praxis“

WS 09 Zurück in die Zukunft - Berufliche Laufbahnen im Handwerk in Zeiten des Fachkräftemangels

Raum: MG1/02.08

Programm

Dienstag, 21.03.23 (14:00-17:00 Uhr)	
14:00	Welche Faktoren führen dazu, dass jemand im Handwerk arbeiten und sich weiterentwickeln kann ohne eine Ausbildung gemacht zu haben?
15:30	Welche Relevanz haben Motive wie Nachhaltigkeit bei der Berufswahl von Jugendlichen?
Mittwoch, 22.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
9:00	Welche Faktoren führen dazu, dass Menschen sich für eine Selbstständigkeit im Handwerk entscheiden?
10:30	Welche Faktoren führen dazu, dass Menschen sich für den Meister oder eine andere Weiterbildung entscheiden?

WS 10 Fachkräfte-Sicherung durch neuere Ansätze in Berufsorientierung und Gewinnung von Jugendlichen

Raum: MG2/02.10

Prof.in Dr.in Birgit Ziegler, TU Darmstadt

Dr.in Mona Granato, BIBB

Dr.in Margit Ebbinghaus, BIBB

Janina Beckmann, BIBB

Sevil Mutlu, TU Darmstadt

Fachkräfte-Sicherung durch neuere Ansätze in Berufsorientierung und Rekrutierung von Jugendlichen

Die Heizung ist frisch gewartet, der Check-in am Flughafen verlief zügig und die Unterstützung der älteren Verwandten ist sichergestellt. All das könnte sein – gäbe es genug Fachkräfte in Deutschland.

In immer mehr Bereichen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens macht sich der Mangel an Fachkräften bemerkbar. Für das Jahr 2021 konstatierte die Bundesagentur für Arbeit (BA) Engpässe bei insgesamt 72 Berufsuntergruppen auf Fachkräfteebene; im Vorjahr bei 68 Berufsuntergruppen (vgl. BA 2021, 2022). Pflegeberufe nehmen einen prominenten Platz ein, aber auch Berufe aus dem Lebensmittel- und Bauhandwerk, dem Hoch-, Tief- und Straßenbau sowie aus dem land- und forstwirtschaftlichen Bereich zählen dazu (ebd.). Hierzu gehören auch Berufe, die für die Bewältigung der Klimakrise und die mit der „Zeitenwende“ verbundenen Transformationsprozesse eine wachsende Bedeutung haben.

Wenngleich in Deutschland eine große Vielfalt an Ausbildungs- und Studienberufen existiert, konzentrieren sich die beruflichen Aspirationen junger Menschen auf relativ wenige davon (Mann u.a. 2020). Junge Frauen schließen beispielsweise häufiger Berufe aus dem MINT-Bereich von vorneherein aus - junge Männer häufiger Berufe aus dem Pflegebereich. Neben wachsenden beruflichen haben in der Pandemie regionale und qualifikatorische Disparitäten zugenommen (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2022).

Zudem ist spätestens in der Covid-19-Pandemie deutlich geworden, welche Bedeutung Fachkräfte für die Versorgung mit (lebens-)wichtigen Dienstleistungen und Gütern sowie das gesellschaftliche Zusammenleben haben. Daher stellen sich Fragen jetzt mit neuer Virulenz: Woran liegt es, dass sich junge Menschen zunehmend von bestimmten Berufen abwenden, so dass der dringend benötigte Nachwuchs fehlt? Was kann getan werden, um hier gegenzusteuern und Jugendliche sowie unterversorgte Berufe und Betriebe wieder besser zusammenzubringen?

Bislang haben nur relativ wenige Studien empirisch untersucht, warum das berufliche Aspirationsfeld junger Menschen so eingeschränkt ist und warum junge Männer und junge Frauen bestimmte Berufe bei ihrer Berufswahl offensichtlich von vorneherein ausklammern. In diesem Workshop soll in den Blick genommen werden, welche Faktoren die Wahl von Berufen begünstigen, aber auch, welche Faktoren dazu beitragen, dass Jugendliche Berufe nicht wählen. Beleuchtet wird dabei, welchen Logiken die Berufsorientierung, die Berufswahl und das Bewerbungsverhalten Jugendlicher folgt und welche Ansatzpunkte bestehen, diese zu ändern.

Die Beiträge im Workshop stützen sich u.a. auf berufswahltheoretische Ansätze wie das Life-Design (Savickas et al., 2009) und die Theorie von Gottfredson (1981, 2005). Letztere unterstellt, dass Berufswahl einer Ausschlusslogik folgt: Demnach beginnen Heranwachsende bereits im Kindesalter

Berufe nach Geschlechtstypik zu kategorisieren und begreifen zum Ende der Grundschule, dass Berufe nach dem Prestige sozial unterschiedlich bewertet werden. Subjektiv nicht passende Berufe schließen sie unbewusst aus der „Zone akzeptabler Berufswahlalternativen“ aus - lange bevor Tätigkeitsinteressen salient werden (Ziegler 2019). Zudem zeigen neuere Forschungsergebnisse, dass das Bedürfnis von anderen sozial anerkannt und akzeptiert zu werden, beim Ausschluss von Berufen eine fundamentale Rolle spielt (Matthes 2019).

Der Workshop setzt daher an zentralen Aspekten der (Nicht)Wahl wie Geschlecht, Prestige sowie dem bislang wenig berücksichtigten Anerkennungsbedürfnis an. Wie anerkennungssensible Berufsorientierungsangebote der (Nicht-)Wahl von Berufen entgegenwirken können, wird anhand erster Ergebnisse einer Interventionsstudie ((quasi)experimentelles Design) mit zwei Berufsorientierungsangeboten („Ausbildungsbotschafter“, „Logiken der Berufswahl“) berichtet. Ebenso vorgestellt werden Ergebnisse und Schlussfolgerungen einer neueren Studie zu MINT-Berufen, die aufzeigt, dass junge Frauen einigen MINT-Berufen eher zugeneigt sind als anderen.

Im zweiten Teil des Workshops stehen Berufe im Pflegebereich im Fokus. Thematisiert werden neben Ergebnissen einer Studie zur Sicht von Jugendlichen auf Pflegeberufe, Erkenntnisse zum Übergang in einen Pflegeberuf sowie die Bedeutung der Gestaltung von Rekrutierungsprozessen auf das Bewerbungsverhalten von Jugendlichen und damit für die Besetzbarkeit von Ausbildungsstellen. Die Erwartungen junger Menschen an Rekrutierungsprozesse und Ansätze für ihre Einlösung insbesondere unter Nutzung digitaler Technologien werden aufgezeigt und zielgruppenspezifisch differenziert. Ergänzend zur Vorstellung von Studienergebnissen werden ausgewählte Aspekte von Konzepten gemeinsam mit den Teilnehmenden erprobt und damit konkret erlebbar gemacht, um mögliche Weiterentwicklungen und potenzielle eigene Einsatzmöglichkeiten zu sichten.

WS 10 Fachkräfte-Sicherung durch neuere Ansätze in Berufsorientierung und Rekrutierung von Jugendlichen

Raum: MG2/02.10

Programm

Dienstag, 21.03.23 (14:00-17:00 Uhr)	
14:00	„Logiken der Berufswahl - Einführung in den Workshop“ <i>Sevil Mutlu, Technische Universität Darmstadt</i>
14:40	„Logiken der Berufswahl – erste Ergebnisse der BIBB-TU Da Interventionsstudie zu einem anerkennungssensiblen Workshop“ <i>Prof.in Dr.in Birgit Ziegler, Sevil Mutlu, Technische Universität Darmstadt</i>
15:20	Pause
15:40	„Warum junge Frauen seltener Fachinformatikerinnen werden möchten und wie Rollenvorbilder dies verändern könnten – erste Ergebnisse der BIBB-TU Da Interventionsstudie zu Ausbildungsbotschaftern“ <i>Dr.in Mona Granato, Janina Beckmann, Bundesinstitut für Berufsbildung</i>
16:20	„Berufe sind verschieden – Frauen auch. Warum junge Frauen manche MINT Berufe eher wählen im Vergleich zu anderen“ <i>Dr.in Inga Schad-Dankwart, Bundesinstitut für Berufsbildung</i>
Mittwoch, 22.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
9:00	„Assoziationen zum Pflegeberuf“ <i>Moritz Niemann, Dr. Regina Dionisius, Bundesinstitut für Berufsbildung</i>
9:30	„Pflegeberufe aus Sicht von Jugendlichen: Ergebnisse einer Schüler/-innen-Befragung an nordrhein-westfälischen Schulen“ <i>Dr.in Regina Dionisius, Dr.in Margit Ebbinghaus, Moritz Niemann, Bundesinstitut für Berufsbildung</i>
10:10	Pause
10:30	„Pflegeausbildung gut gestalten. Zwischenergebnisse aus einer Studie zu Ausbildungsabbrüchen in der Pflege“ <i>Benjamin Herten, IEGUS – Institut für europäische Gesundheits- und Sozialwirtschaft, und Dr.in Katja Seidel, Maik Oliver Mielenz, ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik</i>
11:10	„Gewinnung von potenziellen Auszubildenden – ein digital-gestütztes Schulungskonzept für Personalverantwortliche in der Pflege“ <i>Dr. Wilhelm Koschel, Prof.in Dr.in Ulrike Weyland, Prof.in Dr.in Katja Driesel-Lange, Westfälische Wilhelms-Universität</i>
11:50	Workshopabschluss

WS 11 Übergangssystem als Chancenverbesserungssystem: Durch berufliche Vorbereitung zur gesellschaftlichen Teilhabe

Raum: MG1/02.05

Prof.in Dr.in Petra Frehe-Halliwel, Universität Jena
Univ.-Prof. Dr. Bernd Gössling, Universität Innsbruck
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer, Universität Paderborn
Valeria Bogomolny, Provalid Hochschule
Grit Böhme, Universität Jena
Manfred Walder, AW+T GmbH
Miriam Fink, TU Dortmund
Franziska Otto, Universität Paderborn
Davide Muratore, Provalid Hochschule
Dr. Frank Ragutt, TU Dortmund
Assoz. Prof. Mag. Dr. Peter Slepcevic-Zach, Universität Graz

Übergangssystem als Chancenverbesserungssystem: Durch berufliche Vorbereitung zur gesellschaftlichen Teilhabe

Das berufliche Übergangssystem wird inzwischen als „Chancenverbesserungssystem“ diskutiert (z. B. Arbeitsgruppe ‚9 + 1 Thesen für eine bessere Berufsbildung‘ BIBB 2022). Gemeint ist damit, es können Schulabschlüsse verbessert oder nachgeholt werden und in Vorbereitung auf eine Ausbildung die eigene Ausbildungsfähigkeit erhöht werden (z. B. Krüger 2004 und Beicht 2010). Zwar dient das Übergangssystem diesem Ansatz folgend der Fachkräftesicherung, hinsichtlich der Bildungsansprüche droht jedoch eine funktionalistische und arbeitsmarktstabilisierende Verengung. Wir gehen daher mit Blick auf die Zielgruppe des Übergangssektors bzw. der Berufs- und Ausbildungsvorbereitung von einem breiten Verständnis der ‚Chancenverbesserung‘ aus. Im Workshop wird auf dieser Basis an einer entwicklungsförderlichen Didaktik gearbeitet, die Teilhabe im weiteren Sinne ermöglicht. Das schließt das Ziel der Fachkräftesicherung ein, geht jedoch darüber hinaus, berücksichtigt beispielsweise auch zivilgesellschaftliche Teilhabemöglichkeiten, wie der Call for Papers der Hochschultage Berufliche Bildung hervorhebt.

Damit kann ein Beitrag dazu geleistet werden, zunehmenden Ungleichheiten und beschränkten Teilhabemöglichkeiten in Folge aktueller Transformationsprozesse entgegenzuwirken. Das ist vor allem relevant für Menschen mit prekärer Ausbildungs- und Arbeitssituation, denen Perspektiven zur selbstbestimmten Lebens- und Arbeitsgestaltung eröffnet werden sollen. Den Anspruch zivilgesellschaftliches Engagement zu fördern verbindet verschiedene Bildungsorganisationen, die sich um dieses Thema bemühen, beispielsweise Service-Learning-Formate, Initiativen im Bereich des Campus-Community-Partnerships sowie projektbasiertes oder lehrendes Lernen.

Zivilgesellschaftliche Einbindung als Gestaltungsfeld einer entwicklungsförderlichen Didaktik hat u. E. n. damit eine Doppelrolle. Zivilgesellschaftliche Einbindung bedeutet erstens, dass der Lernraum innerhalb des Übergangssystems erweitert wird, beispielsweise durch Service Learning Projekte oder durch das Einüben demokratischer Teilnehmungsformen im Zuge der Ausbildungsvorbereitung. Zivilgesellschaftliche Einbindung bedeutet zweitens, dass die Zielrichtung des Übergangssystems

erweitert wird, sodass auch auf die Teilhabe innerhalb der Zivilgesellschaft vorbereitet wird, inklusive der Möglichkeit Transformationsprozesse wie die Digitalisierung oder die Umstellung auf eine nachhaltige Wirtschaft im Sinne der eigenen Interessen mitzugestalten, auch inklusiver zu denken.

Ausgangspunkt für die Erarbeitungsphasen im Workshop sind Diskussionsvignetten, die wir sowohl aus laufenden Forschungs- und Entwicklungszusammenhänge erarbeitet haben als auch von Praxisakteuren mit Erfahrungen bei der Umsetzung zivilgesellschaftlicher Einbindung in die Ausbildungsvorbereitung eingebracht werden.

WS 11 Übergangssystem als Chancenverbesserungssystem: Durch berufliche Vorbereitung zur gesellschaftlichen Teilhabe

Raum: MG1/02.05

Programm

Dienstag, 21.03.23 (14:00-17:00 Uhr)	
14:00	Einführung des Workshops und Vorstellung von Thesen zu: „Gesellschaftliche Teilhabe und Transformation – Anforderungen an ausbildungsvorbereitende Bildungsgänge“ <i>Prof.in Dr.in Petra Frehe-Halliwell (Universität Jena), Univ.-Prof. Dr. Bernd Gössling (Universität Innsbruck), Prof. Dr. H.-Hugo Kremer (Universität Paderborn)</i>
14:20	Schreibdiskussion an einer Thesenwand und Austausch zu den Stellungnahmen der Workshop-Teilnehmenden <i>Prof.in Dr.in Petra Frehe-Halliwell (Universität Jena), Univ.-Prof. Dr. Bernd Gössling (Universität Innsbruck)</i>
15:00	Rahmenvortrag: „Zivilgesellschaftliches Engagement und die Öffnung beruflichen Unterrichts“ <i>Assoz. Prof. Mag. Dr. Peter Slepcevic-Zach (Universität Graz)</i>
15:30	Pause
15:40	Vignette 1: Entwicklungsförderliche Lehr- und Lernumgebungen in ausbildungsvorbereitenden Bildungsgängen <i>Prof.in Dr.in Petra Frehe-Halliwell (Universität Jena), Prof. Dr. H.-Hugo Kremer (Universität Paderborn)</i>
16:10	Erarbeitungsphase 1: Vertiefende Auseinandersetzung mit zwei ‚entwicklungsförderlichen‘ Formaten: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Selbstinszenierungspraktiken als didaktisch-methodischer Zugang ▪ Tageslernsituationen als Format berufsschulischer Curriculumarbeit <i>Prof.in Dr.in Petra Frehe-Halliwell (Universität Jena), Prof. Dr. H.-Hugo Kremer (Universität Paderborn)</i>
16:45	Abschluss des ersten Workshoptages <i>Prof.in Dr.in Petra Frehe-Halliwell (Universität Jena)</i>
Mittwoch, 22.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
9:00	Rückblick und Fortführung der Thesenwand mit neu erarbeiteten Kategorien <i>Univ.-Prof. Dr. Bernd Gössling (Universität Innsbruck)</i>
9:30	Vignette 2: Entwicklung von Schlüsselkompetenz für ökonomische und gesellschaftliche Teilhabe <i>Univ.-Prof. Dr. Bernd Gössling (Universität Innsbruck)</i>
9:55	Erarbeitungsphase 2: Verzahnung von Kompetenzdiagnose mit individueller Kompetenzförderung – Das Kompetenzzentrum Handel als Praxisbeispiel aus Tirol <i>Univ.-Prof. Dr. Bernd Gössling (Universität Innsbruck), Manfred Walder (AW+T GmbH)</i>
10:25	Pause
10:35	Vignette 3: „Lernförderliche Arbeitsaufgaben als Ermöglichungsstrategie“ im Projekt Bedarfsorientierte Bildungswege in der Chemie (BBChemie) <i>Miriam Fink, Dr. Frank Ragutt (TU Dortmund)</i>

11:00	Erarbeitungsphase 3: Einsatzmöglichkeiten lernförderlicher Aufgaben praktisch gewendet – zwei praktische Beispiele (Parallelgruppen): <ul style="list-style-type: none">▪ Arbeits- und Lernaufgaben als Format zur Förderung beruflicher Kompetenzen mit Blick auf die Anschlussfähigkeit <i>Daide Muratore (Provdia Hochschule)</i> <ul style="list-style-type: none">▪ Arbeitsintegrierte Persönlichkeitsbildung <i>Valeria Bogomolny (Provdia Hochschule)</i>
11:30	Abschlussplenum: Chancenverbesserungssystem – Anpassung an Anforderungen von Ausbildung und Beruf und / oder Aufforderung zur Teilhabe an der Transformation der Gesellschaft. Statements der Teilnehmenden <i>Univ.-Prof. Dr. Bernd Gössling (Universität Innsbruck)</i>

WS 12 Berufliche Bildung im Kontext von Fachkräftesicherung in berufsbiographischer Perspektive – Domäne Pflege

Raum: MG1/02.06

Prof.in Dr.in Karin Reiber, Hochschule Esslingen

Sebastian Partsch, UBC Zentrum Pflege und Bildung, Uni Bremen

Dr.in Elena Tsarouha, Hochschule Esslingen

Berufliche Bildung im Kontext von Fachkräftesicherung in berufsbiographischer Perspektive - Domäne Pflege

Möglichkeiten der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung sind bedeutsame Faktoren der Fachkräftesicherung und -bindung. Um möglichst viele geeignete Personen als Fachkräfte zu gewinnen, bedarf es einer branchenspezifischen Berufsorientierung und Übergangsgestaltung, einer qualitätsvollen Ausbildung in Theorie und Praxis, eines begleiteten Übergangs in den Beruf und schließlich passgenauer Angebote an Fort- und Weiterbildung. Aus-, Fort- und Weiterbildungen begleiten die berufsbiographische Entwicklung und nehmen angesichts sich stetig verändernder Qualifikationsanforderungen als Bestandteil des lebenslangen Lernens auf unterschiedlichen Ebenen eine bedeutende Rolle ein:

- Mit Blick auf die Gesellschaft haben Aus-, Fort- und Weiterbildung die Funktion, zu einer in quantitativer Hinsicht ausreichenden Fachkräfteversorgung bei gleichzeitig hoher Versorgungsqualität beizutragen.
- Auf organisationaler Ebene tragen Aus-, Fort- und Weiterbildung dazu bei, dass betriebliche Qualifikationsanforderungen erfüllt sowie Fachkräfte an die Institution gebunden werden können.
- Gleichzeitig werden auf individueller Ebene den Beschäftigten Angebote für Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung bereitgestellt. Aus-, Fort- und Weiterbildung dienen der Ermöglichung und Realisierung einer grundlegenden Qualifizierung, einer fachlichen Spezialisierung, eines Aufstiegs oder auch der Anpassung an eine sich verändernde Arbeitswelt. Zudem sind damit berufliche Entwicklungsoptionen und -perspektiven verbunden, welche bereits im Rahmen der Berufsorientierung als Berufswahlmotiv wirken und auch für den Verbleib im Beruf ein maßgeblicher Grund sein können.

Der Workshop verhandelt Potenziale, Reichweite und Grenzen beruflicher Bildung im Kontext der Fachkräftesicherung von der Berufsorientierung bis hin zur Fort- und Weiterbildung und nimmt dabei sowohl die Anforderungen des Beschäftigungssystems als auch die subjektiven Entwicklungs- und Bildungsmotive in den Blick.

Vorgestellt werden Ergebnisse aus Forschungsprojekten

- zur Transition in die Ausbildung mit Blick auf Maßnahmen der Berufsorientierung sowie des Übergangsmangements, emotionale Belastungen der Auszubildenden beim Ausbildungsstart und sprachliche Herausforderungen von Auszubildenden mit Migrationshintergrund
- zu Bildungswegen und -durchlässigkeit im Bildungssystem und zur Fort- und Weiterbildung in der Domäne Pflege, ihre Reichweite und Grenzen

- zu Erfahrungen von Berufsbildungspersonen in Schule und Betrieb (Lehrer:innen und Praxisanleiter*innen) im Kontext veränderter Rahmenbedingungen

Daraus abgeleitet werden Handlungsempfehlungen und Konzepte im Hinblick auf

- die Gestaltung berufsorientierter Praktika und einen gelingenden Ausbildungseinstieg sowie ein pflegespezifisches regionales Übergangsmangement
- die Vorbereitung auf emotionale Belastungen und Herausforderungen im ersten Ausbildungsabschnitt am Lernort Schule und innovative Möglichkeiten des sprachsensiblen Fachunterrichts
- eine Verbesserung der Durchlässigkeit von Bildungswegen und die Gestaltung von Berufslaufbahnen aus systemischer und individueller Sicht

Ergänzend zu diesen Befunden zu Angeboten und Maßnahmen der beruflichen Bildung entlang der Berufsbiographie erfolgt ein abschließender Blick auf das Berufsbildungspersonal, den mit den aktuellen Herausforderungen korrespondierenden veränderten und höheren Anforderungen sowie die daraus abzuleitenden Qualifikationserfordernisse.

Der Workshop hat zum Ziel, Ergebnisse aus unterschiedlichen Forschungsprojekten unter einer Leitperspektive zugänglich zu machen und mit Expert*innen aus Theorie und Praxis zu diskutieren.

WS 12 Berufliche Bildung im Kontext von Fachkräftesicherung in berufsbiographischer Perspektive – Domäne Pflege

Raum: MG1/02.06

Programm

Dienstag, 21.03.23 (14:00-17:00 Uhr)	
14:00	Berufliche Bildung in der Pflege in einer berufsbiographischen Perspektive – Einführung <i>Prof.in Dr.in Karin Reiber (Hochschule Esslingen)</i>
14:15	Berufswahl und Einstieg in die Pflegeausbildung Vortrag & Diskussion <i>Sabine Dorn, Nicola Hofmann, Anna Willaredt, Jutta Mohr (Hochschule Esslingen)</i>
14:50	Regionales Übergangsmanagement - Fokus Pflege Vortrag & Diskussion <i>Philipp Bauer, Katharina Drummer, Kristin Hecker (Forschungsinstitut Betriebliche Bildung f-bb)</i>
	Pause
15:40	Sprachsensibler Fachunterricht für die Pflegeausbildung in der Migrationsgesellschaft Vortrag & Diskussion <i>Prof.in Dr.in Andrea Daase, Dr. Micha Fleiner (Universität Bremen)</i>
16:15	Emotionale Kompetenz – Emotionsregulation Vortrag & Diskussion <i>Prof.in Dr.in Ingrid Darmann-Finck, Sebastian Partsch (Universität Bremen)</i>
16:50	Zusammenfassung und Ausblick <i>Sebastian Partsch (Universität Bremen)</i>
Mittwoch, 22.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
9:00	Einführung in den 2. Workshopteil <i>Dr.in Elena Tsarouha (Hochschule Esslingen)</i>
9:10	Bildungswege in der Pflege: Reichweite und Grenzen der Durchlässigkeit Vortrag & Diskussion <i>Jan Braun, Prof.in Dr.in Karin Reiber (Hochschule Esslingen)</i>
9:45	Bildungsdurchlässigkeit in der Praxis Vortrag & Diskussion <i>Marcel Reiner, Christin Schafstädt, Tobias Scheu, Dr. Jochen Späth (Institut für angewandte Wirtschaftsforschung Tübingen, iaw)</i>
	Pause
10:35	Rahmenbedingungen von und Einflussfaktoren auf Weiterbildung Vortrag & Diskussion <i>Dr.in Dana Bergmann (f-bb), Prof.in Dr.in Astrid Seltrecht (Universität Magdeburg)</i>
11:10	Berufsbildungspersonal im Spannungsfeld von Fachkräftesicherung und Professionalisierung Vortrag & Diskussion <i>Dr. Markus Wochnik, Dr.in Antje Krause-Zenß (f-bb), Kristina Greißl, Marius Rebmann, Petra Reiber, Dr.in Elena Tsarouha, Prof.in Dr.in Karin Reiber (Hochschule Esslingen)</i>
11:45	Projektübergreifende Diskussion, Zusammenfassung und Ergebnissicherung <i>Prof.in Dr.in Karin Reiber, Dr.in Elena Tsarouha (Hochschule Esslingen), Sebastian Partsch (Universität Bremen)</i>

WS 13 Berufliche Lehrkräftebildung – Bedingungen, Modelle und (Forschungs-)Bedarfe

Raum: KR12/02.18

Prof. Dr. Dietmar Frommberger, Universität Osnabrück

Jun.-Prof.in Dr.in Silke Lange, Universität Kassel

Bastian Thelen, Universität Osnabrück

Nadine Lauterbach, Universität Osnabrück

Berufliche Lehrkräftebildung – Bedingungen, Modelle und (Forschungs-)Bedarfe

Der Mangel an Nachwuchslehrkräften an berufsbildenden Schulen scheint nach wie vor ungebrochen (Frommberger/Lange, 2019). Aktuelle Studierenden- und Absolvent*innenzahlen sowie verfügbare Prognosen deuten darauf hin, dass sich der Mangel an grundständig ausgebildeten Lehrkräften für die berufsbildenden Schulen in den nächsten 10 Jahren verstärken wird (KMK, 2021). Zur personellen Sicherung des Unterrichtsgeschehens werden unterschiedliche Maßnahmen ergriffen, die sich einerseits auf die Erhöhung von Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen richten und andererseits der Gewinnung von anderen Personengruppen für das berufliche Lehramt dienen. Der Workshop richtet den Blick auf Potenziale und Herausforderungen von aktuellen Maßnahmen zur Fachkräftesicherung an den berufsbildenden Schulen. Im Fokus stehen dabei Maßnahmen zur Sicherung grundständig ausgebildeter Lehrkräfte. Ziel ist es, einen Überblick über aktuelle Daten und Befunde zur Gewinnung und Ausbildung von Lehrkräften an berufsbildenden Schulen zu geben. Zudem sollen unterschiedliche Positionen auf die Weiterentwicklung der beruflichen Lehramtsausbildung präsentiert und diskutiert werden.

Für die universitäre Ausbildung lassen sich bundesweit in den letzten Jahren und Jahrzehnten verstärkt Vorhaben zur Entwicklung alternativer Ausbildungs- und Studienformate erkennen, die neue Zielgruppen ansprechen, über durchlässige Zugänge auch spätere Einstiege in das Studium ermöglichen oder Ausbildungszeiten verkürzen sollen. Inwieweit die vielfältigen Studienangebote und -formate diesen Zielen gerecht werden und inwiefern sich die unterschiedlichen Formate auf die Ausbildungsqualität und die Professionalisierung der Lernenden auswirken, ist bisher weitgehend unerforscht. Im Rahmen des vom BMBF-geförderten und an der Universität Osnabrück durchgeführten Projekts „DEIN-LBS_{campus}“ wird das dargestellte Forschungsdefizit aufgegriffen und eine standortübergreifende Untersuchung zur professionsbezogenen Entwicklung von Studierenden in unterschiedlichen Studienformaten durchgeführt. Der Fokus der Untersuchung liegt dabei auf dem Zusammenhang zwischen der strukturellen Heterogenität und der professionsbezogenen Kompetenzentwicklung von beruflichen Lehramtsstudierenden. Grundlage der Analysen ist eine von Porcher/Tampe (2021) durchgeführte Strukturanalyse, die die aktuellen Angebote des beruflichen Lehramtsstudiums hinsichtlich ihrer Zugangsmodalitäten und Studiengangstrukturen sieben Studienmodellen zuordnet.

Im Rahmen des Workshops werden Befunde aus diesem Projekt sowie aus einem weiteren Projekt zur Lehrkräftebedarfssituation an berufsbildenden Schulen präsentiert und diskutiert. Ein besonderer Blick wird auf die Ausbildungssituation in der Pflege gerichtet, die aufgrund der Veränderung der Ausbildung vor besonderen Herausforderungen steht. Darüber hinaus sollen Maßnahmen und Ideen zur Steigerung der Zahl der Absolventinnen und Absolventen der beruflichen Lehramtsausbildung sowie zur Weiterentwicklung der Ausbildung diskutiert werden.

Im Fokus des ersten Tages stehen wissenschaftliche Befunde, während sich der zweite Workshoptag den unterschiedlichen Perspektiven und Ansätzen zur Weiterentwicklung der Lehramtsausbildung widmet und Personen bzw. Interessenvertretungen aus der Berufsbildungspraxis zu Wort kommen lässt.

WS 13 Berufliche Lehrkräftebildung – Bedingungen, Modelle und (Forschungs-)Bedarfe

Raum: KR12/02.18

Programm

Dienstag, 21.03.23 (14:00-17:00 Uhr)	
14:00	Begrüßung / Vorstellung der Ziele
14:15	Input: Lehrkräftebedarfsentwicklung an berufsbildenden Schulen in Deutschland <i>Jun.-Prof.in Dr.in Silke Lange (Universität Kassel); Prof. Dr. Dietmar Frommberger, (Universität Osnabrück)</i>
15:00	Input: Ausbildungsstrukturen in der beruflichen Lehrkräftebildung – Eine Typisierung von Studienmodellen <i>Christoph Porcher (Universität Osnabrück), Kristina Trampe (Universität Osnabrück)</i>
15:45	Pause
16:00	Input: Weiterentwicklung der beruflichen Lehramtsausbildung in der Pflege <i>Amine Bartels (Universität Osnabrück), Prof.in Dr.in Ursula Walkenhorst (Universität Osnabrück)</i>
16:30	Erkenntnissicherung (Zwischenfazit) und Ausblick auf Tag 2
Mittwoch, 22.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
9:00	Späteinsteigende in das berufliche Lehramtsstudium - Aktuelle Befunde aus der zweiten Erhebungswelle im LBS-Monitor <i>Bastian Thelen (Universität Osnabrück); Nadine Lauterbach (Universität Osnabrück)</i>
9:45	Start in das Studium für das Lehramt an berufliche Schulen von Studierenden mit heterogenen Eingangsvoraussetzungen <i>Dr.in Alexandra Brutzer (Universität Bonn); Joana Pletscher (Universität Kassel); Manuela Stärk (Universitäten Kassel und Gießen)</i>
10:15	Pause
10:30	Paneldiskussion: Ansätze und Modelle zur Weiterentwicklung der beruflichen Lehramtsausbildung in der Diskussion <i>Jun.-Prof.in Dr.in Silke Lange (Universität Kassel)</i> <i>Helmut Klassen (Bundesarbeitskreis Lehrerbildung)</i> <i>Pankraz Männlein (Bundesverband der Lehrkräfte für Berufsbildung)</i> <i>Prof.in Dr.in Birgit Ziegler (TU Darmstadt)</i> <i>Diskussionsleitung: Prof. Dr. Dietmar Frommberger (Universität Osnabrück)</i>
11:30	Schlussbilanz

WS 14 Weiterentwicklung der beruflichen Bildung vor dem Hintergrund gravierender gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Veränderungen

Raum: M3N/01.26

Yamina Ifli, Bundesverband der Lehrkräfte für Berufsbildung e. V. (BvLB)

Thomas Speck, Bundesverband der Lehrkräfte für Berufsbildung e.V. (BvLB)

Weiterentwicklung der beruflichen Bildung vor dem Hintergrund gravierender gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Veränderungen

Die beruflichen Schulen stehen vor vielfältigen Veränderungen ihres bildungspolitischen Kontextes, die nicht ohne Einfluss auf die schulische Arbeit bleiben können. Beispielhaft für diese Veränderungen sind demografischer Wandel, Flüchtlings- und Migrationsbewegungen, Klimakrise, Digitalisierung, Passungsprobleme, Berufs- und Studienorientierung zu nennen. Diese erfordern eine gezielte Weiterentwicklung und Modernisierung des Berufsbildungssystems als Ganzes. Gleichzeitig müssen entsprechend qualifizierte Lehrkräfte zur Verfügung stehen, die diese Entwicklung initiieren, tragen, begleiten und umsetzen - in Zeiten des Lehrkräftemangels keine leichte Aufgabe. Neben dem klassischen Weg des Studiums für das Lehramt an beruflichen Schulen haben sich in den letzten Jahren zur Deckung des Bedarfs vielfältige Wege zum Beruf der Lehrkraft an beruflichen Schulen entwickelt.

Im ersten Teil des Workshops soll daher die Diversifizierung der Zugangswege zum Beruf der Lehrkraft für berufliche Schulen in den Blick genommen werden. Es werden praktische Beispiele für den Quereinstieg und die Qualifizierung von Quereinsteigenden im Rahmen eines Personalentwicklungskonzepts vorgestellt. Vor diesem Hintergrund sollen Erfahrungen ausgetauscht und Rahmenbedingungen für die nicht nur quantitative, sondern vor allem die qualitative Sicherung des Lehrkräftenachwuchses diskutiert werden.

Im Zweiten Teil des Workshops soll, ausgehend von einer Analyse der genannten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen, diskutiert werden, welche Veränderungen und Weiterentwicklungen das Berufsbildungssystem nachhaltig modernisieren und stärken können. Neben der beruflichen Orientierung sollen auch Konzepte für eine höhere berufliche Bildung und ihre Bedeutung für die Weiterqualifizierung von Fachkräften in den Blick genommen werden. Dabei sollen praktische Umsetzungsmöglichkeiten und notwendige Gelingensbedingungen erörtert werden.

Zu den o. a. Handlungsfeldern ist jeweils ein Input in Vortragsform von ca. 30 bis 40 Minuten geplant, an den sich die eigentliche Workshop-Arbeit in Form von Erfahrungsaustausch und Diskussion mit und zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern anschließt.

WS 14 Weiterentwicklung der beruflichen Bildung vor dem Hintergrund gravierender gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Veränderungen

Raum: M3N/01.26

Programm

Mittwoch, 22.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
9:00	Diversifizierung der Zugangswege zum Beruf der Lehrkraft an beruflichen Schulen Vortrag mit Aussprache <i>Prof.in Dr.in Sandra Bley (Hochschule Rosenheim), Yamina Ifli (BvLB)</i>
10:15	Umsetzungsmöglichkeiten und notwendige Gelingensbedingungen für mehr berufliche Orientierung und attraktive höhere berufliche Bildungsangebote Vortrag mit Aussprache <i>Thomas Speck (BvLB), N.N.</i>
11:15	Resümee: Gelingensbedingungen für ein zukunftsfähiges Berufsbildungssystem

WS 15 Arbeitsorientierte Alphabetisierung und Grundbildung als Element beruflicher Weiterbildung verankern

Raum: KR12/00.16

Karin Kießner, BIBB, Koordinierungsstelle AlphaDekade

Carina Weidmann, BIBB, Koordinierungsstelle AlphaDekade

Arbeitsorientierte Alphabetisierung und Grundbildung als Element beruflicher Weiterbildung verankern

Lesen, Schreiben, Rechnen und der Umgang mit digitalen Medien sind elementare Schlüsselkompetenzen für die gesellschaftliche und berufliche Teilhabe. Laut LEO Studie 2018 der Universität Hamburg sind in Deutschland 6,2 Mio. deutschsprachige Erwachsene gering literalisiert. Davon sind 62,3 Prozent erwerbstätig und 12,9 Prozent arbeitslos. 38,3 Prozent haben keinen Berufsabschluss. Gering literalisierte Personen können zwar einfache Sätze lesen oder schreiben, nicht jedoch zusammenhängende, auch kürzere Texte, wie Bedienungsanleitungen, Arbeitsschutzbestimmungen oder Pflegedokumentationen.

Sie sind überwiegend als gering Qualifizierte tätig und laufen Gefahr, den Anschluss an die schnellen Entwicklungen und gestiegenen Anforderungen der Arbeitswelt zu verlieren. Geringe Literalität stellt für sie auch eine Hürde im Hinblick auf den Zugang zu Aus- und Weiterbildung oder einer abschlussbezogenen Nachqualifizierung dar. Eine große Herausforderung besteht darin, die Beschäftigungsfähigkeit durch adäquate Grund- und Weiterbildungsangebote zu erhalten und Arbeitskräften den Übergang in neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu erleichtern.

Bezogen auf die Gesamtzahl der Erwerbstätigen haben rund 10 Prozent Grundbildungsbedarf. Gleichwohl bleibt die Zahl der Betriebe, die arbeitsorientierte Grundbildungsangebote für ihre Beschäftigten durchführen, gering.

Um die Beteiligung von gering qualifizierten und gering literalisierten Beschäftigten an Lernangeboten zu erhöhen, fördert das BMBF im Rahmen der AlphaDekade (2016-2026) seit 2016 Transfer- und Entwicklungsvorhaben im Bereich der arbeitsorientierten Alphabetisierung und Grundbildung. In diesen Projekten werden Konzepte zur Gewinnung von Unternehmen, Instrumente zur Feststellung des betriebsbezogenen Grundbildungsbedarfs sowie konkrete arbeitsplatzbezogene passgenaue und flexible Lehr- und Lernangebote einschließlich branchenbezogener Lehr- und Lernmaterialien entwickelt und erprobt. Insbesondere für Branchen mit einem hohen Anteil an gering literalisierten Beschäftigten im Helferbereich wie der Baubranche oder im Bereich Logistik, Hotel- und Gaststätten sowie Pflege sollen digitale Lernangebote die Hürde zur Teilnahme senken und die Lernmotivation durch individuelle, flexible Nutzung erhöhen. Um die digitale Kluft nicht weiter zu vergrößern und auch Menschen mit geringer Bildung zu ermöglichen, an der „digitalen Transformation“ teilzuhaben, wird es umso wichtiger sein, digitale (Bildungs-)Technologien nicht nur als (Förder-)Instrument zu verstehen, sondern auch die Entwicklung von Kompetenzen für den kritischen Umgang mit digitalen Medien und Inhalten zu unterstützen..

Arbeitsorientierte Grundbildung stellt auch für neu Zugewanderte und Geflüchtete den Zugang zu Aus- und Weiterbildung her. Um Geflüchteten mit keinen oder geringen Kenntnissen der deutschen (Schrift-)Sprache den Zugang zu Ausbildung, weiteren Lernangeboten und der Teilhabe in Wirtschaft und Gesellschaft zu ermöglichen, ist eine enge Verzahnung von Sprachförderung, Berufsbildung und -orientierung sowie dem Erwerb von Alltagskompetenzen erfolversprechend.

Ein zentraler Faktor für gelingende arbeitsorientierte Grundbildung sind qualifizierte Lehrkräfte. Sie müssen nicht nur über methodische und didaktische Kompetenzen verfügen, sondern sich auch in das jeweilige Berufsfeld einarbeiten, um tätigkeitsbezogene Lerneinheiten zu gestalten. Die Heterogenität der Lerngruppen stellt oftmals eine weitere Herausforderung für Kursleitende dar.

Die Erfahrungen der Projekte zeigen, dass sowohl Unternehmen als auch Beschäftigte von Grundbildungsmaßnahmen profitieren. Arbeitsorientierte Grundbildung schafft die Voraussetzung für die Teilnahme an beruflicher Weiterbildung und trägt dazu bei, die beruflichen Potenziale von An- und Ungelernten zu nutzen und Fachkräfte zu sichern. Gleichzeitig werden Betriebsabläufe optimiert sowie Arbeitsqualität und Mitarbeiterzufriedenheit gesteigert. Trotzdem sind Grundbildungsangebote für gering qualifizierte Beschäftigte noch keine Selbstverständlichkeit.

Im Workshop werden praxiserprobte Konzepte zur Förderung von Grundbildung vorgestellt. Diese zeichnen sich dadurch aus, dass Schriftsprachkompetenzen nicht isoliert, sondern eng verzahnt mit berufstypischen und konkreten Tätigkeiten und Aufgaben gefördert werden. Längerfristiges Ziel ist, dass Angebote der arbeitsorientierten Grundbildung zu einem regulären Bestandteil beruflicher/betrieblicher Weiterbildung sowie von anschlussfähigen Weiterbildungspfaden werden und damit zur Fachkräftesicherung beitragen.

Im Workshop wird konkretisiert, welche Maßnahmen und Rahmenbedingungen erforderlich sind, um arbeitsorientierte Grundbildung als regelhaftes Konzept in die berufliche/betriebliche Weiterbildung zu implementieren: Wie können Zugänge von Teilnehmenden mit Grundbildungsbedarfen in passende Angebote gesteuert werden? Wer setzt qualitätsgeprüfte Angebote um und wie kann eine Finanzierung längerfristig erfolgen? Diskutiert wird auch die Frage der Professionalisierung von Anbietern und Lehrkräften: Welche Qualifizierungen brauchen Lehrkräfte und welche Systeme eignen sich, um Qualität in der arbeitsorientierten Grundbildung sicherzustellen?

Die Erfahrungen und Ergebnisse der arbeitsorientierten Projekte fließen auch in die Diskussion der Nationalen Weiterbildungsstrategie im Hinblick auf die Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung von Geringqualifizierten sowie die Weiterentwicklung der Förderinstrumente der Bundesagentur für Arbeit ein.

WS 15 Arbeitsorientierte Alphabetisierung und Grundbildung als Element beruflicher Weiterbildung verankern

Raum: KR12/00.16

Programm

Dienstag, 21.03.23 (14:00-17:00 Uhr)	
14:00	Begrüßung und Einführung <i>Karin Küßner, Carina Weidmann (BIBB)</i>
14:10	Anforderungen und Gelingensfaktoren von AoG – im Hinblick auf die Institutionalisierung von Grundbildungsmaßnahmen <i>Prof. Dr. Michael Schemmann (Universität zu Köln)</i>
14:45	Mehrwert von AoG für Beschäftigte – Praxisbeispiele <i>Dr.in Sabine Schwarz (Lernende Region - Netzwerk Köln e.V.)</i>
15:30	Pause
15:45	Wie kann arbeitsplatznahe Grundbildung Auszubildende mit Lernschwierigkeiten unterstützen? <i>Annegret Aulbert-Siepelmeier (Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft) und Dr.in Sabine Schwarz (Lernende Region - Netzwerk Köln e.V.)</i>
16:20	Sprachförderung und Berufsorientierung als Schlüssel zur Integration geflüchteter junger Erwachsener – BEF-Alpha <i>Dr. Roland Peter (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg)</i>
Mittwoch, 22.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
9:00	Begrüßung und Blick auf die Ergebnisse des Vortags
9:10	Gelingensbedingungen für den Einsatz digitaler Medien in der Grundbildung <i>Jun.-Prof.in Dr.in Ilka Koppel (PH Weingarten)</i>
9:40	Web Based Training mit eVideo – am Beispiel der Medienwerkstatt zur kollaborativen Entwicklung von Lerneinheiten <i>Marie Quiter (Arbeit und Leben Berlin-Brandenburg DGB/VHS e. V.)</i>
10:15	Pause
10:30	Diagnostizieren und Fördern mit lea.online <i>Prof. Dr. Karsten Wolf (Universität Bremen)</i>
11:10	Qualifizierung von Lehrkräften in der arbeitsorientierten Grundbildung <i>Anke Frey (Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben e.V.)</i>
11:40	Abschlussdiskussion

WS 16 Fachkräftesicherung mit allen Mitteln? – ein Alternativvorschlag: Fachkräftesicherung durch arbeitsorientierte Grundbildung (am Beispiel der Pflegehilfe-/ Pflegassistenz) (entfällt krankheitsbedingt!)

Dr.in Regina Ryssel, Humboldt-Universität zu Berlin

Aneli Hüttner, Humboldt-Universität zu Berlin

Fachkräftesicherung mit allen Mitteln? – ein Alternativvorschlag: Fachkräftesicherung durch arbeitsorientierte Grundbildung (am Beispiel der Pflegehilfe-/ Pflegassistenz)

Ausgangslage: Fachkräftesicherung mit allen Mitteln?

Vor dem Hintergrund der dramatischen Personalsituation in der Pflege konkurrieren die Einrichtungen vermehrt mit teils aggressiven Abwerbungsoffensiven, um ihren Personalmangel zu decken. Manchen Einrichtungen verhilft diese Ab- bzw. Anwerbep Praxis zu neuen Mitarbeiter*innen,- neue Pflegepersonen für den leergefegten Arbeitsmarkt schaffen diese Praktiken nicht.

Um den „Pflegerotstand“ abzuwenden, konzentriert sich das von DKG, DPR und Verdi vorgeschlagene Personalbemessungsinstrument zur Pflege-Personal-Regelung (PPR 2.0) auf den zu berechnenden Fachkräftebedarf innerhalb eines Qualifikationsmix´ im Krankenhausbereich (Fleischer 2020). Dabei liegt der Fokus auf der Generalistik und der Akademisierung der Pflege. Das ist richtig und wichtig. Initiativen zur Fachkräftegewinnung müssen aber auch - orientiert an den Bedarfen - in der Altenpflege, für die ambulante Versorgung sowie für die Kurzzeitpflege ergriffen werden. In der Altenpflege etwa wird ein Mehrbedarf von 69% an Pflegehilfskräften prognostiziert (Rothgang 2020). Dieser wird heute häufig von ungelernten oder fachfremden Personen gedeckt.

Ein Blick in die gegenwärtige Pflegeassistentenausbildung führt zudem auch zu Qualifizierungsgruppen mit erhöhtem Förderbedarf, die für die Dozierenden eine enorme pädagogische Herausforderung darstellen. Darüber hinaus müssen die Pflege(hilfs)kräfte auf eine immer anspruchsvollere berufliche Tätigkeit vorbereitet werden.

Ein Alternativvorschlag: Arbeitsorientierte Grundbildung

Ca. 6,2 Millionen Erwachsene in Deutschland sind gering literalisiert, d. h. sie sind in ihrer Schriftsprachfähigkeit mitunter stark eingeschränkt (Grotlüschen & Riekmann 2011; Grotlüschen & Buddeberg 2020). Dies wiederum wirkt sich auch auf andere Grundbildungsbereiche, wie etwa Rechnen, kommunikative und digitale Kompetenzen sowie politische und finanzorientierte Grundkenntnisse aus. Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben kann für die betroffenen Menschen stark eingeschränkt sein; gleichwohl sind 62,3 % dieser Personengruppe erwerbstätig (Grotlüschen et al. 2019, S. 12). Mit arbeitsorientierter Grundbildung könnten sie auch für den Pflegeberuf qualifiziert werden.

Das Projekt INA-Pflege PLUS

Während in den Vorgängerprojekten die Entwicklung von bedarfsorientierten Lehr- und Lernmaterialien zur arbeitsorientierten Grundbildung in der Pflege (Badel 2020, Badel 2022) im Mittelpunkt standen, fokussiert das BMBF-geförderte Projekt INA-Pflege PLUS die Weiterentwicklung des Forschungsstandes in diesem Themenbereich sowie den Transfer in Praxis und Entscheidungsebenen. Hierbei wird u. a. ein **Handbuch zu didaktischen Prinzipien der Grundbildung in der Pflege(-hilfe)** für Lehrpersonen (Dozierende, Praxisanleitende) und Bildungsplanende entwickelt, welches methodisch-didaktische Empfehlungen zur Gestaltung von Unterrichtssituationen vermittelt. In **Schulungen** wird die Zielgruppe befähigt, Sensibilisierungs- und Professionalisierungsangebote zur arbeitsorientierten Grundbildung in der Pflege(-hilfe) selbst zu gestalten.

Das Workshop-Angebot

Mit dem folgenden Workshop-Angebot *Fachkräftesicherung mit allen Mitteln? -Ein Alternativvorschlag: Fachkräftesicherung durch arbeitsorientierte Grundbildung (am Beispiel der Pflegehilfe-/Pflegeassistenz)* möchten wir für die arbeitsorientierte Grundbildung sensibilisieren und verdeutlichen, dass sich ein Blick in diese Arbeitnehmendengruppe lohnt und auch Hoffnung macht. Grundbildungsmaßnahmen eröffnen einen nachhaltigen Zugang zu beruflicher Qualifizierung und sollten in den unterschiedlichen beruflichen Lehr- und Lernkontexten sowie in den Curricula-Entwicklungen Berücksichtigung finden.

Die Teilnehmer*innen des Workshops:

- erhalten eine Einführung in das Thema *Grundbildung und Menschen mit geringer Literalität* mit dem besonderen Bezug auf die Pflegehilfe/Pflegefachassistenz.
- lernen die methodisch-didaktischen Grundannahmen für die Unterrichtsgestaltung sowie am Arbeitsplatz integrierte Lernsituationen für Menschen mit Grundbildungsbedarf kennen anhand folgender Schwerpunkte:
 - Lehren in heterogenen Lernenden-Gruppen
 - Sprachsensibler Unterricht
 - Interkulturelle Kompetenz
 - Binnendifferenzierung
 - Gestaltung von Unterrichtsmaterialien
- erproben die vorgestellten Lehr- und Lernmaterialien

WS 16 Fachkräftesicherung mit allen Mitteln? – ein Alternativvorschlag: Fachkräftesicherung durch arbeitsorientierte Grundbildung (am Beispiel der Pflegehilfe-/ Pflegassistenz)
(entfällt krankheitsbedingt!)

Programm

Dienstag, 21.03.23 (14:00-17:00 Uhr)	
14:00	Einführung in das Thema Grundbildung und Menschen mit geringer Literalität
14:30	Methodisch-didaktische Grundannahmen für die Unterrichtsgestaltung und am Arbeitsplatz integrierte Lernsituationen für Menschen mit Grundbildungsbedarf (inkl. Erproben von Unterrichtsmaterialien 1-4)
15:00	1. Lehren in heterogenen Lernendengruppen
15:45	2. Sprachsensibler Unterricht
16:15	Zusammenfassung, Fragen & Antworten, Diskussion des 1. Projekttag
Mittwoch, 22.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
9:00	3. Interkulturelle Kompetenz
9:45	4. Binnendifferenzierung (Übungen zur einfachen Sprache)
10:30	5. Gestaltung von Unterrichtsmaterialien (anhand des digitalen INA-Pflege-Tools zur Gestaltung von Arbeitsblättern)
11:15	Zusammenfassung, Fragen & Antworten, Diskussion und Fazit

WS 17 Innovationen durch Forschung stärken – Austauschprozesse zwischen Wissenschaft und Praxis am Beispiel des InnoVET-Programms

Raum: MG2/02.09 (Hauptraum); MG2/02.03;
MG2/02.04

Dr.in Nina Peitz (Workshopleitung)

Prof. Dr. Hubert Ertl, Dr.in Sandra Liebscher, Dr.in Nina Peitz, Özgür Nalcacioglu (alle BIBB), Prof. Dr. H.-Hugo Kremer, Dr. Marie-Ann-Kückmann, Dr. Desiree Daniel-Söltenfuß, Friederike Breuing, Joelle Fuhrmann (alle Universität Paderborn), Prof.in Dr.in Dina Kuhlee, Dr.in Marion Pohl, Lisa Stobbe (alle Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)

Vertretende der InnoVET-Praxisprojekte: Bildungsbrücken OWL, BM=X³, CLOU, Exzellenz Handwerk, KI B³, ProNet Handwerk, SIA-NRW, SPERLE, UpTrain, ZertEx-Abschlüsse

Innovationen durch Forschung stärken – Austauschprozesse zwischen Wissenschaft und Praxis am Beispiel des InnoVET-Programms

Fragen wie „Wann ist ein Qualifizierungsangebot in der dualen Ausbildung eine Innovation?“, „Wie kann man Qualifizierungsangebote großflächig und effizient verbreiten?“ und „Wie kann Wissen zwischen Forschung und Praxis optimal transferiert werden?“ stehen im Fokus der übergeordneten trilateralen Begleitforschung zum InnoVET-Programm. Im Begleitforschungsnetzwerk geht das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) zusammen mit der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (OVGU Magdeburg) und der Universität Paderborn (UPB) diesen Fragen nach.

Herausforderungen wie Digitalisierung, neue Technologien, Flexibilisierungen bis hin zur demographischen Entwicklung führen zu erheblichen Veränderungen am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Diese Herausforderungen müssen angegangen werden. Zu diesem Zweck fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 17 InnoVET-Projekte, die neue strukturbildende Konzepte entwickeln und erproben, um die Attraktivität und Qualität der beruflichen Bildung zu steigern und zukunftsfest zu machen und der Gleichwertigkeit dualer und akademischer Bildung Rechnung zu tragen. Beispiele sind neue Lernortkooperationen wie überregionale Bildungsakademien mit digitalen Lernplattformen, flexibel einsetzbare modulare Bildungsangebote oder neue Fort- und Weiterbildungsabschlüsse.

Diese Innovationen erfolgreich, in der Breite und nachhaltig im Bildungssystem zu verankern, ist eine große Herausforderung. Der Transfer ist komplex und bedarf Austauschprozesse zwischen Wissenschaftlern, Praktikern und systemrelevanten Akteuren der beruflichen Bildung. Die InnoVET-Projekte bieten seit Anfang 2022 der übergeordneten Begleitforschung einen exzellenten Feldzugang, um Fragen zu Innovationsgegenständen und Innovationstransfer zu bearbeiten.

Auf einer Metaebene untersucht die trilaterale Begleitforschung gemeinsam mit Projektakteuren, welche Gestaltungsmerkmale innovative Bildungsprodukte haben (Tag 1 OVGU Magdeburg), welche Transferverständnisse in den Projekten zugrunde liegen und welche Prozesse mit der Übertragung von Innovationen notwendig sind (Tag 2 UPB), sowie Möglichkeiten und Rahmenbedingungen, wie man Programme zukünftig gestalten kann, sodass der Systemtransfer zwischen Wissenschaft und Praxis gelingt (BIBB).

Gemeinsam mit den Workshop-Teilnehmenden sollen **Chancen und Grenzen der Gestaltung von Innovationen und deren Transfer** in Aus- und Weiterbildung anhand ausgewählter Beispiele aus dem InnoVET-Kontext erarbeitet und diskutiert werden. Welches Verständnis von Innovation und Transfer existiert aus Forschungs- und Praxisperspektive? Welche Gestaltungsmerkmale zeichnen Innovationen in der beruflichen Bildung aus und welche Rolle spielen diese für die Attraktivität beruflicher Bildung? Welche strukturellen, organisationalen, personellen Rahmenbedingungen und Prozesse sind notwendig, damit eine Innovation in der beruflichen Bildung funktioniert?

Der erste Teil des Workshops (Dienstag, 21.03.2023, nachmittags) startet mit einem Impulsvortrag und gibt Einblick in das InnoVET-Programm sowie in die gestaltungsorientierte Erforschung von Berufsbildungsprogrammen. Anschließend fokussiert er unter Berücksichtigung ausgewählter InnoVET-Projekte auf die Gestaltungsmerkmale der InnoVET-Innovationsätze im Schnittbereich zwischen beruflicher Bildung, akademischer Bildung und höherqualifizierender Berufsbildung und auf deren jeweiligen Beitrag zur Steigerung der Attraktivität beruflicher Bildung. Dazu präsentieren sich im Rahmen einer Postersession zunächst unterschiedliche InnoVET-Projekte mit ihren neu entwickelten Bildungsangeboten und diskutieren insbesondere, welche Merkmale diese Angebote aus ihrer Sicht für potenzielle Nachfragende besonders attraktiv machen. Diese Sichtweise wird anschließend mit einem Einblick in den übergreifenden Forschungsdiskurs zum Thema ergänzt. Diese Praxis- und Forschungsperspektiven werden schließlich zusammengeführt und bilden die Hintergrundfolie für eine moderierte Expertendiskussion mit den Workshopteilnehmenden. Die Diskussion verfolgt das Ziel, die zentralen Merkmale einer attraktiven Berufsbildung aus den verschiedenen Perspektiven herauszuarbeiten und die Frage zu erörtern, wie (auch leistungsstärkere) Jugendliche für die Berufsbildung gewonnen werden können.

Am Folgetag (Mittwoch, 22.03.2023, vormittags) präsentiert der Begleitforschungsstandort Paderborn Ergebnisse aus seinem Projekt „ITiB“. Nach einem kurzen Input zu aktuellen Erkenntnissen aus der ITiB-Projektarbeit (Ergebnisse Interviewstudie zu den Themen Innovation, Transfer & Vernetzung) und einer daran anschließenden Diskussion liegt der Schwerpunkt dieses Workshoptages auf Praxiseinblicken und Diskussionen zum Thema ‚Interaktion und Vernetzung in Innovationsprozessen‘. Methodisch ist die Arbeitsphase angelehnt an das sogenannte „World Café“. Teilnehmende können sich Gruppentischen der Vertreter*innen aus InnoVET-Projekten mit unterschiedlichen Fragestellungen/Schwerpunkten zum Thema ‚Interaktion und Vernetzung in Innovationsprozessen‘ zuordnen. Die InnoVET-Projekte geben jeweils einen Kurzüberblick über ihr Projekt und stellen vor, wie sie sich im Rahmen ihrer Projektarbeit mit dieser spezifischen Themenstellung im Kontext von Vernetzung auseinandersetzen. Sie moderieren die Diskussion an ihrem jeweiligen Tisch und dokumentieren die Ergebnisse auf einem Flipchart. Nach zwei Diskussionsrunden führen die Projektverantwortlichen die Diskussionsergebnisse zusammen. Den Abschluss der Austauschphase bildet eine Präsentation der Ergebnisse der einzelnen Tische, sodass die Teilnehmenden einen kurzen Überblick über alle Diskussionen erhalten.

Der Workshop bricht die Komplexität des Projektprogramms herunter und dient als Austausch- und Kommunikationsforum. Er zielt darauf ab, Konzepte, Ansätze, Ideen und Best-Practice-Beispiele für innovative Qualifizierungsangebote in der dualen Aus-, Fort- und Weiterbildung vorzustellen und zu diskutieren. Besonders spannend ist die Einbindung sowohl der Praxis- als auch der Forschungsperspektive, und es gilt, sich nah am Geschehen in der Berufsbildungspraxis der Innovationen und Potenziale ihrer nachhaltigen Übertragung ins System forschungsbasiert anzunähern. Erste Ergebnisse dieser anwendungsnahen Forschung werden präsentiert und mit den Teilnehmenden diskutiert. Im Rahmen des Workshops sollen insbesondere Gestaltungsmerkmale der Innovationen aus den InnoVET-Projekten und deren Transferpotenziale in andere Institutionen und Domänen fokussiert werden. Gemeinsam mit den Teilnehmenden soll der Gedanke des gelingenden Transfers aufgenommen und verfolgt werden. Es geht um die gegenwärtigen Herausforderungen und Möglichkeiten, die entwickelten innovativen Ansätze, Konzepte oder Produkte strukturell in den Lernorten der beruflichen Bildung zu verankern.

WS 17 Innovationen durch Forschung stärken – Austauschprozesse zwischen Wissenschaft und Praxis am Beispiel des InnoVET-Programms

Raum: MG2/02.09 (Hauptraum); MG2/02.03; MG2/02.04

Programm

Dienstag, 21.03.23 (14:00-17:00 Uhr)	
14:00	Innovationstransfer gemeinsam mit der Praxis erforschen – Begrüßung und thematische Einführung (BIBB)
14:15	Begrüßung und Vorstellung des Projekts GInnoVET Forum I: Praxiseinblick Innovative Bildungsangebote zur Steigerung der Attraktivität beruflicher Bildung - ein Praxiseinblick aus der Perspektive der InnoVET-Projekte
15:20	Pause
15:50	Forum II: Forschungsperspektive – Projekt GInnoVET der OVGU Magdeburg Merkmale einer attraktiven Berufsbildung im Forschungs- und Praxisdiskurs: Wie lassen sich Jugendliche für die berufliche Bildung gewinnen?
16:50	Resümee & Ausblick (BIBB)
Mittwoch, 22.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
9:00	Von der Praxis zurück in die Forschung – Kurze Zusammenfassung Workshoptag 1 und Einleitung in Tag 2, Thema: Vernetzung (BIBB)
9:15	Forum I: Forschungsperspektive – Projekt ITiB der Universität Paderborn Zum Verständnis von Innovation und Transfer in einer vernetzten Berufsbildungspraxis: Ergebnisse einer übergreifenden Interviewstudie
09:45	Pause
10:00	Forum II: Praxiseinblick – Einblicke aus den InnoVET-Projekten zum Thema Austausch und Vernetzung Zur Bedeutung und Gestaltung von Interaktion und Vernetzung in Innovationsprozessen - ein Praxiseinblick aus der Perspektive der InnoVET-Projekte
11:45	Resümee und Ausblick (BIBB)

WS 18 Professionalisierung des betrieblichen Aus- und Weiterbildungspersonal

Raum: MG2/01.04

Prof.in Dr.in Sandra Bohlinger, TU Dresden

Prof.in Dr.in Manuela Niethammer, TU Dresden

Zhenan Li, Ext. Kooperativer Doktorand der FAU Erlangen-Nürnberg und TH Aschaffenburg

Professionalisierung des betrieblichen Aus- und Weiterbildungspersonal

Betriebliches Aus- und Weiterbildungspersonal trägt in Deutschland entscheidend zur Fachkräftesicherung bei, wird aber in der Debatte um Berufsbildung bzw. Berufsbildungsforschung oft ausgeklammert. Dabei hängt von diesem Personal die fachliche Qualifikation, die berufliche Sozialisation und nicht zuletzt die berufliche Identitätsentwicklung (neuer) Mitarbeiter ganz entscheidend ab. Zugleich gilt das deutsche duale System als vorbildlich für andere Länder, so z.B. für China, wo das am 01.05.2022 in Kraft getretene neue Berufsbildungsgesetz die Verzahnung von Theorie und Praxis vorsieht und in der Wissenschaft und Praxis in China aktuell diskutiert wird, welches Qualifizierungskonzept das betriebliche Bildungspersonal benötigt, um Aufgaben in der betrieblichen Bildungsarbeit erfolgreich zu meistern.

Dabei existieren in Deutschland mehrere Qualifikationen für beruflich-betriebliches Aus- und Weiterbildungspersonal wie die AEVO-Prüfung, der/die Geprüfte/r Aus- und Weiterbildungspädagog/in und der/die Geprüfte/r Berufspädagog/in.

Vor diesem Hintergrund wird sich der Workshop mit der Frage auseinandersetzen, wie es gelingen kann, dass sich Betriebe und Fachkräfte stärker mit der Entwicklung geeigneter Aus- und Weiterbildungsangebote und-konzepte für berufliche Fachkräfte im Betrieb in Deutschland und in China auseinandersetzen. Vor allem angesichts aktueller Herausforderungen wie der zunehmenden Digitalisierung, Ressourcenknappheit und neuer Nachhaltigkeitsziele, aber auch im Hinblick auf die Bewältigung eines wachsenden Fachkräftemangels im deutschen Arbeitsmarktsystem, ist die Beantwortung dieser Frage von größter Relevanz.

Dabei rücken wir im Workshop insbesondere die Rolle der betrieblichen Ausbilder sowie einer breiteren Gruppe von betrieblichen Weiterbildungspersonal für die Planung, Gestaltung, Entwicklung und Realisierung von geeigneten Qualifizierungsangeboten für Fachkräfte in Betrieben in den Fokus der Betrachtungen. Wir adressieren dabei in erster Linie betriebliches Personal, das mit Aufgaben der Aus- und Weiterbildung (Erfassung von Aus- und Weiterbildungsbedarfen, Durchführung von praxisorientierten Ausbildungen und Weiterbildungen, Persönlichkeitsentwicklung, Konfliktmanagement etc.) betraut ist, aber nicht im Personalmanagement tätig ist und mehrheitlich auch über keinen pädagogischen und personalwirtschaftlichen Hochschulabschluss verfügt.

Im Workshop wollen wir uns gemeinsam den folgenden Fragen widmen:

- (1) Wie sind die im deutschen Berufsbildungssystem bestehenden Qualifikationsangebote (AEVO, Geprüfter Aus- und Weiterbildungspädagoge etc.) auf die Bedarfe von betrieblichen Aus- und Weiterbildungspersonal abgestimmt? Auf welchen Fortbildungsstufen nach u.a. §53 BBiG bzw. auf welchem Anforderungsniveau im deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) sind diese verortet? Welche Zielgruppen werden bislang von den bestehenden Qualifizierungsangeboten adressiert?

- (2) Welche Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse fordern Betriebe von betrieblichem Aus- und Weiterbildungspersonal? Inwiefern kann dieser Bedarf durch die aktuell bestehenden Qualifizierungsangebote gedeckt werden?
- (3) Wie sollten Qualifizierungsangebote ausgestaltet und in den Betrieben strukturell verankert sein? Sind bei der Zielgruppe des betrieblichen Aus- und Weiterbildungspersonals berufsbegleitende Qualifizierungsangebote den Vollzeitqualifikationsangeboten vorzuziehen? Lassen sich auf diesem Angebotsniveau auch Blended-Learning-Ansätze realisieren? Wie können Freistellung und Finanzierung für Teilnehmer*innen derartiger Qualifizierungsangebote geregelt werden?
- (4) Inwiefern lassen sich die Qualifizierungskonzepte für Aus- und Weiterbildungler in andere Länder und konkret nach China transferieren? Wie kann dies konkret für das Beispiel des IHK-Fortbildungsabschlusses „Geprüfter Aus- und Weiterbildungspädagoge“ gelingen?

Der Workshop teilt sich nach einer thematischen Einführung und einem Problemaufriss in drei Blöcke, die auf a) auf Ausbildung (Rollen der betrieblichen Ausbilder) , auf b) Weiterbildung (Rollen der betrieblichen Weiterbildungler) und c) den Transfer von Weiterbildungen für Auszubildende nach China fokussieren.

Ziel des Workshops ist es, bestehende Qualifikationskonzepte für betriebliches Aus- und Weiterbildungspersonal kritisch zu diskutieren, Lücken in der Qualifikationslandschaft zu identifizieren, Transfermöglichkeiten für Qualifikationen für betriebliches Weiterbildungspersonal in andere Länder auszuloten und Anregungen für die Weiter- und Neuentwicklung von Qualifikationsangeboten für diese spezifische Zielgruppe zu entwerfen.

WS 18 Professionalisierung des betrieblichen Aus- und Weiterbildungspersonal

Raum: MG2/01.04

Programm

Dienstag, 21.03.23 (14:00-17:00 Uhr)	
14:00	Einführung und Problemaufriss <i>Prof.in Dr.in Sandra Bohlinger, Prof.in Dr.in Manuela Niethammer (TU Dresden)</i>
14:30	Block Ausbildung <i>Prof.in Dr.in Manuela Niethammer (TU Dresden)</i>
15:15	Pause
15:30	Block Weiterbildung <i>Prof.in Dr.in. Sandra Bohlinger (TU Dresden)</i>
16:15	Zusammenfassung und Diskussion <i>Prof.in Dr.in Sandra Bohlinger, Prof.in Dr.in Manuela Niethammer (TU Dresden)</i>
Mittwoch, 22.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
9:00	Besonderheiten der betrieblichen Bildungsarbeit in China <i>Zhenan Li (Ext. Kooperativer Doktorand der FAU Erlangen-Nürnberg und TH Aschaffenburg)</i>
9:30	Kompetenzanforderungen an das betriebliche Bildungspersonal in China
9:45	Vorstellung eines Kriterienkatalogs für die Bewertung der Transferfähigkeit von Qualifizierungskonzepten für betriebliches Bildungspersonal
10:00	Transfer im Bereich der Weiterbildung – Projektbericht INWICA (Fraunhofer IAO) Bewertung von Lerninhalten des IHK-Fortbildungsabschlusses „Geprüfte Aus- und Weiterbildungspädagoge“
11:30	Sortierung der Lerninhalte anhand der Bewertungsergebnisse in drei Kategorien
11:45	Zusammenfassung Workshopergebnisse

WS 19 Lernfabriken an beruflichen Schulen – Erfolgsfaktor für die Berufsbildung in der digitalen Transformation?

Raum: KR12/02.01

Prof. Dr. Lars Windelband, Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Prof. Dr. Uwe Faßhauer, PH Schwäbisch Gmünd

Prof. Dr. Karl Wilbers, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Sebastian Anselmann, PH Schwäbisch Gmünd

Lernfabriken an beruflichen Schulen – Erfolgsfaktor für die Berufsbildung in der digitalen Transformation?

Lernfabriken stellen eine komplexe Simulation von tatsächlichen Arbeits- und Produktionsabläufen dar. Zielgruppen für diese reale, dynamische Produktionsumgebung können, Schülerinnen und Schüler, Auszubildende, Studierende oder im Beruf befindliche Personengruppen sein. Abele et al. (2015) und Faßhauer et al. (2021) identifizieren vier wesentliche Charakteristika, die von einer Lernfabrik erfüllt werden müssen. Dazu zählt die Abbildung authentischer beruflicher Arbeitsprozesse unter Berücksichtigung von technischen und organisatorischen Aspekten; eine dynamische Arbeitsumgebung, die einer realen Wertschöpfungskette entspricht; die tatsächliche Fähigkeit in der Lernfabrik ein Produkt herstellen zu können, sowie ein umfassendes didaktisches Konzept zur Integration der jeweiligen Lehr- und Lernarrangements. Lernfabriken bereiten die Lernenden also auf die Teilhabe und Mitgestaltung komplexer und dynamischer Arbeitsprozesse vor.

Dabei stehen nicht nur die primär zu vermittelnden Fach- & Sachkompetenzen im Umgang mit bestimmten Arbeitsaufgaben und der Umgang mit Arbeitsgegenständen im Vordergrund. Zudem geht es um die berufliche Ausbildung und Aneignung u.a. der Teamkompetenz in der Zusammenarbeit in der Lernfabrik (auch zwischen unterschiedlichen Berufen) und um Prozesskompetenz, um die Zusammenhänge im Produktionsprozess verstehen zu können (Windelband 2022; Lindemann 2015; Dilger & Sloane 2005), und damit Konzepten, die über die reine Erledigung einer fachlichen Aufgabe hinausgehen.

So umfassend die damit verbundene Herausforderung an alle beteiligten Akteure und Akteurinnen, so überraschend ist die tatsächliche Lücke nicht nur in einer umfänglichen Forschung zu diesem Themenfeld, sondern auch in der Verbindung und Vernetzung der maßgeblichen Akteursgruppen für die berufliche Bildung. Zwar beschäftigen sich eine Reihe von Arbeiten mit der Konzeption von Lernfabriken und der Integration in den jeweiligen Lernprozess (vgl. hierzu exemplarisch Faßhauer et al. 2021; Roll & Ifenthaler 2020; Scheid 2018; Windelband 2022), dennoch fehlt ein umfassend integrierender Ansatz. Durch die 2020 initiierte Netzwerktagung Lernfabriken, eine Kooperation der Universität Erlangen-Nürnberg (Prof. Dr. Wilbers) und der PH Schwäbisch Gmünd (Prof. Dr. Faßhauer & Prof. Dr. Windelband) wurde ein erster Schritt unternommen. 2022 konnte dieses Format wiederholt werden und offenbarte den großen Bedarf eines Austausches auf fachlicher, wissenschaftlicher und praxisrelevanter Ebene.

Der hier vorgestellte Workshop bringt die Akteursgruppen aus Wissenschaft, Politik und der schulischen Praxis zusammen ergründet dabei, inwiefern Lernfabriken Schlüssel zum Erfolg für einen gelungenen Wissenstransfer für die berufliche Bildung sind. Dabei werden Landesinitiativen wie z. B. „Industrie 4.0“ bzw. „Exzellenzzentren an Berufsschulen“ (Bayern), „Lernfabriken 4.0“ (Baden-Württemberg) und „BBS fit für 4.0“ (Niedersachsen) kritisch reflektiert und neue Wege diskutiert, wie die Fachkräfte Ausbildung zukünftig auf die herausfordernden Anforderungen reagieren kann.

WS 19 Lernfabriken an beruflichen Schulen – Erfolgsfaktor für die Berufsbildung in der digitalen Transformation?

Raum: KR12/02.01

Programm

Dienstag, 21.03.23 (14:00-17:00 Uhr)	
14:00	Begrüßung und Einführung in das Thema des Workshops <i>Prof. Dr. Lars Windelband (Karlsruher Institut für Technologie (KIT)), Prof. Dr. Uwe Faßhauer (PH Schwäbisch Gmünd), Prof. Dr. Karl Wilbers (FAU Erlangen-Nürnberg), Sebastian Anselmann (PH Schwäbisch Gmünd)</i>
	Schwerpunkt Tag 1: Wissenschaftliche Perspektiven und aktueller Forschungsstand
14:15	Lernfabriken in der beruflichen Bildung – Status Quo <i>Prof. Dr. Lars Windelband (Karlsruher Institut für Technologie (KIT)), Prof. Dr. Uwe Faßhauer (PH Schwäbisch Gmünd), Prof. Dr. Karl Wilbers (FAU Erlangen-Nürnberg)</i>
15:00	Stand der Umsetzung von Lernfabriken an berufsbildenden Schulen in Baden-Württemberg <i>Sebastian Anselmann (PH Schwäbisch Gmünd)</i>
15:35	Data Analytics zur Unterstützung von Lern- und Lehrprozessen in der beruflichen Bildung <i>Prof. Dr. Dirk Ifenthaler (Universität Mannheim)</i>
16:10	Adaptive Lernsysteme am Beispiel Handel <i>Jana Dörr (Technische Hochschule Nürnberg)</i>
16:45	Abschlussresümee Tag 1 <i>Prof. Dr. Lars Windelband (Karlsruher Institut für Technologie (KIT)), Prof. Dr. Uwe Faßhauer (PH Schwäbisch Gmünd), Prof. Dr. Karl Wilbers (FAU Erlangen-Nürnberg), Sebastian Anselmann (PH Schwäbisch Gmünd)</i>
Mittwoch, 22.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
9:00	Begrüßung und Einführung in den zweiten Workshop Tag <i>Prof. Dr. Lars Windelband (Karlsruher Institut für Technologie (KIT)), Prof. Dr. Uwe Faßhauer (PH Schwäbisch Gmünd), Prof. Dr. Karl Wilbers (FAU Erlangen-Nürnberg), Sebastian Anselmann (PH Schwäbisch Gmünd)</i>
	Schwerpunkt Tag 2: Lernfabriken als Zugewinn für die berufliche Bildung – politische und schulbezogene Perspektiven
9:10	Bildungspolitische Perspektive aus drei Bundesländern (Potentiale, Herausforderungen, Risiken) <i>Tobias Barthruff (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden Württemberg), Christine Götz-Hannemann (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus), Andreas Weiberg (BBS1 Goslar), Jan Velbinger (Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung)</i>
10:00	Das Staatliche Seminar als Bindeglied zwischen politischer und praxisorientierter Umsetzung (Zielstellungen und Aktivitäten) <i>Prof.in Dr.in Susanne Thimet (Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Karlsruhe)</i>
10:40	Lernfabriken in beruflichen Schulen – der Beitrag zur modernen Ausbildung (Anwendungsbeispiele und Praxisberichte) <i>Stefan Sayk, Klaus Heeger, Christoph König, Martin Siegert, Jürgen Klose</i>
11:40	Abschlussresümee

WS 20 Berufliche Bildungsperspektiven für Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen – (Inklusive) Chancen und Herausforderungen zur Sicherung des Fachkräftebedarfs

Raum: U5/02.22

Pia Buck, Universität Duisburg-Essen

Sebastian Ixmeier, Universität Duisburg-Essen

Ann-Katrin Peters, Universität Duisburg-Essen

Berufliche Bildungsperspektiven für Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen – (Inklusive) Chancen und Herausforderungen zur Sicherung des Fachkräftebedarfs

Die Förderung gesellschaftlicher Teilhabe von Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen ist ein zentrales Ziel sozial- und bildungspolitischer Anstrengungen in Deutschland und konstituiert eine wichtige Fragestellung der Berufsbildungsforschung (Bylinski 2021). Zum Erreichen dieses Ziels ist die Förderung von beruflicher Teilhabe von zentraler Bedeutung, wobei die berufliche Qualifizierung eine Scharnierfunktion einnehmen kann. Der Hintergrund für das Streben nach Teilhabe liegt einerseits im normativen Anspruch einer inklusiven Gesellschaft begründet, die gleiche Chancen und Lebensbedingungen für alle Menschen bieten möchte (BMAS 2019). Maßgeblich hierfür ist auf internationaler Ebene die Agenda für nachhaltige Entwicklung (Agenda 2030) der Vereinten Nationen (ebd.) und auf nationaler Ebene das Bundesteilhabegesetz (BMAS 2020). Andererseits stellt die Gruppe der Menschen mit Beeinträchtigungen ein schon rein zahlenmäßig bedeutsames und stetig anwachsendes Arbeitskräftepotenzial für den Wirtschaftsstandort Deutschland dar. So lag die Zahl der Menschen mit Beeinträchtigungen in der Bundesrepublik im Jahr 2017 bei 13.04 Millionen, was einem Zuwachs von rund 9% seit 2009 entspricht. Davon waren wiederum rund 5,9 Millionen Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 64 Jahren (BMAS 2021: 12; 223f.). Doch obwohl inzwischen eine Vielzahl an Förderstrukturen existieren, um die berufliche Teilhabe für die Zielgruppe zu verbessern und somit auch den im Zuge des Strukturwandels virulenter werdenden Fachkräftemangel abzumildern, liegen die beruflichen Teilhabechancen von Menschen mit Beeinträchtigungen nach wie vor unter dem Durchschnitt (Bonin 2020; BMAS 2021: 13ff., 251f.).

Für eine Verbesserung der Teilhabesituation kann berufliche Bildung eine Schlüsselrolle einnehmen. Um den Zusammenhang zwischen Teilhabechancen von beeinträchtigten Menschen und beruflicher Bildung genauer zu betrachten, lassen sich verschiedene Fokusebenen differenzieren. Dabei zeigen sich jeweils individuelle Fragestellungen respektive Herausforderungen, die eine berufliche (Re-)Integration tangieren.

Auf der Ebene der institutionellen Strukturen und curricularen Gestaltung geht der Aufbau von exklusiven Lernorten (z.B. WfbMs; Berufsbildungswerke) mit der Frage einher, inwieweit diese dem Anspruch einer inklusiven Lern- und Arbeitswelt gerecht werden können. Einerseits bieten sie den betroffenen Personen eine geschützte Lern- und Arbeitsumgebung, die bei Bedarf in Anspruch genommen werden kann. Auf der anderen Seite steht diese „Sonderwelt“ (Euler 2016: 27) auch vielmals vor der Herausforderung, Übergänge in den ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Zugleich ist der Zugang zu eben jenen exklusiven Arenen i.S.v. geförderten Bildungsmaßnahmen und

Teilhabeleistungen nicht uneingeschränkt jeder beeinträchtigten Person gleichermaßen möglich (Trappmann et al. 2019).

Die Fragestellung der Durchlässigkeit des (Berufs-)Bildungssystems rekuriert dabei gleichermaßen auf die Ebene der Betroffenen. Welche Möglichkeitsspielräume und Motivationen für eine adäquate Fachpraktiker*innenausbildung bestehen unter Jugendlichen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen (exempl. Kranert et al. 2022)? Und wie lässt sich in etwa die berufliche Qualifizierung von Erwachsenen oder arbeitslosen Personen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen fördern, die insbesondere im SGB II vor besonderen Herausforderungen bei der Erwerbsintegration stehen (Achatz/Trappmann 2011)?

Auf der Ebene des Berufsbildungspersonals für Menschen mit Beeinträchtigungen weisen einerseits unterschiedliche pädagogische Grundzusammenhänge auf eine „Zersplitterung der Forschungslandschaft“ (Bylinsky 2021: 93) und der entsprechenden fachlichen Zugänge hin. Auf der anderen Seite fehlt es auf einer formal-didaktischen Ebene an konkreten Ausbildungskonzepten für die adäquate Professionalisierung des pädagogischen Personals (Vollmer/Frohenberg 2022).

Schließlich bedarf es bei dualen Ausbildungsgängen gleichermaßen wie bei der Re-Integration in den ersten Arbeitsmarkt immer auch der Kooperationsbereitschaft durch Arbeitgebende. Doch oftmals herrschen hier Vorurteile gegenüber Personen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen (von Kardorff/Ohlbrecht 2013). Gleichwohl existiert weiterhin der Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften. Die Betrachtung dieser Ebene ist somit ebenfalls basal für ein tieferes Verständnis des Gesamtzusammenhangs.

Im geplanten Workshop soll der Frage nachgegangen werden, wie dem Fachkräftemangel durch eine berufliche Qualifizierung von gesundheitlich beeinträchtigten Personen begegnet werden kann. Gemeinsam mit den verschiedenen Akteursgruppen aus Politik, zivilgesellschaftlichen Interessenvertretungen sowie Wissenschaft soll zu diesem Zweck der Fokus auf die Chancen und Herausforderung in der Entwicklung des Berufsbildungssystems für die Zielgruppe gelegt werden. Dabei geben einerseits die o.g. Fokusebenen die inhaltliche Orientierungspunkte vor. Auf der anderen Seite können weitere relevante Aspekte die Diskussion flankieren, u. a. wie Digitalisierung Möglichkeitsspielräume eröffnen kann.

WS 20 Berufliche Bildungsperspektiven für Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen – (Inklusive) Chancen und Herausforderungen zur Sicherung des Fachkräftebedarfs

Raum: U5/02.22

Programm

Dienstag, 21.03.23 (14:00-17:00 Uhr)	
14:00	Einführung
14:15	„Barrieren und Handlungsfelder digitaler Teilhabe von Menschen mit Behinderung“ <i>Sabrina Lorenz, Thomas Schley (Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb))</i>
14:40	„Digitale Lernapp in inklusionsorientierten Lernsettings in Überbetrieblichen Berufsbildungsstätten der Bauwirtschaft“ <i>Susanne Korth, Dr.in Svenja Noichl (RWTH Aachen University)</i>
15:05	„Perspektiven auf Inklusion. Die Bedeutung eines breiten Inklusionsbegriffs für den Übergang von der Schule in den Beruf“ <i>Tina Wiesner (Deutsches Jugendinstitut) und Katharina Metzner (Universität Hildesheim)</i>
15:30	Pause
15:50	„Berufliche Bildung behinderter Menschen im Zeichen des Diskurses über Fachkräftemangel: Erkenntnisse und Einschätzungen des BIBB“ <i>David Samray, Kirsten Vollmer (BIBB)</i>
16:15	„Die Arbeitgeberperspektive im Kontext von Beratung und Förderung beruflicher Bildung – am Beispiel von Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen“ <i>Prof.in Dr.in Bettina Siecke (Hochschule der Bundesagentur für Arbeit (HdBA))</i>
16:40	Resümee Tag 1
Mittwoch, 22.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
9:00	Rekapitulation Tag 1 & Einführung Tag 2
9:05	„Inklusive Ausbildung und Beschäftigung im ersten Arbeitsmarkt – Erfahrungen und Perspektiven aus Arbeitgebersicht und der Schatten der Diversifizierung.“ <i>Manfred Otto-Albrecht (Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW))</i>
9:30	„Inklusiver Zugang zu Fort- und Weiterbildungen für Menschen mit Behinderungen - Ergebnisse aus dem Modellprojekt "Karriereplanung inklusive"" <i>Barbara Vieweg (Bildungs- und Forschungsinstitut zum selbstbestimmten Leben Behinderter (bifos))</i>
9:55	„Inclusiveness in der beruflichen Bildung. Erkenntnisse aus einer qualitativen Untersuchung zu regionalen Übergangsstrukturen“ <i>Vera Lemke (Universität Hildesheim), Philipp Reimann (Deutsches Jugendinstitut)</i>
10:20	Pause
10:35	„Unterstützung und Begleitung von Jugendlichen mit psychischen Erkrankungen und seelischen Behinderungen – Curricula beruflicher Bildung aus dem EU-Projekt Work4Psy“ <i>Prof.in Dr.in Silvia Keller (Hochschule der Bundesagentur für Arbeit (HdBA))</i>

11:00	Interaktive Podiumsdiskussion (Fishbowl) Diskutant*innen: <i>Barbara Vieweg (Bildungs- und Forschungsinstitut zum selbstbestimmten Leben Behinderter (bifos)), Martin Neumann (Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (GEW)), Caroline Rigo (Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH)), Prof.in Dr.in Birgit Reißig (Deutsches Jugendinstitut), Prof. Dr. Andreas Oehme (Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/ Holzminden/ Göttingen), Melanie Glücks (LVR-Inklusionsamt)</i>
11:55	Verabschiedung

WS 21 Handlungssituationsorientierung bei der Gestaltung von zukunftsweisenden Lehr-Lern-Arrangements zur Sicherung des Fachkräftebedarfs – Perspektiven der Fachdidaktiken für Ernährung und Hauswirtschaft, Pflege und Gesundheit sowie Wirtschaft und Verwaltung

Raum: KR12/02.05

Dr. Matthias Söll, Universität Rostock

Dr.in Alexandra Brutzer, Uni Kassel

Dr.in Juliane Dieterich, Uni Kassel

Handlungssituationsorientierung bei der Gestaltung von zukunftsweisenden Lehr-Lern-Arrangements zur Sicherung des Fachkräftebedarfs – Perspektiven der Fachdidaktiken für Ernährung und Hauswirtschaft, Pflege und Gesundheit sowie Wirtschaft und Verwaltung

Die Fachdidaktiken der Berufs- und Wirtschaftspädagogik spielen bei der Berufsausbildung eine wichtige Rolle, indem sie künftige Lehrer*innen als Multiplikator*innen für Schüler*innen auf die Bewältigung gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, beruflicher und privater Anforderungen vorbereiten. Bei der Gestaltung von Lehr-Lern-Arrangements ist dabei die Orientierung an typischen Handlungssituationen ein zentrales Prinzip. Die Identifikation und der Transfer betrieblicher Prozesse, d. h. Vorgänge, Entwicklungen oder

Folgen von aufeinander aufbauenden Aktivitäten und Ereignissen (Rebmann & Schlömer 2009), bilden die Basis von Lehr-Lern-Prozessen, bei denen situative Anforderungen adäquat berücksichtigt, inhaltliche Grundlagen angemessen aufbereitet und persönliche Kompetenzen zielführend gefördert werden (Reetz 2003). Obwohl die Bedeutung der

Handlungssituationsorientierung im Kontext der berufs- und wirtschaftspädagogischen Debatten in den Fachdidaktiken unbestritten ist, erfolgt deren Grundlegung und Analyse jeweils unterschiedlich. Ziel des geplanten Workshops ist eine integrative Betrachtung dieses Prinzips. Ein Verständigungsprozess zwischen den Fachdidaktiken führt zur Identifikation von Gemeinsamkeiten, Unterschieden und Integrationsmöglichkeiten konzeptioneller und didaktischer Überlegungen. So können Verbesserungspotenziale aufgedeckt und Impulse zur Weiterentwicklung der berufs- und wirtschaftspädagogischen Debatten offengelegt werden.

Aufgrund der branchenspezifischen Handlungsfelder setzen die Fachdidaktiken unterschiedliche Schwerpunkte, bspw. bei der Nachhaltigkeit von Ernährung, bei der Individualisierung der Gesundheitsversorgung oder bei der Digitalisierung von Arbeits- und Geschäftsprozessen.

Die Fachdidaktik Ernährung und Hauswirtschaft konzentriert sich z. B. auf ernährungs- und haushaltsbezogene Tätigkeiten in personenbezogenen (bspw. Hauswirtschafter*in), gastgewerblichen (bspw. Hotelfachfrau bzw. -mann), nahrungsgewerblichen (bspw. Köchin bzw. Koch) und gewerblich-technischen Berufen (bspw. Fachkraft für

Lebensmitteltechnik). Dabei ist aktuell u. a. das Thema der Nachhaltigkeit von Ernährung zentral. Bei der Ausgestaltung der berufsfeldspezifischen Lehr-Lern-Arrangements bilden die Leitkategorien Kompetenzorientierung, Lernfeldorientierung sowie

Handlungsorientierung die Basis. Diese werden angereichert um gesellschaftliche und bildungspolitische Themen (z. B. Digitalisierung oder Inklusion), auch wenn diese im Gegensatz zu den Leitkategorien weniger beständig sind und einer gewissen Dynamik unterliegen (Brutzer & Kastrup 2019).

Im Fokus der Fachdidaktik Pflege und Gesundheit stehen pflegerische und gesundheitsfördernde Tätigkeiten in Pflegeberufen (bspw. Pflegefachfrau bzw. Pflegefachmann) und in Gesundheitsberufen (bspw. Medizinische Fachangestellte*r) (Altmeppen et al. 2019). Von hoher Bedeutung ist dabei die Individualisierung im Bereich der Gesundheitsversorgung. Diese wird z. B. in Konzepten fallbasierter Lehr-Lern-Arrangements in Gesundheitsberufen adressiert (Dieterich 2022).

Die Fachdidaktik Wirtschaft und Verwaltung beschäftigt sich mit Tätigkeiten zum Umgang mit Gütern, Geld und Informationen in kaufmännischen (bspw. Kauffrau bzw. -mann im Einzelhandel) und verwaltungsbezogenen (bspw. Verwaltungsfachangestellte*r) Berufen (Kutscha 2009). Bei der Gestaltung von Lehr-Lern-Arrangements findet im Hinblick auf die Digitalisierung von Arbeits- und Geschäftsprozessen die Nutzung von EnterpriseResource-Planning Systemen ihren Niederschlag (Wilbers 2009).

Gemeinsam ist den Fachdidaktiken, dass sie das Individuum ins Zentrum ihrer Überlegungen rücken, bspw. als Konsument*in (Gesundheit und Ernährung), als Patient*in (Pflege und Gesundheit) oder als Kundin bzw. Kunde (Wirtschaft und Verwaltung). Dabei werden allerdings unterschiedliche individuelle Ziele betrachtet, bspw. die Einstellung zu Nachhaltigkeit und Ernährung, individuelle Gesundheitskonzepte oder die Befriedigung von Kund*innenbedürfnissen. Im geplanten Workshop erfolgt die Verdeutlichung der integrativen Bedeutung der Handlungssituationsorientierung. Dafür werden zentrale Konzeptionen und Gestaltungsmöglichkeiten der o. g. Fachdidaktiken exemplarisch erläutert und mit Erfahrungen von Vertreter*innen anderer Fachdidaktiken diskutiert. Der interdisziplinäre Verständigungsprozess führt zur Identifikation von Gemeinsamkeiten, Unterschieden und Integrationsmöglichkeiten konzeptioneller und didaktischer Überlegungen. Dies bildet die Basis der Entwicklung zukunftsweisender Lehr-Lern-Arrangements, um den Bedarf an hoch qualifizierten Fachkräften zu sichern. Zu Beginn des Workshops werden die skizzierten konzeptionellen und didaktischen Vorarbeiten exemplarisch vorgestellt, die aus der Zusammenarbeit von Vertreter*innen der erwähnten Fachdidaktiken entstanden sind. Die Überlegungen kulminieren in der Konzeption einer Kantine als Schüler*innenfirma, mit deren Hilfe die von den Fachdidaktiken als zentral erachteten Handlungssituationen kooperativ bearbeitet werden können. Indem diese Beispiele durch weitere fachdidaktische Aspekte ergänzt werden, ermöglichen interdisziplinäre Perspektiven die Aufdeckung von Verbesserungspotenzialen. Dieser Austausch zwischen den Disziplinen schließt zum einen an kooperative Anforderungen der Arbeitswelt an. Zum anderen bietet er Impulse zur Weiterentwicklung der berufs- und wirtschaftspädagogischen Debatten.

WS 21 Handlungssituationsorientierung bei der Gestaltung von zukunftsweisenden Lehr-Lern-Arrangements zur Sicherung des Fachkräftebedarfs – Perspektiven der Fachdidaktiken für Ernährung und Hauswirtschaft, Pflege und Gesundheit sowie Wirtschaft und Verwaltung

Raum: KR12/02.05

Programm

Dienstag, 21.03.23 (14:00-17:00 Uhr)	
14:00	Begrüßung & Organisatorisches
14:15	Theoretische und konzeptionelle Grundlagen: Interdisziplinäre Perspektiven auf die handlungssituationsorientierte Gestaltung von Lehr-Lern-Arrangements in der beruflichen Bildung – Beispiele der Fachdidaktiken Ernährung und Hauswirtschaft, Pflege und Gesundheit sowie Wirtschaft und Verwaltung
14:45	Kaffeepause
15:00	World-Café: Interdisziplinäre Perspektiven auf die handlungssituationsorientierte Gestaltung von Lehr-Lern-Arrangements in der beruflichen Bildung – Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Integrationsmöglichkeiten zur Konzeption innovativer Lösungen
16:00	Präsentation & Diskussion der Arbeitsergebnisse
16:45	Ausblick & Abschluss

WS 22 Gemeinsam oder einsam? – Zur Diskussion über ein „Gesamtkonzept Gesundheitsfachberufe“ (entfällt krankheitsbedingt!)

Prof. Dr. Thomas Bals, Universität Osnabrück

Dr.in Janika Grunau, Universität Osnabrück

Gerd Dielmann, ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Bundesverwaltung – Fachbereich Gesundheit, Soziale Dienste, Bildung und Wissenschaft, Bereich Berufspolitik/Jugend

Melanie Wehrheim, ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Bundesverwaltung – Fachbereich Gesundheit, Soziale Dienste, Bildung und Wissenschaft, Bereich Berufspolitik/Jugend

Hanna Stellweg, ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Bundesverwaltung – Fachbereich Gesundheit, Soziale Dienste, Bildung und Wissenschaft, Bereich Berufspolitik/Jugend

Gemeinsam oder einsam? – Zur Diskussion über ein „Gesamtkonzept Gesundheitsfachberufe“

Der Reformbedarf in den Ausbildungen der Gesundheitsfachberufe (Heilberufe) ist seit Langem offensichtlich. Einerseits hat sich die gesundheitliche Versorgung in den letzten Jahren stark verändert und damit auch das Aufgabenspektrum. Andererseits machen strukturelle Probleme, die aus der Sonderstellung der Gesundheitsfachberufe im Berufsbildungssystem mit ihren sehr unterschiedlichen Ausgestaltungen resultieren, eine Weiterentwicklung erforderlich. Das gilt insbesondere für die unterschiedlich und unzureichend geregelten Anforderungen an die Lehrkräfte und das betriebliche Ausbildungspersonal. Die in einigen Berufen nach wie vor fehlende Kostenfreiheit der Ausbildung sowie mangelnde gesetzliche Vorgaben zur sozialen Absicherung (Ausbildungsvergütung) beeinträchtigen die Attraktivität der Ausbildungen und verstärken so den ohnehin bestehenden Mangel an Fachkräften.

Reformen erweisen sich oftmals als langwierig – ein Reformzyklus von etwa fünfzehn Jahren für grundlegende Neuordnungen wie bei den Pflegeberufen ist dabei nicht ungewöhnlich. Zur Anpassung an Vorgaben der EU oder aus der Rechtsprechung müssen immer wieder zwölf oder mehr einzelgesetzliche Regelungen aufwändig angepasst werden.

Nach dem Notfallsanitätäergesetz (2013) und Pflegeberufegesetz (2017) erfolgten in den letzten Jahren eine Reihe von Einzelregelungen, wie die Hochschulausbildung für Hebammen, eine Neuordnung der Berufe der Anästhesietechnischen und der Operationstechnischen Assistenz und die Reform der medizinisch-technischen Berufe. Eine Reform der Ausbildung in den Therapieberufen (Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie) ist in Vorbereitung.

Diskussionsansätze von Berufs-, Schul- und Hochschulverbänden und der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft zu einer umfassenden Reform wurden zwar von einer Bund-Länder-Arbeitsgruppe in einem Eckpunktepapier „Gesamtkonzept Gesundheitsfachberufe“ (2020) aufgegriffen, aber in der vergangenen Legislaturperiode als Gesamtkonzept zunächst nicht weiter verfolgt. Die in der laufenden Legislaturperiode auf der Agenda stehende Reform der Ausbildungen in den Therapieberufen wird daran zu messen sein, ob es gelingt, der stark ausgeprägten Interdisziplinarität im Rahmen eines Gesamtkonzepts gerecht zu werden oder wiederum nur Einzelregelungen umzusetzen.

Expert*innen aus Hochschulen und Berufspraxis diskutieren in diesem Workshop den Stand und die Perspektiven einer grundlegenden Reform der Ausbildungen in den Gesundheitsberufen. Dabei

werden Entwicklungen in der Versorgungspraxis und des Arbeitsmarkts ebenso einbezogen wie die Frage einer Vereinheitlichung der Ausbildungsbestimmungen und der Verortung der Ausbildung an Hochschulen, berufsbildenden Schulen und Einrichtungen des Gesundheitswesens.

Der Workshop richtet sich an Wissenschaftler*innen der Pflege-/Gesundheitsberufe und Berufs- und Wirtschaftspädagogik, an Lehrende und Studierende an Hochschulen, an Lehrende an berufsbildenden Schulen, an das betriebliche Ausbildungspersonal sowie an Träger von Einrichtungen der schulischen und der praktischen Ausbildung in Pflege- und Gesundheitsberufen.

WS 22 Gemeinsam oder einsam? – Zur Diskussion
 über ein „Gesamtkonzept
 Gesundheitsfachberufe“
 (entfällt krankheitsbedingt!)

Programm

Mittwoch, 22.03.23 (9:00-12:00 Uhr)	
9:00	Begrüßung und Vorstellungsrunde
9:30	Impulsvortrag: Zur Idee eines ‚Gesamtkonzepts Gesundheitsfachberufe‘ <i>Gerd Dielmann (ver.di)</i>
9:45	Impulsvortrag: Welche Bedeutung hat die Akademisierung im Rahmen eines ‚Gesamtkonzepts Gesundheitsfachberufe‘? <i>Prof. Dr. Thomas Bals (Universität Osnabrück)</i>
10:15	Pause
10:30	Workshop & Diskussion: Reformdiskurse und Fachkräftesicherung in Gesundheitsfachberufen
11:30	Ergebnissicherung und Ausblick

WS 23 Pädagogische Fachkräfte dringend gesucht! Herausforderungen des Fachkräftenachwuchs und gewerkschaftliche Lösungsvorschläge am Beispiel der Lehrkräfteausbildung an berufsbildenden Schulen und der Qualifikation der Erzieher*innen

Raum: U5/02.17

Ralf Becker (GEW Vorsitz für Berufliche Bildung und Weiterbildung)

Doreen Siebernik (GEW Vorsitz für Jugendhilfe und Sozialarbeit)

Pädagogische Fachkräfte dringend gesucht! Herausforderungen des Fachkräftenachwuchs und gewerkschaftliche Lösungsvorschläge am Beispiel der Lehrkräfteausbildung an berufsbildenden Schulen und der Qualifikation der Erzieher*innen

In vielen Bildungseinrichtungen ist der Fachkräftemangel zur Regel geworden. Lehrkräfte und Schulleitungen berufsbildender Schulen kämpfen gegen den teils dramatischen Lehrkräftemangel. Der Handlungsbedarf an den Schulen ist riesig, die Lücke beim Fachpersonal dramatisch. Die Folgen der Corona-Pandemie, die Unterfinanzierung des Bildungssystems, die Integration der zugewanderten Kinder und Jugendlichen und der demographische Wandel stellt die Lehrenden vor große Herausforderungen. Die Zahl der zu erwartenden Absolvent*innen an den Hochschulen und Fachschulen wird dabei diesen Bedarf bei weitem nicht decken können. Die Problematik ist keine vorübergehende Erscheinung, sondern ein vorhergesagter Dauerzustand, insbesondere in Berufsfeldern des gewerblichen Bereichs. Die Landesregierungen reagierten bisher mit Sondermaßnahmen für Seiten- und Quereinstieg unterschiedlicher Qualität. Diverse bildungspolitische Ereignisse der kommenden Jahre belegen, dass mit einem noch höheren Nachwuchsbedarf an pädagogisch ausgebildeten Fachkräften, sowie im Lehramt an berufsbildenden Schulen, zu rechnen ist. So belegen die Zahlen der Bertelsmann-Stiftung, dass allein für das Jahr 2023 über 300.00 Fachkräfte in den Einrichtungen der Kindertagesbetreuung fehlen, um die in der Kinderrechtskonvention festgeschriebenen Rechte der Kinder in den Einrichtungen einzuhalten und dem Rechtsanspruch aus Perspektive der Eltern gerecht zu werden. Des Weiteren muss diese Anzahl signifikant erhöht werden, wenn man den ab 2026 beginnenden Rechtsanspruch auf den schulischen Ganztags qualitativ hochwertig anbieten will. Insbesondere hier zeigen die Erhebungen des deutschen Jugendinstitut (DJI) ein erschreckend hohen Anteil an nicht pädagogisch-qualifiziertem Personal. Mit knapp 25% ist dieser im schulischen Ganztags fünf Mal höher als in der Kinder- und Jugendhilfe. Gleichzeitig mehren sich die Stimmen derer die sich dafür aussprechen, durch qualitativ niederschwelligere Qualifikationswege, ließe sich der Fachkräftebedarf besser decken. Somit stehen die Fachschulen in einem doppelten Spannungsfeld aus mangelnden Ressourcen vor Ort und gesellschaftlicher Erwartungshaltungen. Im Workshop wollen wir dieses doppelte Spannungsfeld aufzeigen und dafür gewerkschaftliche Lösungsvorschläge aufzeigen, welche dem Fachkräftemangel entgegenwirken.

WS 23 Pädagogische Fachkräfte dringend gesucht! Herausforderungen des Fachkräftenachwuchs und gewerkschaftliche Lösungsvorschläge am Beispiel der Lehrkräfteausbildung an berufsbildenden Schulen und der Qualifikation der Erzieher*innen

Raum: U5/02.17

Programm

Dienstag, 21.03.23 (14:00-17:00 Uhr)	
14:00	Begrüßung <i>Ralf Becker (GEW Vorsitz für Berufliche Bildung und Weiterbildung), Doreen Siebernik (GEW Vorsitz für Jugendhilfe und Sozialarbeit)</i>
14:10	Blitzlicht-Vortrag Aktuelle und alte Herausforderungen der Berufsbildungspolitik und gewerkschaftliche Lösungsansätze <i>Jan Krüger (DGB Bundesvorstand, Abteilungsleiter Bildungspolitik)</i>
14:25	Podiumsgespräch Lehrkräfteausbildung/ Lehrkräftenachwuchs an berufsbildenden Schulen: Problemanalyse und Lösungsansätze <i>Ralf Becker (GEW Vorsitz für Berufliche Bildung und Weiterbildung), Jan Krüger (DGB Bundesvorstand, Abteilungsleiter Bildungspolitik), Britta Delique (GEW Bundesfachgruppe Kaufmännische Schulen), Ute Eggers (Mitglied im Vorstand der Bundesarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien nicht konfessionell gebundenen Ausbildungsstätten e.V. (BöfAE)), Christina Kunze, (GEW Bundesfachgruppe Kaufmännische Schulen), Doreen Siebernik (GEW Vorsitz für Jugendhilfe und Sozialarbeit)</i>
15:30	Arbeitsphase „Herausforderungen der Lehrkräfteausbildung mit Blick in die Fachschulen für Sozialpädagogik“ - Welche bildungspolitischen Meilensteine stehen an? - Wie reagiert die Lehrkräfteausbildung und was muss sich verändern? - Forderungen an die föderalen Akteure <i>Doreen Siebernik, Ralf Becker</i>
16:30	Zusammenfassung und Ausblick <i>Ralf Becker (GEW Vorsitz für Berufliche Bildung und Weiterbildung), Doreen Siebernik (GEW Vorsitz für Jugendhilfe und Sozialarbeit)</i>
17:00	Ende

Eckdaten Tagungsfest

Datum:	21.03.2023
Zeit:	19:00 Uhr
Ort:	Brose Arena, Business Lounge, Forchheimer Str. 15, 96050 Bamberg
Preis:	69,00 EUR (all inclusive)

Das erwartet Sie:

Traditioneller Musikauftakt

Beim Sektempfang werden wir durch die Jugendblaskapelle Burgwindheim e. V. begrüßt. Sie wurde 1965 gegründet und spielt unter der Leitung ihres Dirigenten Ralf Herbstsommer. Das Repertoire umfasst beinahe alle Sparten der Blasmusik. Uns erwarten traditionelle Blasmusik (Märsche, Walzer, Polka,) ebenso wie moderne Volksmusik, Evergreens, Schlager und für Blasorchester arrangierte Hits.



Kulinarische Köstlichkeiten

Um nicht nur musikalisch, sondern auch kulinarisch einen Eindruck aus dem Frankenland zu geben, wird Ihnen ein Buffet mit drei Gängen serviert. Gerecht werden typisch fränkische Gerichte sowie vegetarische Speisen. Es erwarten uns außerdem Bier der Bamberger Brauerei Fässla, Weine aus der unterfränkischen Weinregion und verschiedene alkoholfreie Getränke.

Feierliche Verleihung Preis Berufsbildungsforschung in gesellschaftlicher Verantwortung

Im Rahmen der Abendveranstaltung wird erstmals der Preis Berufsbildungsforschung in gesellschaftlicher Verantwortung verliehen. Der Preis richtet sich an Jungwissenschaftler*innen in der Berufsbildungsforschung. Zielstellung ist es dabei, Forschungsarbeiten auszuzeichnen, die in besonderer Weise praktisch relevante Herausforderungen mit wissenschaftlicher Theoriebildung verbinden. Es geht insbesondere aber nicht ausschließlich um gestaltungsorientierte Forschungsarbeiten. Es werden Master-Arbeiten, Promotionsarbeiten und Habilitationsarbeiten auf dem Gebiet der schulischen und beruflichen Bildung sowie verwandte Themenbereiche prämiert. Der Preis wird vom **Verein zur Förderung der Berufsbildungsforschung in gesellschaftlicher Verantwortung** in Kooperation mit dem **Bundesverband der Lehrkräfte für Berufsbildung e.V.** und der **Deutschen Industrie- und Handelskammer** verliehen.



DJ-Party

Wir können uns außerdem auf DJ NITRONIC freuen. Er hat über 15 Jahre Erfahrung im Djing und hat nach dem Studium im Bereich Eventmanagement- u. Entertainment seine Leidenschaft zum Beruf gemacht und arbeitet seitdem nicht nur als Club- und Radio DJ (Radio Galaxy Oberfranken & Radio Bamberg), sondern ist auch als Event DJ in Deutschland und international im Einsatz. Er hat bereits bei namhaften Veranstaltungen (FC Bayern München, Bundespresseball Berlin, Daimler AG, IAA Frankfurt, Silvestershow Dubai etc.) aufgelegt.



Shuttle-Service

Um Ihnen die Anreise zur Brose Arena Bamberg zu erleichtern, bieten wir Ihnen in Kooperation mit den Stadtwerken Bamberg einen Shuttle-Service an, welcher bereits im Preis enthalten ist. Dieser bringt Sie von ausgewählten Haltestellen im Stadtgebiet zur Brose Arena und später dann zurück. Um 18:10 Uhr / 18:25 Uhr / 18:40 Uhr ist jeweils Abfahrt an der Haltestelle "Bahnhof Ludwigstraße – Fahrtrichtung Innenstadt", der Shuttle hält dann nach ca. 5min Fahrzeit am ZOB Haltestelle "Q", die letzte Haltestelle ist dann "Brose Arena". Um 23:00 Uhr / 0:00 Uhr und 1:00 Uhr finden jeweils Rückfahrten mit den selben Haltestellen statt.



Eckdaten Abschlussveranstaltung

Datum:	22.03.2023
Zeit:	12.30 Uhr
Ort:	MG1/00.04
Arbeitstitel:	Gesellschaftliche Transformation - Digitalisierung, Demografie und Dekarbonisierung

Ablauf

Zeit	Agenda	
12:30-12:35	Begrüßung	Prof.in Dr.in Silvia Annen, Prof.in Dr.in Rita Braches-Chyrek, Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz
12:35 – 12:50	Demografie	Prof. Dr. Matthias Drossel: „Demographische Veränderungen - Was die Gesundheits- und Pflegeversorgung im ländlichen Raum braucht!“
		Nachfragen (Moderation: Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz)
12:50-13:05	Digitalisierung	Bernadette Klapper: „Perspektive 2030, digitale Transformation und wie die Gesundheitsberufe Zukunft gestalten “
		Nachfragen (Moderation: Prof.in Dr.in Silvia Annen)
13:05 – 13:20	Dekarbonisierung	Frank Feick: „Nachhaltige Kompetenzentwicklung am Beispiel Training und Transfer im Skill Lab an den Bamberger Akademien“
		Nachfragen (Moderation: Prof.in Dr.in Rita Braches-Chyrek)
13:20 – 13:45	Fishbowl Light	Plenumsdiskussion Moderation: Prof.in Dr.in Silvia Annen, Prof.in Dr.in Rita Braches-Chyrek und Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz
13:45 – 13:50	Zusammenfassung und Ausblick	Offizieller Abschluss der Hochschultage Berufliche Bildung 2023 in Bamberg

Tagungsgebühren, Anmeldung und Homepage

Für die Teilnahme an den 22. Hochschultagen Berufliche Bildung 2023 werden keine Teilnahmegebühren erhoben.

Die Teilnahme am Tagungsfest ist nur gegen Vorkasse möglich. Mit der Anmeldung erhalten Sie eine E-Mail mit den Angaben zur Überweisung. Die Kosten für das Tagungsfest betragen € 69,- pro Person inkl. Getränke und Busshuttle-Service. Die Plätze sind begrenzt.

Während der Tagung werden in direkter Nähe der Tagungsorte Möglichkeiten zur Verpflegung vorhanden sein. Kosten für Pausengetränke und Mittagsverpflegung sind von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern selbst zu tragen.

Die Online-Anmeldung ist über die Tagungshomepage

<https://www.uni-bamberg.de/wipaed-htbb2023/>

zu erreichen. Auf der Homepage finden Sie Informationen zur Dienstbefreiung und weitere organisatorische Hilfen zu den Hochschultagen Berufliche Bildung 2023, die laufend ergänzt werden.

Eine Anmeldung bis Mitte Januar 2023 hilft dem Organisationsteam bei der passenden Zuordnung der Räume. Von hoher Bedeutung für das Gelingen der Hochschultage Berufliche Bildung 2023 ist die Verbindlichkeit der Anmeldung. Wir gehen davon aus, dass uns eventuell notwendige Änderungen der Pläne zur Teilnahme auch noch kurzfristig mitgeteilt werden und freuen uns über das dadurch ausgedrückte Verständnis für die Mühen der Organisation.

Dokumentation

Eine Onlinedokumentation der Hochschultage Berufliche Bildung 2023 wird in Kooperation mit bwp@Berufs- und Wirtschaftspädagogik online umgesetzt. Dabei ist die Unterstützung dieser Arbeit durch die jeweiligen Fachtagungs- oder Workshop-Leitungen und natürlich durch die jeweiligen Referentinnen und Referenten bzw. Autorinnen und Autoren die wichtigste Voraussetzung.

Anreisemöglichkeiten

Bamberg ist mit der Bahn und dem Auto gut zu erreichen. Mit dem nachfolgenden QR-Code, der Sie zur Webseite "Anreise & Lageplan" führt, finden Sie eine Übersicht der Standorte der Universität und Anfahrtswege mit verschiedenen Verkehrsmitteln.



<https://www.uni-bamberg.de/universitaet/anreise/>

Anbindung mit Bahn:

Ihre Anreise planen Sie am besten individuell mit Hilfe der [Reiseauskunft der Deutschen Bahn](#).

Anbindung mit dem Auto:

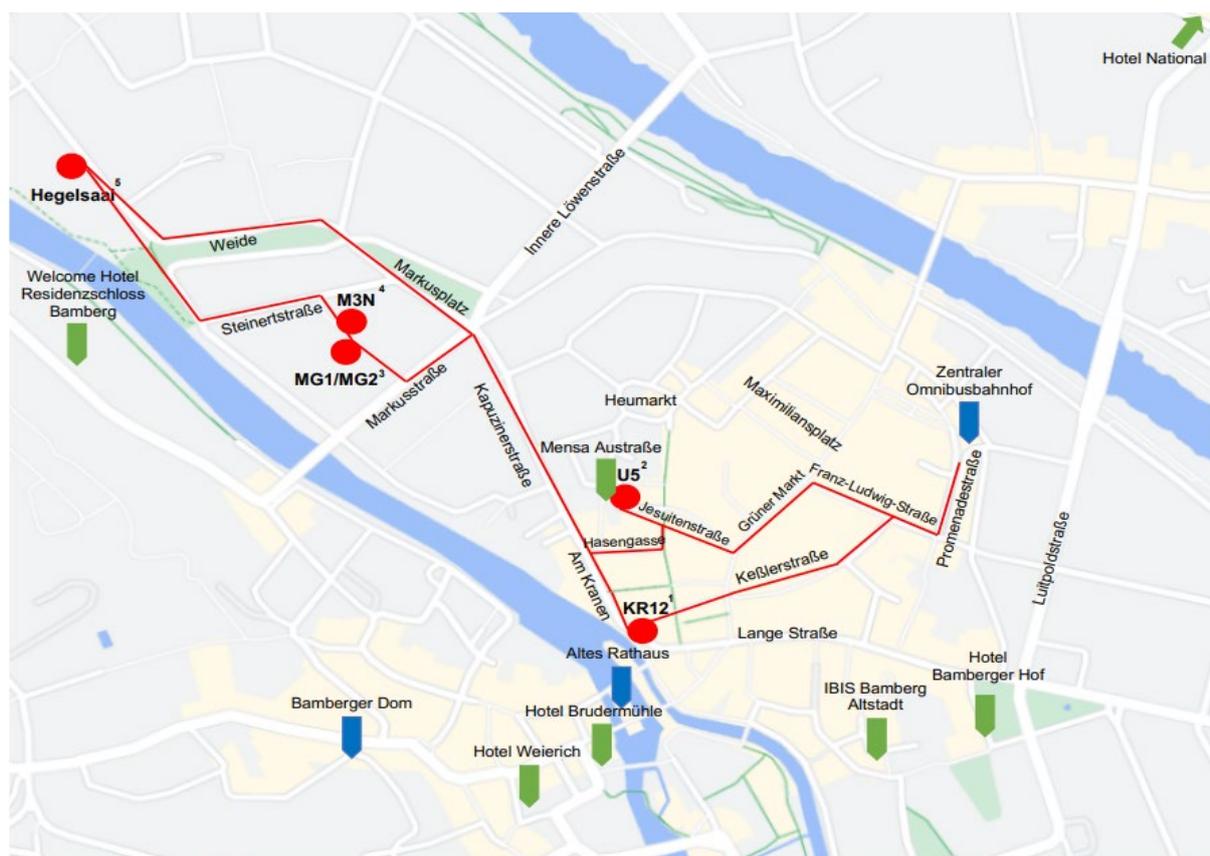
Bamberg ist in allen vier Himmelsrichtungen an das deutsche Autobahnnetz angebunden. Von Osten nach Westen verläuft die A 70, die wiederum mit der A 9 (München - Berlin) sowie der A 7 (Flensburg - Füssen) verbunden ist. Der Anschluss an die Nord-Süd-Strecke besteht über die A 73, die wiederum mit der A 3 (Köln - Passau) verbunden ist.



Tagungsorte

Die Hochschultage Berufliche Bildung finden in verschiedenen Gebäuden der Universität Bamberg statt. Eine Übersicht finden Sie in der nachstehenden Tabelle. Alle Gebäude liegen fußläufig maximal 10 Gehminuten auseinander.

Raum	Anschrift
Hegelsaal, Bamberger Konzert- und Kongresshalle	Mußstraße 1 96047 Bamberg
KR12	Am Kranen 12 96047 Bamberg
M3N	Steinertstraße 1 96047 Bamberg
MG1	Markusstraße 8a 96047 Bamberg
MG2	Markusstraße 8a 96047 Bamberg
U5	An der Universität 5 96047 Bamberg



Anreise

1: KR12
Am Kranen 12
96047 Bamberg



2: U5
An der Universität 5
96047 Bamberg



3: MG1/MG2
Markusstraße 8a
96047 Bamberg



4: M3N
Steinertstraße 1
96047 Bamberg



5: Hegelsaal, Bamberger Konzert- und Kongresshalle
Mußstraße 1
96047 Bamberg



Hotels

Für die Hochschultage Berufliche Bildung 2023 stehen in verschiedenen Bamberger Hotels Kontingente zur Verfügung. Die untenstehenden Hotels sind in zentraler Lage und die Veranstaltungsräume fußläufig zu erreichen. Fragen Sie gerne unter dem Stichwort „Hochschultage Berufliche Bildung 2023“ direkt bei den genannten Hotels an.

Mit dem nachfolgenden QR-Code, der Sie zur Webseite " Begleitprogramm und Hotels“ führt, finden Sie u. a. eine Übersicht der verschiedenen Hotels mit Angabe zum Preis und Kontaktdaten. Die hier angegebenen Preise dienen zur ungefähren Orientierung, für die direkten Preise treten Sie bitte mit den Hotels in Kontakt.



<https://www.uni-bamberg.de/wipaed-htbb2023/begleitprogramm-und-hotels/>

Hochschultage-App

Hier können Sie anonym u. a. alle Fachtagungen und Workshops detailliert einsehen und sich eigene Favoritenlisten erstellen, damit Sie immer den Überblick über alle wichtigen Veranstaltungen behalten. Über die Routenfunktion der App finden Sie außerdem problemlos zu allen Räumlichkeiten und Standorten und bei Fragen können Sie über den Chat jederzeit und von überall das Tagungsbüro kontaktieren. Um die App nutzen zu können, müssen Sie sich nur mit einer E-Mail-Adresse registrieren und die App dann dem Startbildschirm hinzufügen, damit sie auf Ihrem Smartphone gespeichert ist und wie jede andere App genutzt werden kann.



Hauptsponsor

der Hochschultage Berufliche Bildung 2023



Die bayerische
Wirtschaft

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

www.vbw-bayern.de